

Ansatzpunkte zur Stärkung ausländischer Direktinvestitionen im Kosovo

Working Paper 2012

Dr. Harald Lehmann, M. A. Anduena Shoshi



Das Papier basiert auf der Master-Thesis von Anduena Shoshi, die am Fraunhofer MOEZ entstanden ist und an die Hochschule Merseburg geprüft wurde.

Fraunhofer MOEZ Working Paper 3/2012. Titel: Ansatzpunkte zur Stärkung ausländischer Direktinvestitionen im Kosovo.

Veröffentlichung in Fraunhofer Publica: <http://publica.fraunhofer.de/dokumente/N-226456.html>
urn:nbn:de:0011-n-226456-18

Herausgeber:

Prof. Dr. Thorsten Posselt,
Fraunhofer MOEZ, Neumarkt 9-19, 04109 Leipzig,
Telefon +49 341 231039-0, Fax +49 341 231039-190,
www.moez.fraunhofer.de

Copyright:

Fraunhofer MOEZ

Autoren:

Anduena Shoshi, Dr. Harald Lehmann

Fotos:

istockphoto.de

Inhalt

Tabellenverzeichnis	5
Abbildungsverzeichnis	6
Abkürzungsverzeichnis	7
1 Einleitung.....	8
1.1 Ausgangslage und Zielstellung	8
1.2 Vorgehensweise	10
2 Theoretischer Rahmen zur Analyse ausländischer Direktinvestitionen	11
2.1 Definition und wirtschaftliche Effekte ausländischer Direktinvestitionen	11
2.2 Formen der Direktinvestitionen	14
2.3 Motive und Hindernisse von Direktinvestitionen	15
2.4 Ausgewählte Standortfaktoren als Bestimmungsfaktoren ausländischer Direktinvestitionen	17
2.5 Erklärungsansatz von Direktinvestitionen nach Dunning	21
2.6 Anreize zur Förderung ausländischer Direktinvestitionen	22
3 Analyse der Standortfaktoren im Kosovo	24
3.1 Politische Rahmenbedingungen	24
3.1.1 Länderrisiko	24
3.1.2 Außenhandelspolitik	27
3.1.3 Privatisierung	27
3.1.4 Steuersystem.....	28
3.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	29
3.2.1 Infrastruktur.....	29
3.2.2 Marktgröße und -wachstum	31
3.2.3 Humankapital	35
3.2.4 Inflation	37
3.2.5 Zahlungsbilanz	37
3.3 Rahmenbedingungen des Geschäftsumfeldes	39
3.3.1 „Ease of Doing Business“	39
3.3.2 Haltung gegenüber ausländischen Investoren	40
3.3.3 Institutionelle Unterstützung ausländischer Direktinvestoren	41
3.4 Beurteilung der Bestimmungsgründe und Hemmnisse für ausländische Direktinvestitionen nach OLI-Paradigma	41
4 Handlungsempfehlungen zur Stärkung von ausländischen Direktinvestitionen im Kosovo	45
4.1 Vorgehen.....	45
4.2 Regulatorische Anreize.....	46
4.3 Finanzielle Anreize	48
4.4 Steuerliche ADI Anreize.....	49
5 Zusammenfassung und Fazit	51
6 Anhang	55
7 Literaturverzeichnis	72

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Abgrenzung der Auslandsinvestitionen	13
Tabelle 2:	Verhalten von Regierungen und ihr Einfluss auf Investitionsentscheidungen	16
Tabelle 3:	Investitionsfördernde Standortfaktoren	20
Tabelle 4:	Kosovo - Länderrisikoring 2011 nach Ducroire / Delcredere.....	24
Tabelle 5:	Kosovo - „Worldwide Governance Indicators“ für 2008 und 2009	25
Tabelle 6:	Steuersysteme in SOE - „Doing Business“ 2011	28
Tabelle 7:	FDI-Performance-Index in SOE.....	33
Tabelle 8:	Potenziale in den Kernsektoren	35
Tabelle 9:	Gründe für Investitionen im Kosovo	42
Tabelle 10:	Investitionsfördernde und -hemmende Standortfaktoren im Kosovo	43
Tabelle 11:	SWOT - Analyse Kosovo.....	53

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Visualisierung ausländischer Direktinvestitionen	12
Abbildung 2:	Erklärungsansatz für ausländische Direktinvestitionen (OLI Paradigma).....	22
Abbildung 3:	Entwicklung des ADI-Zuflusses von 2004 bis 2010 und Prognose zur Entwicklung des ADI-Bestands von 2011 bis 2015 im Kosovo	32
Abbildung 4:	ADI-Zufluss nach Wirtschaftssektoren im Kosovo von 2008 bis 2010	32
Abbildung 5:	ADI-Zufluss in SOE von 2006 bis 2009	33
Abbildung 6:	Entwicklung und Prognose des realen BIP-Wachstums im Kosovo von 2004 bis 2030	34
Abbildung 7:	Registrierte Arbeitsuchende nach Bildungsgrad im Kosovo, Mai 2011	36
Abbildung 8:	Inflationsrate im Kosovo von 2007 bis 2014	37
Abbildung 9:	Leistungsbilanz in SOE von 2009 bis 2012	37
Abbildung 10:	Kosovarische Handelsbilanz von 2001 bis 2010	38
Abbildung 11:	Kosovarische Kapital- und Finanzbilanz von 2006 bis 2010	39
Abbildung 12:	Kosovo - „Doing Business“-Indikatoren 2011 – Länderranking	39

Abkürzungsverzeichnis

ADI	Ausländische Direktinvestitionen
AmCham	American Chamber of Commerce in Kosovo (Amerikanische Handelskammer im Kosovo)
BEEPS	Business Environment and Enterprise Performance Survey
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BQK	Banka Qendrore e Republikës së Kosovës (Zentralbank Kosovo)
BTI	Bertelsmann Transformation Index
CEFTA	Central European Free Trade Agreement
CIA	Central Intelligence Agency
CPIA	Country Policy and Institutional Assessment Index
EBRD	European Bank for Reconstruction and Development
ECIKS	Economic Initiative for Kosovo
EIU	Economist Intelligence Unit
ESK	Enti i Statistikës së Kosovës (Statistisches Amt Kosovo)
EU	Europäische Union
EULEX	European Union Rule of Law Mission in Kosovo
FDI	Foreign Direct Investment
FIAS	Foreign Investment Advisory Service
GTAI	Germany Trade & Invest
IDA	International Development Association
IMF	International Monetary Fund
IPAK	Investment Promotion Agency of Kosovo
IRI	Investment Reform Index
KEK	Korporata Energjetike e Kosovës (Öffentlich-rechtliche Energieversorgung)
KFOR	Kosovo Force
KTA	Kosovo Trust Agency
NATO	North Atlantic Treaty Organization
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
PAK	Privatisation Agency of Kosovo
PTK	Posta dhe Telekomunikacioni i Kosovës (Post- und Telekommunikationsgesellschaft Kosovo)
SOE	Südosteuropa
UNCTAD	United Nations Conference on Trade and Development
UNDP	United Nations Development Programme
UNMIK	United Nations Interim Administration Mission in Kosovo
USAID	US Agency for International Development
WGI	World Governance Index

1.1

Ausgangslage und Zielstellung

„Don't invest in Kosovo“

Norway Invest (2009),
URL: www.dontinvestinkosovo.com, Stand: 07.05.2011.

Dies ist der Aufruf einer norwegischen Internetseite: www.dontinvestinkosovo.com (Deutsch: „Investieren Sie nicht im Kosovo“). Die Internet-Kampagne startete Ende März 2009.¹ Der Seitenbetreiber, das norwegische Unternehmen „Norway Invest“², gibt an, durch die „korrupte und politisch kontrollierte Justiz“³ wirtschaftliche Verluste im Kosovo erlitten zu haben. Die Webseite warnt potenzielle Investoren mit diversen Dokumenten vor den Gefahren der Geschäftstätigkeit im jüngsten Land Europas. Von Missbrauch der Menschenrechte, Korruption, Rechtsbruch, parteiischen Justizmitgliedern, Mangel und Missbrauch von Gesetzen und zweifelhaftem Umgang mit internationalen Mitarbeitern ist die Rede.⁴

Eines ist unbestritten, dass das Image, des nun erst seit 3 Jahren unabhängigen Landes durch negative Schlagzeilen, wie organisierte Kriminalität⁵, Drogen⁶, Korruption⁷, Organhandel⁸ oder interethische Auseinandersetzung⁹ stark in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Demgegenüber wird auf der Homepage und auf Informationsveranstaltungen¹⁰ der Investitionsförderungsagentur Kosovo (IPAK) vermittelt, dass Kosovo für ausländische Investoren beste Voraussetzungen bereithält.¹¹ Weiter lautet die Schlagzeile einer Online Zeitung: „*Albania and Kosovo: The best places to invest in the Europe*“¹². Es heißt, dass nur wenige Länder in der Welt Kosovo darin übertreffen können, ein neues Unternehmen binnen weniger Tage anzumelden. Als Potenziale werden unter anderem fruchtbare Böden, ein reichliches Vorkommen an natürlichen Ressourcen, das einfach und günstig gestaltete Steuersystem und das hohe Maß an makroökonomischer Stabilität genannt.¹³

¹ Vgl. Telegrafi.com / Mulaj (o. J.).

² Die Norway Invest arbeitete von 2001 bis 2003 im Kosovo an zwei größeren Projekten mit der Post und Telekommunikationsgesellschaft Kosovo (PTK) und Kosovo Trust Agency (KTA). Sie verlangen 5.500.000 Euro Schadenersatz von der PTK, der KTA und seinem Nachfolger, der Privatisierungsagentur Kosovo, PAK für den Zusammenbruch des Projekts und die entstandenen Umsatzeinbußen. (Vgl. DerWesten / Jovanovska (2009) und BalkanInsight / Marzouk (2009).)

³ DerWesten / Jovanovska (2009).

⁴ Vgl. Emportal / Demolli (2009) und DerWesten / Jovanovska (2009) und Anhang 1.

⁵ Vgl. The Intelligence (2011).

⁶ Vgl. Stimme Russlands (2011) und SAZ aktuell / Wagner (2010).

⁷ Vgl. Welt.Online (2008) und DW-World.de / Jakupi / Dikic (2010).

⁸ Vgl. N-tv (2011).

⁹ Vgl. NZZ Online (2011).

¹⁰ Vgl. ProConTech (2011) und ECIKS (2011) und Handelskammer Schweiz Mitteleuropa (2009).

¹¹ Vgl. IPAK (2010c).

¹² Examiner.com / Muja (2009) und Albinfo.ch / Musliu (2011).

¹³ Vgl. BalkanInsight / A'Mula (2009).

Die Einschätzungen können gegensätzlicher nicht sein. Wie sehr aber entsprechen diese Behauptungen der Wahrheit? Überwiegen die Vorteile die Nachteile oder umgekehrt? Viele der aufgezählten Kritikpunkte basieren auf Tatsachen. Dennoch stellt sich die Frage, ob in dem Land zwischenzeitlich nicht auch eine Entwicklung zum Besseren zu verzeichnen ist. Schließlich investieren die Europäische Kommission und die Vereinten Nationen seit mehr als 10 Jahren im Kosovo.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich dazu insbesondere mit der Frage, wie die Attraktivität dieses Landes als Investitionsstandort noch weiter gesteigert werden kann. Genauer gesagt, wie kann die Regierung den Schwächen und Risiken in Bezug auf ausländische Direktinvestitionen entgegenwirken bzw. die vorhandenen Stärken und Chancen, welche wichtig für Investoren sind, noch weiter ausbauen? Dazu werden am Ende der Arbeit Empfehlungen ausgesprochen. Zunächst aber werden ausgewählte Einflussgrößen, die normalerweise zu Direktinvestitionen führen, ermittelt und als Schema dargestellt. Anhand dieser Schemata sollen dann die im Kosovo vorhandenen Rahmenbedingungen analysiert und beurteilt werden, ob sie eher eine investitionsfördernde oder -hemmende Wirkung auf ausländische Direktinvestoren haben. Es soll herausgearbeitet werden, was das Besondere an dem Land ist, welche Rolle beispielsweise das Steuersystem, die Gesetzgebung, die kürzlich ausgerufene Unabhängigkeitserklärung, die geografische Lage oder die bestehenden Anreize und Hemmnisse, welche durch die Politik geschaffen werden, spielen.

Parallel dazu werden Vergleiche gezogen zwischen den Rahmenbedingungen im Kosovo und denen in der Region. Dazu zählen: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien. Diese Länder werden Südosteuropa zugeordnet und in der Arbeit als SOE-Länder bezeichnet. Die Auswahl dieser Balkanstaaten beruht auf der Tatsache, dass diese mehrere Gemeinsamkeiten aufweisen. Als Teile Ex-Jugoslawiens haben sie eine gemeinsame Vergangenheit und ähnliche Ausgangslagen. Des Weiteren handelt es sich bei allen um Entwicklungs-¹⁴ und Transformationsländer¹⁵, von denen keines Mitglied der Europäischen Union (EU)¹⁶ ist.

Eine Schwierigkeit, die sich bei der Untersuchung zeigte, ist die Tatsache, dass Vergangenheitswerte und -erfahrungen, sowie statistische Angaben zum Kosovo häufig fehlen. Zum einen ist Kosovo ein sehr junges Land, zum anderen wurden die Daten zum Kosovo bis 1999 von Serbien¹⁷ verwaltet. Auch jetzt wird Kosovo noch von zwei administrativen Systemen geleitet, dem kosovarischen und parallel dazu von serbischen Institutionen. Somit sind Trendprognosen bzw. Aussagen zu möglichen Verbesserungen oder Verschlechterungen jeweiliger Rahmenbedingungen begrenzt bzw. nur schätzungsweise möglich.

Weiterhin wird Kosovo in vielen internationalen Publikationen immer noch als ein Teil Serbiens betrachtet und dargestellt und aufgrund fehlender Informationen erscheint Kosovo in manchen dieser auch gar nicht. Darunter fallen z.B. die Economist Intelligence Unit (EIU), Foreign Investment Advisory Service (FIAS), Heritage Foundation (Index of Economic Freedom), United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD) oder das World Economic Forum, welche sich im Wesentlichen mit der Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen beschäftigen.

¹⁴ Vgl. OECD (2010a).

¹⁵ Vgl. BTI (2011b).

¹⁶ Montenegro und Mazedonien Bewerberländer für EU; Kosovo, Albanien und Serbien keine Bewerberländer. (Vgl. Europa, das Portal der Europäischen Union (2010b).)

¹⁷ Vgl. DieEuros.eu / Keil (2007) und Friedrich Ebert Stiftung / Džihic / Kramer (2008).

Aus diesen Gründen lassen sich im Folgenden fehlerhafte Angaben nicht vollständig ausschließen. Datenangaben müssen größtenteils als Schätzungen verstanden werden.

Die Untersuchung richtet sich in erster Linie an Forscher und Entwicklungspolitiker. Auch könnte die Arbeit als eine Art überblicksmäßiges Handbuch für potenzielle ausländische als auch kosovarische Investoren verstanden werden. Schließlich soll diese Arbeit der kosovarischen Regierung aufzeigen, worauf ausländische Investoren achten und wo Handlungsbedarf im Land besteht.

1.2 Vorgehensweise

Um die Forschungsfrage „Ansatzpunkte zur Steigerung von ausländischen Direktinvestitionen im Kosovo“ zu beantworten, wird diese kapitelweise in mehreren Schritten bearbeitet.

Zum größeren Verständnis erfolgen zunächst eine Begriffserläuterung ausländischer Direktinvestitionen und eine Abgrenzung von anderen Auslandsinvestitionsmöglichkeiten (Abschnitt 2.1). Es wird auf die diversen Erscheinungsformen von Direktinvestitionen eingegangen (Abschnitt 2.2) und weiterhin die unterschiedlichen Motive und Hemmnisse von Direktinvestitionen erläutert (Abschnitt 2.3). Ausgehend von diesen Erkenntnissen werden ausgewählte Standortfaktoren, die für eine internationale Standortentscheidung maßgebend sind wiedergegeben (Abschnitt 2.4). Daraufhin wird ein theoretischer Ansatz zur Erklärung von Direktinvestitionstätigkeiten vorgestellt, der in besonderer Weise für die Fragestellung geeignet ist (Abschnitt 2.5). Im letzten Abschnitt des zweiten Kapitels werden Anreize zur Förderung von Direktinvestitionen kurz dargestellt.

Kapitel 3 setzt sich konkret mit dem kosovarischen Investitionsklima auseinander. Gegenstand des Kapitels ist eine Analyse wichtiger Standortfaktoren für Investoren im Kosovo. Diese werden unterteilt in Politik (Abschnitt 3.1), Wirtschaft (Abschnitt 3.2) und Geschäftsumfeld (Abschnitt 3.3).

Zur Untersuchung werden statistische Daten, Publikationen und Studien nationaler Institutionen, wie dem Statistischen Amt Kosovos (ESK), Ministerien im Kosovo, Zentralbank Kosovos (BQK), „Investment Promotion Agency of Kosovo“ (IPAK), etc. und internationalen Institutionen, wie der Weltbank, „Central Intelligence Agency“ (CIA), „Germany Trade & Invest“ (GTAI), *Europäischen Kommission*, „International Monetary Fund“ (IMF), Auswärtiges Amt, Doing Business oder der „US Agency for International Development“ (USAID) herangezogen. Weiterhin werden selbst erhobene Daten wiedergegeben. Die Beweggründe und Hemmnisse ausländischer Direktinvestoren im Kosovo werden in Abschnitt 3.4 dargelegt, wobei hier noch die investitionsfördernden und -hemmenden Rahmenbedingungen in Form einer Checkliste dargestellt werden.

Aus den herausgearbeiteten Schwächen und Potenzialen werden in Kapitel 4 Handlungsempfehlungen abgeleitet, die auf eine nachhaltige Erhöhung ausländischer Direktinvestitionen im Kosovo zielen. Dabei fließen bereits vorhandene Studien mit ein. Abschließend werden die wichtigsten Erkenntnisse dieser Arbeit im fünften Kapitel zusammengefasst und ein Fazit gezogen.

2.1

Definition und wirtschaftliche Effekte ausländischer Direktinvestitionen

Ausländische Direktinvestitionen (ADI) „sind ein Schlüsselement in der internationalen wirtschaftlichen Integration“¹⁸ und dienen dazu die wirtschaftliche Entwicklung nachhaltig und langfristig zu stärken. Sie bringen viele Vorzüge für das Zielland mit sich, wie neues Kapital, Know-how und neue Arbeitsplätze.¹⁹

Ein typisches Beispiel für Direktinvestitionen stellen z.B. die zahlreichen Niederlassungen der Deutschen Telekom in New York, London, Tokio, Singapur, Paris, Moskau oder Brüssel dar.²⁰

Aber was genau sind ausländische Direktinvestitionen? Direktinvestitionen werden in der Literatur nicht genau definiert.²¹ Unter anderem geben die „Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung“ (OECD) sowie der IMF jeweils eine Begriffserläuterung zu ADI. Ihre Definitionen sind im „Balance of Payment Manual“ bzw. in der „OECD Benchmark Definition of Foreign Direct Investment“ niedergelegt und stimmen größtenteils miteinander überein.²² Der IMF definiert ausländische Direktinvestitionen als:

„[...] the category of international investment that reflects the objective of a resident entity in one economy obtaining a lasting interest in an enterprise resident in another economy. [...] The *lasting interest* implies the existence of a long-term relationship between the direct investor and the enterprise and a significant degree of *influence* by the investor on the management of the enterprise.“²³

Laut diesem Zitat sind Direktinvestitionen Kapitalanlagen (Auslandsinvestitionen²⁴), die von inländischen Unternehmen oder Direktinvestoren²⁵ getätigt werden, in der Absicht langfristige Geschäftsbeziehung zu einem ausländischen Unternehmen (Direktinvestitionsunternehmen) zu unterhalten.²⁶ Gleichzeitig hat der Investor das Ziel, entscheidenden Einfluss auf die Unternehmensführung dieses Betriebes zu nehmen.²⁷

¹⁸ OECD (2010b), S. 78.

¹⁹ Vgl. OECD (2010b), S. 78.

²⁰ Vgl. Matthias (2005), S. 185.

²¹ Vgl. OECD (2003b), S. 195.

²² Vgl. BMWI (2011) und Krüger (2004), S. 12.

²³ IMF (1993), S. 86.

²⁴ Auslandsinvestitionen sind Kapitalanlagen eines, im Ausland ansässigen, Investors. (Vgl. Neumair / Haas (2006), S. 215.)

²⁵ Direktinvestoren auch als Muttergesellschaft, oder multinationale bzw. transnationale Unternehmen (TNU) bezeichnet, sind private oder öffentliche, natürliche oder juristische Personen, die allein oder gemeinsam Direktinvestitionen tätigen. (Vgl. OECD (1996), S. 8, Ziff. 6 und Hemmer (2002), S. 328.)

²⁶ Vgl. OECD (2010b), S. 78 und European Commission (2011a) und Jahrreiss (1984), S. 215.

²⁷ Vgl. KMU FORSCHUNG AUSTRIA (2010), S. 2 und OECD (2003b), S. 195 und European Commission (2011a).

Dieser Einfluss kann erlangt werden, indem eine Neugründung im Ausland erfolgt oder Beteiligungen an neuen oder bestehenden Unternehmen erworben werden. Umstritten ist jedoch, ab welcher Beteiligungshöhe eine Unternehmenskontrolle angenommen werden kann und demzufolge Unternehmensanteile als Direktinvestition bezeichnet werden können.²⁸ Nach Empfehlung der OECD und des IMF ist ein signifikanter und langfristiger Einfluss auf das Direktinvestitionsunternehmen erst bei einem Anteil von mindestens 10 % am Kapital- oder Stimmrecht²⁹ gegeben.³⁰ In diesem Fall kann davon ausgegangen werden, dass es sich nicht mehr allein um Rendite- und Spekulationsmotive handelt, sondern eine Kontrollabsicht mit der Investition verfolgt wird. Eine absolute Mehrheit des ausländischen Investors ist nicht erforderlich.³¹

Neben der Übertragung von Kapital kennzeichnet eine Direktinvestition auch die Überlassung eines ganzen Bündels weiterer, unternehmensspezifischer Elemente.³² Es kommt zu einem intensiven Transfer realen und intangiblen³³ Vermögens, „Thesaurierung im Ausland erwirtschafteter Gewinne bzw. [einer] Kapitalaufnahme auf den Finanzmärkten des Auslands“³⁴ (siehe Abbild 1).

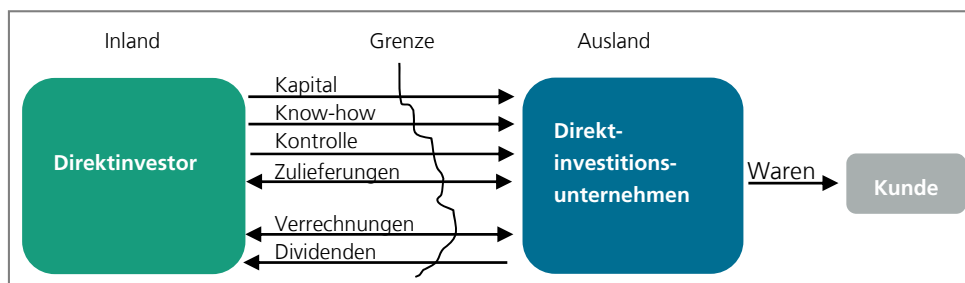


Abb. 1:
Visualisierung ausländischer
Direktinvestitionen

Quelle: Vgl. Pepels (2008), S. 312.

Die empfohlene Grenze von 10 % an Kapital- oder Stimmrechtsanteilen dient insbesondere dazu, ausländische Direktinvestitionen in der Zahlungsbilanz von einer weiteren Form der Auslandsinvestition, etwa Portfolioinvestitionen, abzugrenzen.³⁵ Diese sind eher kurz- bis mittelfristig ausgelegt und besitzen einen spekulativen Charakter. Dabei steht das „Ertragsmotiv“ im Mittelpunkt.³⁶ Portfolioinvestitionen dienen somit der Beteiligung an laufenden Erträgen am Direktinvestitionsunternehmen und der Erzielung möglichst hoher Renditen³⁷. Im Unterschied zu Direktinvestitionen steht hier das Kontrollmotiv auf das unternehmerische Geschehen nicht im Vordergrund. Die Tabelle 1 zeigt die inhaltliche Abgrenzung der Direktinvestitionen zu den Portfolioinvestitionen auf.

²⁸ Vgl. Kutschker / Schmid (2008), S. 86 und Krugman / Obstfeld (2009), S. 229.

²⁹ Die 10-Prozent Grenze benutzen auch die deutsche Bundesbank und die UNCTAD. (Vgl. Deutsche Bundesbank (2011), S. 65 und UNCTAD (2003), S. 231.)

³⁰ Vgl. OECD (1996), S. 8, Ziff. 7 und IMF (1993), S. 86.

³¹ Vgl. Kutschker / Schmid (2008), S. 86 und Krugman / Obstfeld (2009), S. 229 und Niederkorn (2008), S. 28 und OECD (1996), S. 8, Ziff. 8.

³² Vgl. Schmude (1998), S. 71.

³³ Technologie, Management-, Marketing- oder Organisations-Know-how.

³⁴ Neumair / Haas (2006), S. 216.

³⁵ Vgl. Günther / Jajeński-Quast (2006), S. 216 f.

³⁶ Vgl. Macharzina / Wolf (2010), S. 714 und Perlitz (2004), S. 89 und Büter (2007), S. 109.

³⁷ Vgl. Sidhu (2004), S. 29 und Stehn (1992), S. 2.

Merkmale	Auslandsinvestitionen	
	Direktinvestitionen	Portfolioinvestitionen
Kennzeichen	- langfristig - Kontrollmotiv - über 10 % an Kapital- oder Stimmrechtsanteil	- kurz- und mittelfristig - Ertragsmotiv - unter 10 % an Kapital- oder Stimmrechtsanteil
Nutzung und Übertragung firmenspezifischer Ressourcen	- Kapital, Anlagegüter, Mitarbeiter, Technologien, Know-how, Gewinne vom Ausland, intangibles Wissen	- Kapital
Anlageform	- Anteile am Grund- und Stammkapital vorhandener und neuer Unternehmen (siehe Kapitel 2.2)	- Kauf von Aktien, Obligationen und Investmentfonds

Quelle: Vgl. Fuchs / Apfelthaler (2008), S. 72.

Theoretischer Rahmen zur Analyse ausländischer Direktinvestitionen

Tab. 1:
Abgrenzung der Auslandsinvestitionen

Aus Sicht des Ziellandes ergeben sich vielfältige positive Effekte durch ausländische Direktinvestitionen. Unter anderem können Direktinvestitionen zu folgenden Erscheinungen führen:³⁸

- Modernisierung, Strukturwandel und Integration in die Weltwirtschaft,
- Verstärkung der Unternehmensentwicklung, Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität inländischer Unternehmen,
- Überleben und Wachstum einheimischer Unternehmen auf den Exportmärkten (Ankurbelung der wirtschaftlichen Entwicklung),
- Zugang zu Technologie, Kapital und Know-how, insbesondere im Management- und Marketingbereich,
- Reduzierung und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Armut,
- Substitution von Importen durch Inlandsproduktion (Milderung von Zahlungsbilanzproblemen).

In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass ausländische Direktinvestitionen auch Nachteile für die Zielländer mit sich bringen können, wie z.B. Verdrängung inländischer Unternehmen. Daher müssen bzw. sollten ADI auch kritisch betrachtet werden.³⁹ Darauf wird hier jedoch nicht weiter eingegangen, da es den Rahmen der Arbeit sprengen würde.

³⁸ Vgl. Sidhu (2004), S. 31 und OECD (2002a), S. 3.

³⁹ Vgl. Sidhu (2004), S. 31.

2.2

Formen der Direktinvestitionen

Tatsächlich sind ADI in den unterschiedlichsten Formen anzutreffen. Folgende Kapitalanlageformen lassen sich als Direktinvestitionen qualifizieren:⁴⁰

- Neugründung und Erweiterung einer Tochtergesellschaft bzw. Niederlassungen oder Betriebsstätten im Ausland (*Greenfield Investment*⁴¹),
- Übernahme/Fusion von bzw. mit Unternehmen im Ausland (*Merger & Acquisition*⁴²),
- Ankauf von Beteiligungen vorhandener oder neu gegründeter ausländischer Unternehmen (Joint Ventures⁴³),
- und Transfer von Finanzmitteln an ausländische Unternehmen in Form von
 - o Sacheinlagen (inklusive Lizenzen, Rechte, Patenten etc.),
 - o Beteiligungskapital,
 - o reinvestierten Gewinnen,
 - o Kredite und Darlehen.

Gesamtwirtschaftliche Direktinvestitionen werden jährlich in der Kapitalbilanz, einer Unterbilanz der Zahlungsbilanz, statistisch erfasst. In dieser werden ADI-Bestands- und Flusssdaten dargestellt, welche sowohl nach außen als auch nach innen gerichtet sind. Der ADI-Bestand gibt die Höhe der kumulierten Direktinvestitionen im Land an. ADI-Flüsse stellen hingegen den Unterschiedsbetrag aus zu- und abfließenden ADI im Inland innerhalb einer bestimmten Periode an. Die Attraktivität eines Landes als Unternehmensstandort wird anhand der ADI-Zuflüsse beurteilt.⁴⁴

Die Wahl einer Direktinvestitionsform hängt besonders davon ab, welche Kosten, Risiken und welchen Einfluss ein Direktinvestor bereit zu tragen ist. Da es in Entwicklungsländern üblicherweise an geeigneten Investitionsobjekten mangelt, werden hier eher selten Unternehmenskäufe oder ein Beteiligungserwerb getätigt. Am wahrscheinlichsten ist in diesen Ländern ein Markteintritt über Neugründungen.⁴⁵

⁴⁰ Vgl. Büter (2007), S. 111 und Zschiech (2006), S. 1.

⁴¹ Als Greenfield Investment wird die Errichtung einer neuen Unternehmenseinheit bezeichnet, entweder als rechtlich unselbständige Betriebsstätte oder rechtlich selbständige Tochtergesellschaft im Ausland auf der „grünen Wiese“. Wesentlicher Vorteil ist die Überwachung über interne Ressourcen und Know-how. Einher geht der Nachteil der langwierigen und kostenintensiven Entwicklungen der Unternehmensanlagen und Beziehungen. (Vgl. Büter (2007), S. 112 und Neumair / Haas (2006), S. 120.)

⁴² Von einer Übernahme wird gesprochen, „ab einer Beteiligung von 50 % am Unternehmenskapital“ (Büter (2007), S. 113) oder bei einem dauerhaften vollständigen Kauf eines Auslandsunternehmens. Von einer Fusion wird dagegen gesprochen, „wenn es sich um einen Zusammenschluss von Unternehmen handelt“ (Büter (2007), S. 113), bei welchem beide ihre Selbständigkeit aufgeben. Die Vorteile sind in der bereits bestehenden Organisation, Kunden- und Lieferantenbeziehungen zu sehen, wodurch ein schneller Markteintritt möglich ist. Nachteilig sind die hohen Transaktions- und Koordinationskosten. (Vgl. Büter (2007), S. 113.)

⁴³ Eine Minderheitsbeteiligung ist vorhanden, „wenn an einem ausländischen Unternehmen erworbene Kapitalbeteiligungen weniger als 50 % betragen“. (Büter (2007), S. 113.) Kosten und Risiken des Markteintritts werden mit einem Partnerunternehmen geteilt. Allerdings haben diese Formen geringe Kontrollmöglichkeiten und erhöhte Transaktionskosten. (Vgl. Büter (2007), S. 113.)

⁴⁴ Vgl. Büter (2007), S. 109 und Ohly / Mayer / Meyer / Miliopoulos (2011), S. 455.

⁴⁵ Vgl. UNCTAD (2010) und Morschett (2007), S. 113.

2.3

Motive und Hindernisse von Direktinvestitionen

Es gibt zahlreiche Motive, welche Unternehmen dazu bewegen, Direktinvestitionen zu tätigen.⁴⁶ Sie können von Unternehmen zu Unternehmen unterschiedlich sein. John Dunning fasst die folgenden vier Motivgruppen zusammen:⁴⁷

- *Markt- und absatzorientierte Motive* sind auf einen erhöhten Absatz von Produkten oder Dienstleistungen auf den ausländischen Märkten oder den Nachbarländern gerichtet. Die Direktinvestition soll zum Zweck der Markterschließung, Markterweiterung oder Sicherung und Aufbau langfristiger Marktanteile sowie der Umgehung von Handelshemmnissen vorgenommen werden. Als Determinanten hierfür können Marktgröße und -wachstum, Anzahl an Konkurrenten sowie das Marktpotenzial gezählt werden.⁴⁸
- *Kosten- und effizienzorientierte Motive* sind ein weiterer Beweggrund zur Durchführung von ADI, da zumeist niedrigere Produktionskosten vorherrschen, wie z.B. niedrigere Lohn- und Rohstoffkosten oder geringere Steuersätze.⁴⁹ Insbesondere sind kostenorientierte Motive eine wesentliche Triebkraft für ADI in Mittel- und Osteuropa.⁵⁰ Begründet wird dies mit Skalenerträgen⁵¹ und Synergieeffekten.⁵²
- *Beschaffungs- und ressourcenorientierte Motive* liegen vor, wenn der Zugang zu knappen und bestimmten Ressourcen im Ausland, welche im Inland nicht verfügbar oder teurer sind angestrebt wird. Dazu zählen natürliche, menschliche und finanzielle Ressourcen. Als Grund für beschaffungsorientierte Motive können die Qualität, Größe und Erschließbarkeit der Rohstoffvorkommen, die Nutzung technologischer, innovativer und kreativer Fähigkeiten und Infrastruktur des Ziellandes als auch die staatliche Förderung bei Investitionen im Gastland genannt werden.⁵³
- *Strategische Motive* bestehen in dem Bestreben eine verbesserte Konkurrenzfähigkeit bzw. eine günstigere Stellung gegenüber potenziellen Wettbewerbern vor Ort zu erreichen, indem Anteile an diesen erworben werden.⁵⁴

Neben diesen aufgeführten Motiven gibt es auch Faktoren, die Unternehmen davon abbringen Direktinvestitionen zu tätigen oder dazu bewegen, diese nur teilweise durchzuführen, wie beispielsweise:⁵⁵

- *politische Risiken*, die die Souveränität der Länder und das Handeln der ausländischen Regierung widerspiegelt. Alle Formen politischer Instabilität, wie

⁴⁶ Vgl. Perlitz (2004), S. 98.

⁴⁷ Vgl. Büter (2010), S. 119 und Kutschker / Schmid (2008), S. 89.

⁴⁸ Vgl. Kutschker / Schmid (2008), S. 90 und Rübel (2004), S. 153 und Kruber (2005), S. 16 und Jahrreiss (1984), S. 98.

⁴⁹ Vgl. Kruber (2005), S.16.

⁵⁰ Vgl. Krüger (2004), S. 30 und Schorlemer (2003), S. 456.

⁵¹ Fixkostendegression und Economies of Scale.

⁵² Vgl. Kutschker / Schmid (2008), S. 91.

⁵³ Vgl. Büter (2010), S. 119 und Kutschker / Schmid (2008), S. 90.

⁵⁴ Vgl. Büter (2010), S. 119 und Kutschker / Schmid (2008), S. 91.

⁵⁵ Vgl. Hemmer (2002), S. 336 und Neumair / Haas (2006), S. 717 und Neubert (2008), S. 120.

„Enteignungs-, Dispositions- Substitutions-, Transfer- und Sicherheitsrisiko sowie das fiskalische und rechtliche Risiko“⁵⁶ können darunter fallen.

- *wirtschaftliche Risiken* ergeben sich zumeist, wenn sich ökonomische Größen unvorhersehbar verändern. Dazu zählen Markteintrittsbarrieren, konjunkturelle Risiken, Infrastruktur- oder Arbeitsmarktprobleme sowie Transport-, Zahlungs- und Währungsrisiken.⁵⁷

Diese Risiken werden auch unter dem Oberbegriff „Länderrisiko“ zusammengefasst.⁵⁸ Sie können von der Regierung wenig oder stark beeinflusst werden. Tabelle 2 stellt dar, welche Einflussmöglichkeiten der Staat hat, wenn ausländische Direktinvestoren vor hohen Kosten, Risiken und Wettbewerbshindernissen stehen.⁵⁹

Theoretischer Rahmen zur
Analyse ausländischer
Direktinvestitionen

Prägende Faktoren für Investitionsanreize und -möglichkeiten von Unternehmen		
	Starker Einfluss der Regierung	Schwächerer Einfluss der Regierung
Kosten	- Korruption - Steuern - Gesetzliche Belastungen, Bürokratie - Infrastruktur und Finanzierungskosten - Arbeitsmarktregulierung	- Marktbestimmte Preise von Input-Faktoren - Entfernung zu den Märkten für Input-Faktoren und eigene Produkte - Mit bestimmten Technologien verbundene Größen- und Verbundeffekte
Risiken	- Berechenbarkeit und Glaubwürdigkeit der Politik - Makroökonomische Stabilität - Eigentumsrechte - Vertragsdurchsetzung - Enteignung	- Reaktionen von Konsumenten und Wettbewerbern - Externe Schocks - Naturkatastrophen - Zuverlässigkeit von Lieferanten
Wettbewerbs-hindernisse	- Gesetzliche Beschränkungen des Markteintritts und -austritts - Wettbewerbsrecht und -politik - Funktionierende Finanzmärkte - Infrastruktur	- Marktgröße und Entfernung zu den Märkten für Input-Faktoren und eigene Produkte - Größen- und Verbundeffekte bei bestimmten Aktivitäten

Tab. 2:
Verhalten von Regierungen
und ihr Einfluss auf
Investitionsentscheidungen

Quelle: World Bank (2005), S. 26.

Der Tabelle ist zu entnehmen, dass Regierungen und Verwaltungen einen hohen Einfluss auf viele Aspekte haben, wie Infrastruktur, Besteuerung, Korruption, Eigentumsrechte und das Funktionieren von Finanzmärkten. Demgegenüber sind einige Gegebenheiten wie Geografie und Marktgröße eines Landes von Regierungen nur schwer zu beeinflussen.⁶⁰

⁵⁶ Neubert (2008), S. 120.

⁵⁷ Vgl. Hemmer (2002), S. 336 und Neumair / Haas (2006), S. 717 und Neubert (2008), S. 120.

⁵⁸ Vgl. Hemmer (2002), S. 336.

⁵⁹ Vgl. World Bank (2005), S. 26.

⁶⁰ Vgl. ebenda, S. 26 f.

2.4

Ausgewählte Standortfaktoren als Bestimmungsfaktoren ausländischer Direktinvestitionen

Der Investor muss bei der Entscheidungsfindung eines adäquaten Standortes diverse Faktoren beachten. Es sollte sowohl die aktuelle Lage eines Landes beurteilt, als auch mögliche Veränderungen in der Zukunft berücksichtigt werden, da Direktinvestitionen einen langfristigen Charakter aufweisen. Die Attraktivität einer Region äußert sich durch ihre Standortfaktoren.⁶¹ Letztere werden dabei als entscheidungsrelevante Kriterien definiert, „anhand derer die Eignung eines bestimmten geografischen Ortes für die Errichtung einer Betriebsstätte überprüft werden kann“⁶². Das Bündel an standortspezifischen Gegebenheiten, welches die Anreize und Möglichkeiten für Unternehmen beeinflusst, stellt das Investitionsklima dar.⁶³ Die Standortfaktoren werden, angelehnt an eine Studie⁶⁴ der UNCTAD, in den nachfolgenden drei Gruppen unterteilt:⁶⁵

- Politik,
- Wirtschaft und
- Geschäftsumfeld.

Bei den politischen Rahmenbedingungen können folgende Faktoren untersucht werden:

- **Länderrisiko**
Das Länderrisiko (siehe Abschnitt 2.3) ist relevant, da Direktinvestitionen langfristig orientiert sind. Laut einer Studie der Weltbank gehört die politische Unsicherheit zu den Haupthindernissen einer Investition.⁶⁶ Je „niedriger“ das Länderrisiko eines Zielmarktes ist, desto eher wird die Form der Direktinvestitionen in diesem Land bevorzugt.⁶⁷
- **Außenhandelspolitik**
Darunter fallen die Liberalisierung des Handels, mögliche bilaterale Handelsabkommen, die Beziehungen zu anderen Ländern oder die Mitgliedschaft in internationalen Organisationen.⁶⁸ Es besteht ein positiver Zusammenhang zwischen ADI und regionaler Handelsliberalisierungs- und Integrationspolitik.⁶⁹
- **Privatisierung**
Das schnelle Wachstum des ausländischen Kapitals in den mittel- und osteuropäischen Ländern wird insbesondere mit der Privatisierung von ehemaligen Staatsbetrieben begründet.⁷⁰ Dabei ist der Privatisierungsgeschwindigkeit eine hohe Bedeutung beizumessen. Somit hat die Privatisierung einen positiven Effekt auf die Unternehmensentwicklung und den ADI-Zufluss.⁷¹

⁶¹ Vgl. Dang (2010), S. 25.

⁶² Vahs / Schäfer-Kunz (2007), S. 109.

⁶³ Vgl. World Bank (2005), S. 24.

⁶⁴ Vgl. UNCTAD (2003), S. 85.

⁶⁵ Vgl. World Bank (2005), S. 24 und EIU (2011), S. 61 und Schoppe (1998), S. 124 und UNCTAD (2002), S. 24 und Zschiedrich (2006), S. 24.

⁶⁶ Vgl. World Bank (2005), S. 56.

⁶⁷ Vgl. Osiecka (2006), S. 107.

⁶⁸ Vgl. OECD (2002b), S. 38.

⁶⁹ Vgl. OECD (2002a), S. 8.

⁷⁰ Vgl. Grobelny (2008), S. 17.

⁷¹ Vgl. Osteuropa Institut München / Quaisser (1998), S. XII.

- **Steuersystem**
Die Besteuerung der erzielten Gewinne nimmt einen wesentlichen Einfluss auf das Investitionsklima.⁷²

Wesentliche Standortfaktoren, welche Aussagen über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Kosovos ermöglichen, sind unter anderem:

- **Infrastruktur**
Die Infrastruktur ist ein wichtiges Kennzeichen bei der Entscheidung, ob eine Direktinvestition in einem Land durchgeführt werden soll oder nicht. So wirkt eine mangelnde Infrastrukturausstattung, aufgrund höherer Kosten investitionshemmend.⁷³
- **Marktgröße und -wachstum**
Zielländer mit umfangreicher Marktgröße und einer schnell wachsenden Wirtschaft stellen Vorteile dar, hinsichtlich der Eigentumsvorteile und Nutzung von Skaleneffekten. Die Marktgröße eines Landes lässt sich durch die Territoriumsgröße, Bevölkerungszahl, Unternehmensbestand sowie das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf messen. Das Marktwachstum wird durch die jährliche Veränderung des realen BIP und den Potenzialen in den Wirtschaftssektoren ermittelt. Daraus können Prognosen über zukünftige Absatzpotenziale erstellt werden.⁷⁴
- **Humankapital**
Die Humanressourcen werden als eine treibende Kraft hinter ADI dargestellt.⁷⁵ Dabei sind drei Kriterien entscheidend: die geringen Arbeitskosten, das Angebot an Arbeitskräften sowie deren Bildungsgrad. In Ländern mit relativ niedrigen Lohnkosten sind seit Jahren die höchsten ADI-Zuflüsse zu vermerken.⁷⁶ Die Ausstattung mit billigem Humankapital ist ein wichtiger komparativer Vorteil in Entwicklungsländern.⁷⁷ Zur Schaffung von ADI sind die Bildung der Arbeitskräfte und die Arbeitsmarktregelungen im Zielland wichtige Voraussetzungen.⁷⁸
- **Inflation**
Ein weiterer wichtiger Aspekt für Investoren bzw. für das Investitionsklima ist die Inflationsentwicklung bzw. die Preisniveaustabilität.⁷⁹
- **Zahlungsbilanz**
Die Bestandteile der Zahlungsbilanz nehmen eine wesentliche Rolle ein. Es ist wichtig zu sehen, ob ein Land eher durch Importe oder Exporte gekennzeichnet ist und welche Sektoren besondere Potenziale aufweisen.⁸⁰

Für einen Investor ist letztendlich auch das Geschäftsumfeld im Auslandsmarkt von hoher Relevanz. Dazu zählen:

- **„Ease of Doing Business“**
Hier werden folgende Indikatoren beurteilt: Unternehmensgründung, Baugenehmigungen, Registrierung von Grundeigentum, Zugang zu Krediten, Investorenschutz, Grenzüberschreitender Handel, Vertragsdurchsetzung und Betriebsschließung. Diese geben die Anzahl der

⁷² Vgl. World Bank (2005), S. 16.

⁷³ Vgl. ebenda, S. 16, 27.

⁷⁴ Vgl. OECD (2002b), S. 38.

⁷⁵ Vgl. ebenda, S. 38.

⁷⁶ Vgl. Grobelny (2008), S. 15.

⁷⁷ Vgl. Jahreiss (1984), S. 106.

⁷⁸ Vgl. OECD (2002a), S. 11.

⁷⁹ Vgl. Darst (2008), S. 233.

⁸⁰ Vgl. Sidhu (2004), S. 36.

Arbeitsschritte, Zeit/Tage und Kosten an, und zeigen damit, ob Regulierungen Unternehmensaktivitäten fördern oder eher hemmen.⁸¹

- Haltung gegenüber ausländischen Investoren
Entscheidend hier ist, ob in dem Zielland ein Gesetz über ausländische Investitionen und ein Investitionsschutzabkommen vorliegt.⁸²
- Institutionelle Unterstützung ausländischer Direktinvestoren
Die institutionelle Unterstützung des Investors durch das Empfängerland ist von großer Bedeutung. Wesentlich sind die Informationsbereitstellung oder die Hilfe bei der Partnersuche und Kooperationsanbahnung.⁸³

Laut Weltbank zählen Finanzen, Arbeitskräfte und Infrastruktur zu den wichtigsten Standfaktoren.⁸⁴ Das Steuersystem hat dabei eher einen geringen Stellenwert für Unternehmen.⁸⁵

Die vorab genannten Standortfaktoren haben mehr oder weniger Auswirkungen auf die Investitionsentscheidungen ausländischer Unternehmen. Im Kapitel 3 werden diese speziell auf das Land Kosovo bezogen und analysiert, um zu überprüfen, ob die Standortfaktoren im Kosovo eher investitionsfördernd oder -hemmend auf ADI wirken.

Die bisherigen Erkenntnisse werden zusammengefasst und in Tabelle 3 dargestellt. Dabei werden ausgewählte Standortfaktoren aufgeführt, die eine positive Korrelation zu ADI aufweisen.

⁸¹ Vgl. Doing Business (o. J.), S. 1, 12.

⁸² Vgl. Lecheler / Germelmann (2010), S. 90.

⁸³ Vgl. Osiecka (2006), S. 109.

⁸⁴ Vgl. World Bank (2005), S. 24.

⁸⁵ Vgl. Perlitz (2004), S. 100.

Politische Rahmenbedingungen	
➤ Länderrisiko	
	<i>hohe gesellschaftliche und politische Stabilität</i>
	<i>hohe Kontinuität des Reformprozesses</i>
	<i>hohe Rechtsstaatlichkeit und Rechtssicherheit</i>
	<i>schnell arbeitende Justiz</i>
	<i>keine bürokratischen Hemmnisse bei Genehmigungsverfahren</i>
	<i>geringe Korruption und Kriminalität</i>
➤ Außenhandelspolitik	
	<i>offene Marktwirtschaft</i>
	<i>Mitgliedschaft in EU und anderen internationalen Organisationen</i>
➤ Privatisierung	
	<i>zügig fortschreitende Privatisierung</i>
	<i>geklärte Eigentumsverhältnisse</i>
➤ Steuersystem	
	<i>einfaches Steuersystem</i>
	<i>geringe Steuerbelastung für Unternehmen</i>
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	
➤ Infrastruktur	
	<i>gute Infrastrukturausstattung</i>
	<i>niedrige Energiekosten</i>
➤ Marktgröße und -wachstum	
	<i>günstige geografische Lage („Brückenkopffunktion“)</i>
	<i>großer Binnenmarkt</i>
	<i>niedrige Anzahl an Wettbewerbern</i>
	<i>hohe Wachstumsraten</i>
	<i>hoher Aufbau- und Erneuerungsbedarf</i>
	<i>hohe Investitionspotenziale</i>
➤ Humankapital	
	<i>niedrigstes Lohnniveau in der Region</i>
	<i>flexibles Arbeitsrecht</i>
	<i>qualifizierte Arbeitskräfte</i>
➤ Inflation	
	<i>zunehmende Preisstabilität</i>
➤ Zahlungsbilanz	
	<i>ausgeglichenes Leistungsbilanzsaldo</i>
Rahmenbedingungen des Geschäftsumfeldes	
➤ „Ease of Doing Business“	
	<i>positive Bewertung der Doing Business Indikatoren</i>
➤ Haltung gegenüber ausländischen Investoren	
	<i>offene Haltung gegenüber ausländischen Investoren</i>
	<i>Gleichbehandlung von in- und ausländischen Unternehmen</i>
➤ Institutionelle Unterstützung ausländischer Direktinvestoren	
	<i>hohe institutionelle Unterstützung</i>

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an Kapitel 2.

Theoretischer Rahmen zur
Analyse ausländischer
Direktinvestitionen

Tab. 3:
Investitionsfördernde
Standortfaktoren

2.5

Erklärungsansatz von Direktinvestitionen nach Dunning

Um die Entstehung von Direktinvestitionen (Internationalisierung) nachzuvollziehen, gibt es mehrere verschiedene Theorieansätze.⁸⁶ Das eklektische Paradigma von Dunning, auch OLI (Ownership-Location-Internalization) genannt, ist laut Kutschker und Schmid, besonders zur Erklärung geeignet, da es einen umfassenden Ansatz darstellt.⁸⁷ Nach Dunning's Auffassung bilden die folgenden drei Punkte die Voraussetzungen dafür, dass ADI in einem Land vorgenommen werden:⁸⁸

- Eigentums-,
- Internalisierungs- und
- Standortvorteile.

Zu Beginn ist zu prüfen, ob ein *Eigentumsvorteil (O)* im jeweiligen ausländischen Markt vorhanden ist. Sollte dies nicht der Fall sein, ist auf eine Internationalisierung grundsätzlich zu verzichten. Die Eigentumsvorteile sind Wettbewerbsvorteile des potenziellen Investors gegenüber einheimischen Unternehmen im Organisations-, Technologie- oder Managementbereich. Es muss dem Direktinvestor mindestens ein mittelfristiger Vorteil entstehen. Dazu zählen beispielsweise Patente, staatlicher Schutz, spezifische Humanressourcen, Erfahrungseffekte oder technologisches Know-how.⁸⁹

Ist ein Eigentumsvorteil gegeben, so ist festzustellen, ob *Internalisierungsvorteile (I)* vorhanden sind. Diese liegen dann vor, wenn für einen Direktinvestor die Geschäftstätigkeiten im Zielland innerhalb seines eigenen Betriebes günstiger und effizienter sind und diese sich über Exporte und Lizenzvergaben nicht ersetzen lassen. Solche Vorteile ergeben sich, wenn z.B. Transaktions- und Verhandlungskosten vermeiden lassen oder staatliche Eingriffe genutzt werden können.⁹⁰

Schließlich ist die dritte Bedingung zu prüfen, ob *Standortvorteile (L)* bestehen, welche das ausländische Engagement begünstigen. Unter anderem zählen dazu, dass die Produktion oder Marktgröße im Zielland vorteilhafter als im Heimatland sind. Die Standortfaktoren umfassen das wirtschaftliche, rechtliche, politische und geschäftliche Umfeld. Erst wenn diese Standortvorteile im Ausland gegeben sind, werden Direktinvestitionen empfohlen. Für potenzielle Investoren stehen bei der Beurteilung der Standortqualität eines Landes spezifische Standortanforderungen und entsprechende Investitionsmotive im Vordergrund.⁹¹

Abbildung 2 zeigt nochmals, welche drei Voraussetzungen erfüllt werden müssen, damit Direktinvestitionen durchgeführt werden. Bei Nichterfüllung einer Bedingung werden Handlungsempfehlungen präsentiert. An späterer Stelle in der Arbeit wird nochmals auf diese Theorie eingegangen (Abschnitt 3.4).

⁸⁶ Bekannte Erklärungsansätze zu Direktinvestitionen sind u.a. das Uppsala- Modell (Jan Johanson, Finn Wiedersheim-Paul und Jan-Erik Vahlne), der Produktlebenszyklusansatz (von Raymond Vernon), die internationale Standorttheorie (von Peter Tesch) und der Handelsschrankenansatz. (Vgl. Osiecka (2006), S. 71.)

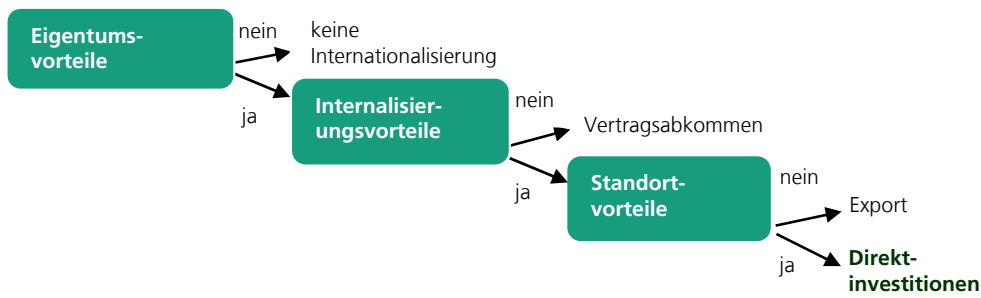
⁸⁷ Vgl. Kutschker / Schmid (2008), S. 458.

⁸⁸ Vgl. Buhmann (2006), S. 48.

⁸⁹ Vgl. Neumair / Haas (2006), S. 231 f. und Breuer (2003), S. 19 und Schmude (1998), S. 71.

⁹⁰ Vgl. Neumair / Haas (2006), S. 232.

⁹¹ Vgl. Neumair / Haas (2006), S. 232 und Schmude (1998), S. 72.



Theoretischer Rahmen zur Analyse ausländischer Direktinvestitionen

Abb. 2:
Erklärungsansatz für ausländische Direktinvestitionen (OLI Paradigma)

Quelle: Vgl. Fuchs / Apfelthaler (2009), S. 95.

2.6

Anreize zur Förderung ausländischer Direktinvestitionen

Um potenzielle Investoren „anzulocken“, kann auf verschiedene Formen von Anreizen zurückgegriffen werden, die speziell potenziellen Direktinvestoren gewährt werden. Die OECD-Checkliste „Foreign Direct Investment Incentive Policies“ definiert ADI-Anreize dabei als „measures designed to influence the size, location or industry of a FDI investment project by affecting its relative cost or by altering the risks attached to it through inducements that are not available to comparable domestic investors“⁹².

ADI Anreize können laut dem „OECD Investment Reform Index“ in folgenden drei Formen erscheinen:⁹³

- regulatorische Anreize
z.B. Lockerung der Arbeits-, Umwelt-, Sozialstandards. Dazu zählen Aktivitäten, die ein gesundes Investitionsklima sichern, „wie z.B. leistungsfähige Informationssysteme, Bereitstellung subventionierter Infrastruktur, technische Unterstützung und Managementdienste“⁹⁴ oder Gründerzentren in Sonderwirtschaftszonen, Nichtdiskriminierung von Auslandsinvestoren und Schaffung von Transparenz hinsichtlich des Ordnungsrahmens und der Geschäftspraktiken im ausländischen Markt.⁹⁵
- finanzielle Anreize
Ausländischen Unternehmen können Fonds angeboten werden, die sie bei der Finanzierung neuer ADI verwenden können. Dazu zählen Zuschüsse (z.B. für die Ausbildung von Fachkräften) durch die Regierung,⁹⁶ „subventionierte Darlehen und Garanten für Darlehen (Kredite)“⁹⁷.
- fiskalische bzw. steuerliche Anreize
Diese beziehen sich auf Steuerminderung für den ausländischen Investor, z.B. Reduzierung der Körperschaftssteuer, befristeter Steuerfreibetrag⁹⁸, erhöhte Abschreibungsmöglichkeiten, spezielle steuerbegünstigte Zonen,

⁹² OECD (2003a), S. 12.

⁹³ Vgl. OECD (2010c), S. 43 und OECD (2003a), S. 17 ff.

⁹⁴ Zschiechrich (2006), S. 44.

⁹⁵ Vgl. Zschiechrich (2006), S. 44 und OECD (2002a), S. 21.

⁹⁶ Vgl. Zschiechrich (2006), S. 44.

⁹⁷ Zschiechrich (2006), S. 44.

⁹⁸ „Neugegründete Unternehmen“ sind eine Zeitlang nicht verpflichtet Körperschaftsteuer zu zahlen. (Vgl. OECD (2003a), S. 19.)

Investitionssteuergutschriften, Ausnahmeregelungen von Importsteuern, ermäßigte Einkommenssteuersätze oder niedrigere Steuern auf Überweisungen.⁹⁹

Theoretischer Rahmen zur
Analyse ausländischer
Direktinvestitionen

Die zuletzt genannte Form (fiskalische Anreize) ist in Transformations- und Entwicklungsländern am weitesten verbreitet, da in diesen Ländern finanzielle Spielräume für alternative Anreize meist nicht gegeben sind. Überdies werden für die Umsetzung fiskalischer Anreize weniger Zeit und keine Entwicklungsstrategien benötigt.¹⁰⁰

⁹⁹ Vgl. OECD (2010c), S. 43 und OECD (2003a), S. 19 ff.

¹⁰⁰ Vgl. OECD (2003a), S. 19.

3

Analyse der Standortfaktoren im Kosovo

3.1

Politische Rahmenbedingungen

3.1.1

Länderrisiko

Zur Bewertung des Länderrisikos werden im Folgenden drei Länderratings, erstellt von Ducroire / Delcredere, und zwei weitere Indizes der Weltbank herangezogen.

Duacroire / Delcredere

Das Länderrisikoring des Kreditversicherers Duacroire / Delcredere analysiert die politische und finanzielle Situation in 245 Staaten.¹⁰¹

Kosovo wird im Hinblick auf das politische Risiko relativ mäßig mit 4 benotet, wobei 1 das geringste und 7 das höchste Risiko darstellen. Bezüglich des mittel- bis langfristigen politischen Risikos wird Kosovo sogar auf die letzte und damit riskanteste Stufe 7 platziert (siehe Tabelle 4).

Exportgeschäfte					Direktinvestitionen		
Politisches Risiko				Wirtschaft- liches Risiko	Kriegs- risiko	Enteignungsrisiko und Gefahr staatliches Handeln	Transfer- risiko
	kurz- fristig	mittel-/ langfristig	Sonder- geschäfte				
4	4	7	5	C	4	5	6

Tab. 4:
Kosovo - Länderrisikoring
2011 nach Duacroire /
Delcredere

Quelle: Eigene Darstellung, siehe Anhang 2.

In Bezug auf das wirtschaftliche Risiko¹⁰² wird Kosovo der Kategorie C zugeordnet. Diese umfasst Länder mit dem höchsten wirtschaftlichen Risiko, während in Kategorie A Länder mit dem geringsten Risiko fallen. Neben der wirtschaftlichen und politischen Risikobeurteilung bewertet Duacroire / Delcredere auch das Risiko für Direktinvestitionen, welches für Kosovo relativ hoch liegt. Ursachen dafür sind die hohen Eintrittswahrscheinlichkeiten von Transferrisiken¹⁰³ und Enteignungsgefahr.

Im Vergleich zu den Ländern in der Region liegt Kosovo bezüglich des Risikos mit Albanien und Bosnien und Herzegowina gleichauf. Das niedrigste Länderrisiko in SOE weist Kroatien auf (siehe Anhang 2).

CPIA-Index / Weltbank

Nach einer Beurteilung des „Country Policy and Institutional Assessment“ (CPIA)¹⁰⁴ der Weltbank wird Kosovo, mit einem Index¹⁰⁵ von 3,3 als „fragiler Staat“ eingestuft.¹⁰⁶ Mit

¹⁰¹ Vgl. Duacroire / Delcredere (2011b).

¹⁰² Zur Bewertung des wirtschaftlichen Länderrisikos werden unter anderem realer Zinssatz, BIP-Wachstumsrate, Inflationsrate, Korruptionsindex erfasst. (Vgl. Becker / Everling (2010), S. 101 f.)

¹⁰³ Transfer des zu zahlenden Schuldbetrages kann verhindert werden durch Entscheidungen ausländischer Behörden. (Vgl. Duacroire / Delcredere (2011a).)

¹⁰⁴ CPIA setzt sich aus vier Kategorien zusammen: Ökonomisches Management, Strukturpolitik, Politik für soziale Inklusion und Gerechtigkeit sowie Management des öffentlichen Sektors und Institutionen. (Vgl. BMZ (2010b).)

¹⁰⁵ Index von 1-6, 6 = Höchstwert.

diesem Index werden die Handlungen der Regierung und die Effizienz der Institutionen eines Landes bewertet.¹⁰⁷ Unter anderem wird überprüft, ob die Umsetzung geplanter Reformen auch stattfindet. In dieser Hinsicht besteht für Kosovo viel Handlungsbedarf.

WGI / Weltbank

Die „Worldwide Governance Indicators“ (WGI) des Weltbank-Instituts bewerten von insgesamt 213 Ländern die Qualität der Regierungsführung und die Stabilität eines Staates.¹⁰⁸ Die WGI bestehen aus sechs ausgewiesenen Teilindizes¹⁰⁹.

Wie in Tabelle 5 zu sehen ist, sind lediglich Daten bis zum Jahr 2009 vorhanden. Die Kriterien werden anhand einer Werteskala von 0 bis 100 Punkten beurteilt, wobei 100 Punkte für eine optimale Bewertung stehen.

Mitsprache- recht & Verantwort- lichkeit		politische Stabilität		Leistungs- fähigkeit der Regierung		staatliche Ordnungs- politik		Rechtsstaat- lichkeit		Korruptions- kontrolle	
2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009
29	45	22	23	26	37	54	56	34	37	29	32

Tab. 5:
Kosovo - „Worldwide
Governance Indicators“ für
2008 und 2009 (Werteskala 0
bis 100)

Quelle: Eigene Darstellung, siehe Anhang 3.

Im Jahr 2009 erzielt Kosovo in allen Kategorien, außer bei der staatlichen Ordnungspolitik, weniger als die Hälfte der möglichen Punkte und erreicht somit ein schlechteres Ergebnis als Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien (siehe Anhang 3). Besonders mangelhaft schneidet Kosovo in der Kategorie politische Stabilität und Abwesenheit von Gewalt und Korruptionskontrolle ab.

Generell wurden die politischen Rahmenbedingungen Kosovos als mittelmäßig bis kritisch bewertet, obwohl in dem Land eine positive, jedoch langsame Entwicklung stattfindet.

Die drei Länderratings zeigen, dass das Länderrisiko im Kosovo relativ hoch ist. Politisch und wirtschaftlich ist Kosovo noch als fragiler Staat einzustufen. Gründe für diese Instabilität werden im Folgenden dargestellt:

- Kosovo ist ein Transformationsland - der Stand der Transformation Kosovos zu Demokratie und Marktwirtschaft ist als „eingeschränkt“ zu bezeichnen.¹¹⁰
- Trotz der Unabhängigkeitserklärung am 17. Februar 2008 ist Kosovo durch weitgehende Befugnisse der internationalen Präsenz (UNMIK¹¹¹, KFOR¹¹²,

¹⁰⁶ Vgl. IDA (2011).

¹⁰⁷ Vgl. BMZ (2010b).

¹⁰⁸ Vgl. ebenda.

¹⁰⁹ Dazu zählen: Mitspracherecht und Verantwortlichkeit, politische Stabilität und Abwesenheit von Gewalt, Leistungsfähigkeit der Regierung, staatliche Ordnungspolitik, Rechtsstaatlichkeit und Korruptionskontrolle sind. Diese Indikatoren werden nicht zu einem Gesamtindikator addiert. (Vgl. BMZ (2010b).)

¹¹⁰ Der Bertelsmann Transformation Index (BTI) für den Kosovo liegt bei 6,4. (Werte: 1 = gescheitert oder blockiert; 10 = weit fortgeschritten) Der Demokratisierungs- und Transformationsindex der Bertelsmann-Stiftung vergleicht 128 Entwicklungs- und Transformationsländer. Im weltweiten Vergleich liegt Kosovo noch vor Katar und Russland. (Vgl. BTI (2009c).)

¹¹¹ Bis zur Unabhängigkeitserklärung übernahm die UNMIK (United Nations Interim Administration Mission in Kosovo) fast vollständig die Hoheits- und Verwaltungsaufgaben wahr. Seit Mitte 2008 beschränken sich die Aufgaben der UNMIK lediglich auf Residualzuständigkeiten. (Vgl. Auswärtiges Amt (2011b).)

¹¹² Die KFOR (Kosovo Force) ist ein Militärverband unter der Leitung der NATO (North Atlantic Treaty Organization).

EULEX¹¹³) nur eingeschränkt souverän¹¹⁴ und „de facto in den serbischen Norden und den albanisch dominierten Süden geteilt“¹¹⁵.

- Bestehen einer eingeschränkt handlungsfähigen Übergangsregierung¹¹⁶ und interethnische Auseinandersetzungen.¹¹⁷
- Das politische System im Kosovo gilt als korrupt und ineffizient und genießt deswegen wenig Vertrauen in der Bevölkerung.¹¹⁸
- Kriminalität¹¹⁹ und Korruption¹²⁰ sind stark verbreitet im Land. Dabei wird die Korruption laut einer Umfrage, als das zweitgrößte Hindernis für die Geschäftstätigkeit im Kosovo eingestuft.¹²¹
- Kosovo ist stark abhängig von Hilfgeldern internationaler Gemeinschaften für finanzielle und technische Hilfe.¹²²
- Der Lebensstandard¹²³ im Kosovo ist laut der Weltbank sehr niedrig. 57 % der Bevölkerung leben in Armut und ein Bevölkerungsanteil von 17 % lebt unterhalb der Grenze extremer Armut.¹²⁴

Analyse der Standortfaktoren im
Kosovo

¹¹³ EULEX (European Union Rule of Law Mission in Kosovo) wurde von der EU im Jahre 2008 entsandt, um den Weg zur Rechtsstaatlichkeit zu erleichtern. Sie verfügt nun bis zur Änderung der UN Resolution 1244 über umfangreiche Exekutivrechte, so z.B. Verfolgung organisierter Kriminalität, Kriegsverbrechen, Korruption und interethnischer Kriminalität und es soll dazu beitragen, dass staatliche Institutionen, Justiz, Zoll und Polizei an europäisches Niveau herangeführt werden. (Vgl. European Commission (2011b), S. 8 und Bpb (2011).)

¹¹⁴ Vgl. Auswärtiges Amt (2011b).

¹¹⁵ Bpb (2011).

¹¹⁶ Im Dezember 2010 fand die erste Parlamentswahl seit der Unabhängigkeit des Landes statt, die jedoch aufgrund von Unstimmigkeiten und Vorwürfen massiver Manipulation im Januar 2011 wiederholt werden musste. Zurzeit herrscht eine Übergangsregierung bis zu den Neuwahlen 2012. (Vgl. Auswärtiges Amt (2011b).)

¹¹⁷ Aufgrund der multiethnischen Zusammensetzung der Bevölkerung treten immer wieder Konflikte auf und es kommt zu gewalttätigen Ausschreitungen zwischen Albanern, die die Mehrheit der Bevölkerung stellen, und der serbischen Minderheit. Im Juni 2011 kam es nach gewaltsamen Auseinandersetzungen an der Grenze der zweigeteilten Stadt Mitrovica, zwischen der kosovarischen Polizei und serbischen Nationalisten zu mehreren Verletzten und einem Toten. (Vgl. Auswärtiges Amt (2011c) und Tagesschau.de (2011).)

¹¹⁸ In der Vergangenheit wurden mehrere UN-Mitarbeiter wegen Korruption beschuldigt und verurteilt, sowie kosovarische hochrangige Politiker, wie Premierminister Hashim Thaqi, Ex-Verkehrsminister Fatmir Lima mit kriminellen Aktionen in Verbindung gebracht. (Vgl. Förderverein PRO ASYL (2009), S. 7 und Tiri / IKS (2007), S. 31 und DerStandard.at (2011).)

¹¹⁹ Der Fortschrittsbericht der EU 2010 bestätigt die Existenz organisierter krimineller Netzwerke, einen internationalen Drogenhandel, Schmuggel von Migranten, Menschenhandel, Diebstahl von Fahrzeugen und Waffen. (Vgl. European Commission (2010c), S. 55 f.)

¹²⁰ Der „Corruption Perception Index“ für Kosovo liegt bei 2,8. (Werte: 10 = keine Korruption; 0 = äußerst korrupt) Im Korruptionsindex-Ranking 2010 befand sich Kosovo weltweit auf dem 110. Platz von möglichen 178. In der Region ist Kosovo am höchsten rangiert. Als besonders korrupt werden die drei Gewalten (politischen Parteien, Justiz und Legislativen) angesehen. Auch die Forschungseinrichtung „Freedom House 2011“ bestätigt das hohe Maß an Korruption im Kosovo. Laut dieser gehört Kosovo der Gruppe „strittiger“ Gebiete an und wird zu den „nicht freien Staaten“ eingestuft. Kosovo gilt nur als „teilweise frei“. (Vgl. Transparency International Deutschland (2010) und Transparency International (2010), S. 45 und Freedom House / Puddington (2011), S. 13.)

¹²¹ Vgl. BQK (2010), S. 93 und World Bank / Dinh / Mavridis / Nguyen (2010), S. 38 f.

¹²² Vgl. European Commission (2011b), S. 3.

¹²³ Vgl. Schuch (2008), S. 4.

¹²⁴ Vgl. World Bank (2010c).

3.1.2 Außenhandelspolitik

Kosovo hat eine der offensten Wirtschaften¹²⁵ und der liberalsten Handelssysteme der Welt.¹²⁶ Als Teil des Mitteleuropäischen Freihandelsabkommens (CEFTA)¹²⁷ genießen die kosovarischen Exporteure freien Zugang zum überregionalen Markt, welcher über 25 Millionen Konsumenten umfasst. Zusätzlich profitiert Kosovo vom zollfreien Zugang zum EU-Markt und Zugangsbegünstigungen zu den Märkten der USA.¹²⁸

3.1.3 Privatisierung

Der Privatisierungsagentur PAK obliegt die Durchführung der Privatisierung der staatlichen Unternehmen im Kosovo. Sie hat 2011 die 51. Privatisierungswelle verkündet. Insgesamt sollen 30 Unternehmen, vor allem kleinere Betriebe mit begrenzten makroökonomischen Auswirkungen, durch Spin-Off-Prozesse¹²⁹ von nationalen als auch internationalen Investoren privatisiert werden.¹³⁰ In den Jahren 2000 bis 2006 wurden von insgesamt 634 Mio. Euro an ADI-Zufluss im Kosovo 236 Mio. Euro aus Privatisierung beigetragen (die restlichen 398 Mio. Euro flossen in Greenfield Investments, siehe Abschnitt 2.2).¹³¹ Bis 2008 wurden anteilmäßig 50 % bzw. wertmäßig 90 % der staatseigenen Unternehmen privatisiert.¹³² Besonders auffällig ist, dass im Jahr 2008 die Beteiligung ausländischer Direktinvestoren am Privatisierungsprozess plötzlich auf ein sehr niedriges Niveau sinkt.¹³³

Die Verteilung und Zerlegung der staatlichen Vermögenswerte der staatseigenen Unternehmen, insbesondere der großen Firmen¹³⁴ KEK¹³⁵, PTK¹³⁶ und des Minenkomplexes Trepca, bieten für die Investoren eine rasche Marktpräsenz mit Nutzung von „First mover advantages“, aufgrund monopolistischer Strukturen.¹³⁷ Jedoch sind bei diesen umfassende Modernisierungs- und Umstrukturierungsprozesse nötig, welche mit hohem Kapitaleinsatz und erheblichem Zeitaufwand verbunden sind. Des Weiteren kritisieren die „Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ (OSZE) und weitere Befragte¹³⁸ am Privatisierungsprozess die Intransparenz, die vorherrschende Korruption¹³⁹, die massiven Bestechungen bei Ausschreibungen und

¹²⁵ Vgl. CIA (2011b).

¹²⁶ Vgl. Deutsche Botschaft Pristina (o. J.).

¹²⁷ Ist ein Freihandelsabkommen zwischen mehreren Balkanstaaten und Moldawien. (Vgl. Dogana e Kosoves (2011a).)

¹²⁸ Vgl. IPAK (2007b).

¹²⁹ Es gibt zwei Formen von Verträgen: *Spin-off* und *Spin-off Spezial*. Die Methode der Spin-off stellt dem Käufer gar keine Bedingungen, hinsichtlich der Produktion, der Arbeitskräfte sowie der Mitarbeiteranzahl. Im Gegensatz dazu setzt die Spin-off Spezial Methode Bedingungen für den Käufer, insbesondere auf den Erhalt der Mitarbeiteranzahl. (Vgl. Kosova.Aktuell (2010).)

¹³⁰ Vgl. PAK (2011).

¹³¹ Vgl. IPAK (2009), S. 17.

¹³² Nach Angaben der nichtstaatlichen Organisation „Wirtschaftsinitiative für Kosovo ECIKS“ wurden bis 2008 300 von 500 staatseigenen Unternehmen privatisiert. (Vgl. CIA (2011b) und ECIKS (2010c).)

¹³³ Vgl. World Bank (2010d), S. 26.

¹³⁴ Vgl. KTA (2011).

¹³⁵ Siehe Kapitel 3.1.2.1 Infrastruktur / Grundinfrastruktur.

¹³⁶ Siehe Kapitel 1.1 Ausgangslage.

¹³⁷ Vgl. International Finance Corporation (2010), S. 6.

¹³⁸ Siehe Anhang 17.

¹³⁹ Nach einer aktuellen Umfrage findet Korruption bei der KEK und PAK in großem Maße statt. (Vgl. UNDP Kosovo (2011), S. 23 f.)

den Betrag an den Arbeitern.¹⁴⁰ Eine weitere Herausforderung für die Privatisierung der staatseigenen Einrichtungen stellen die ungelösten Eigentums- und Grundbesitzfragen dar.¹⁴¹ Die bis dato im Kosovo durchgeführten Privatisierungen wurden von serbischer Seite als gesetzeswidrig und als Plünderungen bezeichnet.¹⁴²

Analyse der Standortfaktoren im
Kosovo

3.1.4 Steuersystem

Das Steuersystem Kosovos ist sehr günstig und einfach gestaltet. Im Ranking des „Doing Business“¹⁴³ bezüglich Steuerzahlungen ist Kosovo im Jahr 2011 von Platz 51 auf Platz 41 von insgesamt 183 aufgestiegen. Im regionalen Vergleich liegt nur Mazedonien vor Kosovo. Montenegro und Albanien wurden dabei fast 100 Plätze tiefer bzw. schlechter als Kosovo eingestuft (siehe Tabelle 6).¹⁴⁴

	Mazedonien	Kosovo	Kroatien	Bosnien und Herzegowina	Serbien	Montenegro	Albanien
Steuerzahlungen ⁽¹⁾ (Anzahl /Jahr)	40	33	17	51	66	77	44
Zeit ⁽²⁾ (Stunden pro Jahr)	119	163	196	422	279	372	360
Umsatzsteuer (%)	18	16	23	17	18	17	20
Körperschaftsteuer (%)	10	10	20	10	10	9	10
Ertragssteuer ⁽³⁾ (%)	6,2	10,3	11,4	5,3	11,6	6,6	8,5
insgesamt Steuersatz ⁽⁴⁾ (% Gewinn)	10,6	16,5	32,5	23,0	34,0	26,6	40,6
Ranking	33	41	42	127	138	139	149

Tab. 6:
**Steuersysteme in SOE - „Doing
Business“ 2011**

Anmerkung:

⁽¹⁾ Der Indikator Steuerzahlungen spiegelt die Gesamtzahl der gezahlten Steuern und Abgaben, die Art der Zahlungen, die Häufigkeit der Zahlung, die Häufigkeit der Einreichung und die Anzahl der Agenturen, die während ihres zweiten Betriebsjahres an dieser standardisierten Fallstudie beteiligt waren.

⁽²⁾ Die Indikator Zeit wird in Stunden pro Jahr erfasst. Der Indikator misst die benötigte Zeit für die Vorbereitung, Einreichung und Zahlung der drei Haupttypen von Steuern und Abgaben: Die Körperschaftsteuer, Mehrwert- oder Umsatzsteuer und Steuern auf Arbeit, einschließlich der Lohnsteuer und Sozialabgaben.

⁽³⁾ Der Indikator Ertragssteuern misst die Höhe der Steuern auf Gewinne, die von dem Unternehmen als Anteil der gewerblichen Gewinne ausgezahlt werden.

⁽⁴⁾ Der gesamte Steuersatz misst die Höhe der Steuern und Pflichtbeiträge, die von dem Unternehmen im zweiten Jahr ihres Bestehens getragen werden, ausgedrückt als Anteil des gewerblichen Gewinns.

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an Doing Business (2011c) und Doing Business (2011d).

Unternehmen und Importeuren wird im Kosovo eine *Umsatzsteuer* erst bei einem jährlichen Umsatz von 50.000 Euro auferlegt. Diese beträgt 16 %, und wird auf alle Waren und Dienstleistungen erhoben, mit Ausnahme bestimmter landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Anlagegüter (mit null Prozent).¹⁴⁵ Kosovo hat die niedrigste Umsatzsteuer in der Region. Um die Investitionen im Kosovo zu fördern, beschloss die

¹⁴⁰ Vgl. Trend Onlinezeitung / Brym (2008).

¹⁴¹ Vgl. Schweizerische Bundesamte für Flüchtlinge (BFF) (2004), S. 1.

¹⁴² Vgl. Radio Srbija (2011).

¹⁴³ Siehe Kapitel 3.3.1 Ease of Doing Business.

¹⁴⁴ Vgl. Doing Business (2011c).

¹⁴⁵ Vgl. IPAK (2011), S. 36.

Regierung 2009 die *Körperschaftssteuer* von 20 % auf 10 % zu senken. Wobei in Montenegro die niedrigste (9 %) und in Kroatien die höchste (20 %) Körperschaftssteuer zu verzeichnen ist.

Die *Lohnsteuer* im Kosovo steigt progressiv und beträgt max. 10 %. Die Lohnnebenkosten für Angestellte machen nur 5 % des Bruttogehaltes aus.¹⁴⁶ Die *Ertragssteuer*¹⁴⁷ von 10,3 % ist relativ gering, liegt jedoch in allen Staaten der Region auf diesem Niveau.

Der *Zoll* für Importe beträgt 10 %, wogegen Exporte einen zollfreien Zugang zu den regionalen und EU-Märkten genießen.¹⁴⁸ Ein wesentlicher Punkt ist, das Kosovo mit Albanien, Mazedonien und seit Juni 2011 auch mit Deutschland ein *Doppelbesteuerungsabkommen* vereinbart hat.¹⁴⁹ Somit müssen Unternehmen aus diesen Ländern, die im Kosovo ein Direktinvestitionsunternehmen gegründet oder sich an einem Unternehmen beteiligen (10 %, siehe Kapitel 2.1) nicht in beiden Ländern Steuern zahlen.

3.2

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

3.2.1

Infrastruktur

Verkehrsanbindungen

Die Verkehrsinfrastruktur im Kosovo ist unterentwickelt.¹⁵⁰ Neben der neuen modernen Autobahnverbindung zu Albanien wird der Verkehr im Kosovo größtenteils über Land- und Nebenstraßen abgewickelt. Viele Orte sind nur auf Feldwegen oder Schotterstraßen zu erreichen, was zu langen Transportzeiten führt.¹⁵¹ Eine aktuelle Umfrage von der „Department of Road Infrastructure“ (DRI) hat festgestellt, dass 88 % der Hauptverkehrsachsen und 74 % des regionalen Straßennetzes in gutem Zustand sind. Allerdings berichtete eine weitere derzeitige Studie, dass 94 % der inspizierten Straßen im schlechten oder sehr schlechten Zustand sind und dringend wieder aufgebaut werden müssten.¹⁵²

Im Kosovo existieren Bahnverbindungen nach Mazedonien, Serbien und zum griechischen Hafen von Thessaloniki. Diese sind zwar nicht elektrifiziert, aber in einem relativ guten Zustand. Was den Luftverkehr angeht, verfügt Kosovo über den meist frequentierten zivilen Flughafen der Region.¹⁵³

Grundinfrastruktur

In den Städten gibt es eine intakte Müllabfuhr, jedoch sind zahlreiche Müllkippen in ländlichen Gebieten zu finden. Die Einführung eines integrierten

¹⁴⁶ Vgl. ebenda, S. 35.

¹⁴⁷ Der Indikator Ertragssteuern misst die Höhe der Steuern auf Gewinne, die von dem Unternehmen als Anteil der gewerblichen Gewinne ausgezahlt werden.

¹⁴⁸ Vgl. Dogana e Kosoves (2011b).

¹⁴⁹ Vgl. Bundesministerium für Finanzen (2011).

¹⁵⁰ Vgl. European Commission (2010c), S. 44.

¹⁵¹ Vgl. Lehnert & Co (o. J.) und World Bank (2010d), S. 107.

¹⁵² Vgl. World Bank (2010d), S. 107.

¹⁵³ Vgl. IPAK (2007g).

Abfallmanagementsystems hat noch nicht begonnen. Eine Abwasser-Aufbereitung fehlt und es ist nur eine Kläranlage im Kosovo vorhanden.¹⁵⁴

Der Energiesektor ist durch unregelmäßige und unzureichende Elektrizitätsversorgung gekennzeichnet. Der Strom wird hauptsächlich von dem öffentlichen Stromversorger KEK erzeugt. Dabei wird die gesamte Versorgung durch die Wärmekraftwerke „Kosova A“ und „Kosova B“ in „Obiliq“ gesichert.¹⁵⁵ Allerdings sind diese beiden Anlagen amortisiert und modernisierungsbedürftig, weshalb eine Deckung der Nachfrage sowohl für die Wirtschaft als auch für die Bevölkerung nicht gewährleistet werden kann.¹⁵⁶ Viele der Konsumenten der KEK können jedoch ihre Stromrechnungen nicht zahlen, werden aber nach wie vor mit Energie versorgt.¹⁵⁷ In Gefolge technischer und finanzieller Probleme kommt es häufig zu stundenlangen Stromausfällen.¹⁵⁸ Eine Befragung des „Business Environment and Enterprise Performance Survey“ (BEEPS)¹⁵⁹ im Jahr 2008 ergab, dass durch Stromengpässe bei den Befragten insgesamt 17 % des jährlichen Umsatzes verloren gegangen sei.¹⁶⁰ In Südosteuropa¹⁶¹ ist dies jedoch keine Seltenheit. Das gleiche Problem wird im Kosovo auch bei der Wasserversorgung beobachtet.¹⁶²

Ein positiver Aspekt jedoch ist, dass die Energieerzeugungskosten im Kosovo als die kostengünstigsten in der Region gelten (niedrigster Preis für aus Braunkohle erzeugte Energie).¹⁶³ Nichtsdestotrotz wird die Elektrizität laut Auswertung der BEEPS-Umfrage, als das Haupthindernis für die Geschäftstätigkeit im Kosovo genannt.¹⁶⁴

Ausblick

In den kommenden Jahren stehen große Investitionsvorhaben im Transport- und Energiesektor an, da die Bedeutung einer guten Infrastruktur zur Wirtschaftsbelebung und Stärkung ausländischer Direktinvestitionen von der kosovarischen Regierung erkannt wurde.¹⁶⁵ Bis 2025 sollen langfristige Investitionen zur Verbesserung des Verkehrsnetzes und zur besseren Anbindung an die Nachbarländer durchgeführt werden.¹⁶⁶ In Bezug auf die Energiebranche wurde von der Regierung im April 2010 eine *Energie-Strategie für die Jahre 2009 - 2018* verabschiedet. Zu den wichtigsten Säulen zählt: die Errichtung des neuen Kraftwerks „Kosova e Re“ bzw. „Kosova C“, welches Kosovo zum Energieexporteur machen soll. Weiterhin soll die Restaurierung des Kraftwerks „Kosovo B“, die Entwicklung des Übertragungs- und Verteilungsnetzes, die Nutzung erneuerbarer Energien und die Förderung ausländischer Investitionen erfolgen.¹⁶⁷

¹⁵⁴ Vgl. European Commission (2010c), S. 42 und Süddeutsche.de / Robelli (2009).

¹⁵⁵ Vgl. GTAI (2010) und KEK (2010).

¹⁵⁶ Vgl. The European Times (2011), S. 51 und KfW Entwicklungsbank (2010).

¹⁵⁷ Vgl. Friedrich Ebert Stiftung / Riinvest (2011), S. 11.

¹⁵⁸ Vgl. CIA (2011b) und GTAI (2010).

¹⁵⁹ BEEPS ist eine gemeinsame Initiative der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung und der Weltbank. In dem Zeitraum von 10.2008 bis 02.2009 wurden 270 Unternehmen im Kosovo befragt. (Vgl. World Bank / EBRD (BEEPS) (2010) S. 3.)

¹⁶⁰ Vgl. World Bank / EBRD (BEEPS) (2011), S. 5.

¹⁶¹ In BEEPS werden folgende Länder Südosteuropa zugeordnet: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien. (Vgl. World Bank / EBRD (BEEPS) (2010), S. 20.)

¹⁶² Vgl. World Bank / EBRD (BEEPS) (2011), S. 4, 5.

¹⁶³ Vgl. Independent Commission for Mines and Minerals (2011).

¹⁶⁴ Vgl. BQK (2010), S. 93 und World Bank / Dinh / Mavridis / Nguyen (2010), S. 38 f.

¹⁶⁵ Vgl. GTAI (2011c).

¹⁶⁶ Vgl. World Bank (2010d), S. 108.

¹⁶⁷ Vgl. GTAI (2010) und European Commission (2010c), S. 45.

3.2.2 Marktgröße und -wachstum

Geografische Lage

Bei einer Bevölkerung von etwa 2,2 Mio. Einwohnern¹⁶⁸ und einer Staatsfläche von 10.887 km², halb so groß wie Hessen¹⁶⁹, ist Kosovo der kleinste Staat auf der Balkanhalbinsel.¹⁷⁰ Die Nähe zur EU sowie zu den Orientmärkten stellt einen gewissen Lagevorteil dar. Jedoch weist Kosovo auch einen relativ kleinen Binnenmarkt auf, was einen erheblichen Standortnachteil darstellt.

Unternehmensbestand und Wettbewerb

Die Anzahl der im Kosovo tätigen Unternehmen steigt stetig mit jedem Jahr an (siehe Anhang 4). Stellt man die Unternehmensanmeldungen den Unternehmensschließungen gegenüber, dann überwiegen die Neuanmeldungen¹⁷¹ deutlich. Für das Jahr 2010 wird die Gesamtzahl an Unternehmen auf über 97.000 geschätzt, wobei davon lediglich 45.000 registriert sind. Von den angemeldeten Unternehmen ist laut EU-Fortschrittsbericht ein relativ hoher Anteil inaktiv.¹⁷² Die Unternehmen im Kosovo sind größtenteils (97 %) kleine und mittlere Unternehmen und besonders in den Branchen Groß- und Einzelhandel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Motorrädern und Gebrauchsgütern, Transport, Lagerung und Kommunikation und Hotels und Restaurants tätig (siehe Anhang 4 und 5). Dabei dominiert die Form der Einzelunternehmen¹⁷³ (über 80 %).¹⁷⁴ Die Wettbewerbsfähigkeit im Kosovo ist relativ gering, da die Produktivität und die Produktqualität der Unternehmen verhältnismäßig niedrig und die Produktionskosten dagegen relativ hoch sind.¹⁷⁵

Entwicklung und Struktur der ausländischen Direktinvestitionen

Wie hoch die genaue Anzahl an ausländischen Unternehmen ist, kann auch hier nur schätzungsweise wiedergegeben werden, da im Kosovo kein standardisiertes System zur Erfassung von ADI existiert.¹⁷⁶ Greift man jedoch auf die Angaben der IPAK zurück, so waren 2010 im Kosovo 3.523 Unternehmen mit ausländischer und gemischter Eigentumsstruktur¹⁷⁷ tätig.

Die Zentralbank Kosovos dagegen publiziert Angaben zur Summe an jährlich zufließenden ausländischen Direktinvestitionen¹⁷⁸, welche in der Grafik 3 (linkes Diagramm) zu sehen sind.

¹⁶⁸ Im Juni 2011 veröffentlichte das Statistische Amt Kosovo Angaben zur der Einwohnerregistrierung/Volkszählung 2011. Demnach leben insgesamt 1.733.872 Einwohner im Kosovo. Die Daten werden jedoch nur in 34 von 38 Gemeinden erhoben. Somit fehlen Angaben zu den nördlichen Kommunen, da die Registrierung dort nicht durchgeführt werden konnte. (Vgl. REKOS (2011).)

¹⁶⁹ Vgl. Zeit.Online (2011).

¹⁷⁰ Vgl. EurActiv.com (2010).

¹⁷¹ Nach einem Höhepunkt im Jahre 2004 um die 13.000 Anmeldungen, schwanken diese ab 2006 jährlich um 7.000 neue registrierte Unternehmen. Unternehmensschließungen bleiben im Zeitverlauf im Gegenteil dazu relativ konstant um ca. 1.000 Abmeldungen pro Jahr (siehe Anhang 5 und 6).

¹⁷² Vgl. European Commission (2010c), S. 26.

¹⁷³ „Individual business: it is only natural person who performs economic activities for the purpose of the profits and who is registered in ARBK.“ (ESK (2011d), S. 7.)

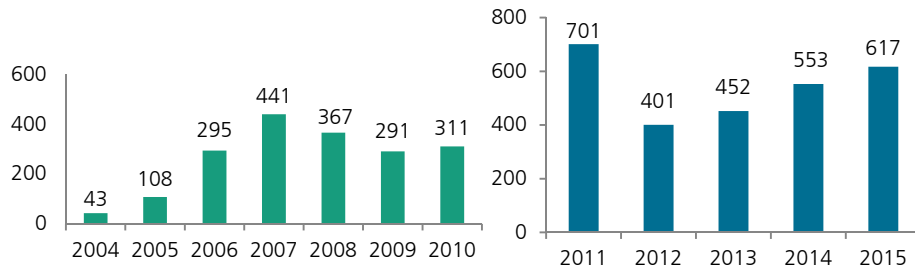
¹⁷⁴ Vgl. ESK (2011e), S. 5 und ESK (2010d), S. 5 und ESK (2010c), S. 5 und ESK (2010b), S. 5.

¹⁷⁵ Vgl. GTZ (o. J.).

¹⁷⁶ Vgl. U.S. Department of State (2010b).

¹⁷⁷ Für die Jahre davor, wird die Zahl an ausländischen Direktinvestitionen für das Jahr 2004 auf 593 und für 2009 auf 2.700 geschätzt. (Vgl. Developing Markets Associates Ltd. (2010), S. 5 f.)

¹⁷⁸ Bei der Erfassung der ADI wurde die 10 %-OECD Empfehlung angewandt. (Vgl. BQK (2009).)



Quelle: Linkes Diagramm: Eigene Darstellung, in Anlehnung an BQK (2011b), S. 67.
Rechtes Diagramm: Eigene Darstellung, in Anlehnung an IMF (2010), S. 27.

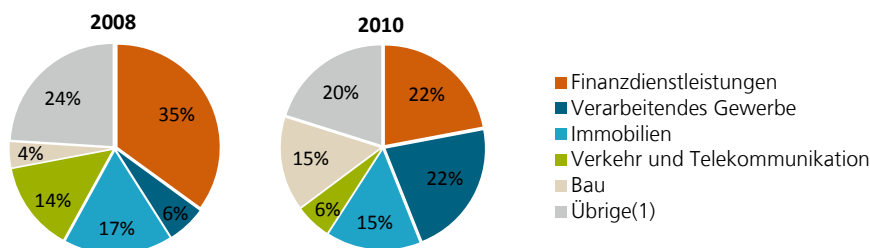
Analyse der Standortfaktoren im Kosovo

Abb. 3:
Entwicklung des ADI-Zuflusses von 2004 bis 2010 (linkes Diagramm) und Prognose zur Entwicklung des ADI-Bestands von 2011 bis 2015 im Kosovo (rechtes Diagramm) (netto, in Mio. Euro)

Kosovo hat mehr als 1 Milliarde Euro an ADI in den vergangenen vier Jahren angezogen. Der Zufluss an ADI steigt seit 2004 stetig an. Seit 2009, befinden sich aufgrund der Finanzkrise die ADI-Zuflüsse auf einem niedrigeren Stand (siehe linkes Diagramm). Die fünf Länder mit dem größten Direktinvestitionsanteil im Kosovo sind Deutschland¹⁷⁹, Slowenien¹⁸⁰, Großbritannien¹⁸¹, Österreich¹⁸² und Schweiz.¹⁸³ Was die Form¹⁸⁴ ausländischer Direktinvestitionen im Kosovo betrifft, so sind Kapitalbeteiligungen am stärksten ausgeprägt.

Eine Prognose zur weiteren Entwicklung des Bestandes an ADI ab 2011 ist in der Darstellung 3 (rechtes Diagramm) zu sehen. Die ADI-Bestände sollen im Jahr 2011 einen Wert von 701 Mio. Euro erreichen. Danach soll die Summe im Jahr 2012 um fast die Hälfte sinken und in den nächsten Jahren wieder kontinuierlich ansteigen.

Abbildung 4 zeigt, in welchen Sektoren ADI einen besonders hohen Anteil ausmachen. Für das Jahr 2010 bilden dies die Bereiche des verarbeitenden Gewerbes, Finanzdienstleistungen und Immobilien. Die Branchen Finanzdienstleistungen und Verkehr und Telekommunikation haben bei Investoren seit 2008 an Gewicht verloren. Dagegen haben die Sektoren Bau und Immobilien stark an Relevanz gewonnen. Wirft man einen Blick auf die übrigen Sektoren wird sichtbar, dass besonders im Energiesektor der ADI-Zufluss mit 0,1 % im Jahr 2010 sehr gering ausfällt.¹⁸⁵



(1) zu den übrigen Branchen zählen:
Verarbeitende Industrie; kaufmännische Dienstleistungen; Reinigung; Sammlung; Beratung, Betrieb, Forschung; Abwasserbeseitigung; Andere

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an BQK (2011b), S. 69.

Abb. 4:
ADI-Zufluss nach Wirtschaftssektoren im Kosovo von 2008 bis 2010 (Anteil an gesamten ADI-Zuflüssen, in %)

¹⁷⁹ Z.B. Xella LLC., ProCredit Bank, MC-Communication.

¹⁸⁰ Z.B. IPKO, NLN Prishtina, Union Aqua.

¹⁸¹ Z.B. Ferronikel.

¹⁸² Z.B. Wertheim/Rrota, Strabag.

¹⁸³ Vgl. BQK (2011c), S. 69 und IPAK (2010f).

¹⁸⁴ Im Jahr 2010 machte die Form der Kapitalbeteiligung 74 % von den gesamten ausländischen Direktinvestitionen, gefolgt von anderen Kapitalanlagen (18 %). Auf den dritten Platz kommen die reinvestierten Gewinne mit 8 %. (Vgl. BQK (2011a), S. 75.)

¹⁸⁵ Vgl. BQK (2011b), S. 69.

Im regionalen Vergleich schneidet Kosovo in Bezug auf den ADI-Zufluss sehr moderat ab. Die Darstellung 5 verdeutlicht, dass Kosovo, Albanien und Mazedonien im Vergleich zu Kroatien und Serbien im Rückstand liegen.

Analyse der Standortfaktoren im Kosovo

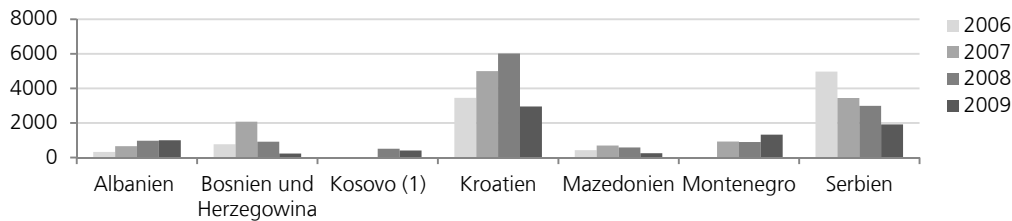


Abb. 5:
ADI-Zufluss in SOE von 2006 bis 2009 (netto, in laufenden Preisen, in Mio. US Dollar)

(1) Daten für 2006 und 2007 nicht vorhanden

Quelle: Eigene Darstellung, siehe Anhang 7.

Standortattraktivität Kosovos für ADI

Schaut man sich jedoch den FDI-Performance-Index¹⁸⁶ an, dann stellt Kosovo mit einem Wert von 3,8 einen relativ guten Index im Verhältnis zu seiner Wirtschaftsfläche dar. Dieser ist sogar höher als der von Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Mazedonien und Serbien. Den höchsten FDI-Performance-Index in der Region weist Montenegro mit 16,4 auf, welcher vier Mal höher ist, als der von Kosovo und der übrigen SOE-Länder.

	2007	2008	2009
Albanien	1,6	2,6	4,2
Bosnien und Herzegowina	3,6	1,9	1,5
Kosovo	3,4	3,3	3,8
Kroatien	2,2	2,2	2,2
Mazedonien	2,3	2,1	1,4
Montenegro	6,3	7,1	16,4
Serbien	2,3	2,1	2,3

Tab. 7:
FDI-Performance-Index in SOE

Quelle: BQK (2010), S. 20.

Laut einer Studie der deutschen Auslandshandelskammer¹⁸⁷ (AHK) 2011 stufen die Befragten Kosovo, im Vergleich zu 19 weiteren Ländern in der Region, als den Standort mit der geringsten Investor-Attraktivität ein (Platz 20 von 20). Auf den ersten Platz liegt Tschechien.¹⁸⁸ Auf die Frage, ob die Umfrageteilnehmer Kosovo wieder als Investitionsstandort wählen würden, bejahte dies aber immerhin die Hälfte.¹⁸⁹

Wirtschaftssonderzonen

Um die Zahl an Arbeitsplätzen und Unternehmen zu steigern wurden vom Handelsministerium im Kosovo zwei *Industrielle Zonen*¹⁹⁰ und vier *Gründerzentren*¹⁹¹ für mehr als 100 lokale und ausländische Unternehmen eröffnet. Diese sollen Unternehmen eine hohe Qualität und eine günstige Infrastruktur zu einem attraktiven Marktpreis bieten.

¹⁸⁶ Der FDI-Performance-Index setzt den Anteil, eines Landes an den weltweiten ausländischen Direktinvestitionen in Verhältnis zu seinem Anteil am weltweiten BIP. (Vgl. UNCTAD (2002), S. 23.)

¹⁸⁷ Fast 1000 Unternehmen haben im Februar und März an der 6. gemeinsamen Konjunkturumfrage der deutschen Auslandshandelskammern (AHK) in 16 Ländern Mittel- und Osteuropas (MOE) teilgenommen.

¹⁸⁸ Vgl. Deutsche AHK (2011), S. 13.

¹⁸⁹ Die Umfragewerte für Kosovo sind wegen der kleinen Stichprobe (16 Teilnehmer im Kosovo) aber nicht repräsentativ. Sie geben dennoch einen ungefähren Trend für die Stimmung der Unternehmen. (Vgl. Deutsche AHK (2011), S. 11, 22.)

¹⁹⁰ In Drenas/Glllogovc (130 hektar), seit 2010, für 37 Unternehmen und Mitrovica (24 24 hektar), seit 2011 geöffnet für 72 Unternehmen geöffnet. (Vgl. IPAK (2010b).)

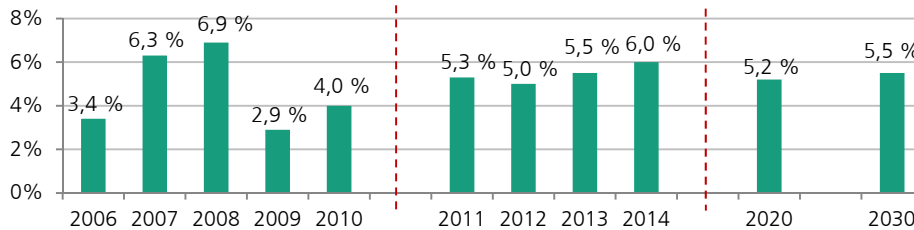
¹⁹¹ In Decan, Shtime, Gjilan und Prishtina. Weiterhin ist in Pej noch eins geplant. (Vgl. IPAK (2010a).)

Wachstumsrate

Der Kosovo war bereits früher das „Armenhaus“ des ehemaligen Jugoslawiens.¹⁹² Zu jener Zeit wurde die ohnehin schon schwache Wirtschaft Kosovos „durch die Haushaltspolitik, internationale Sanktionen [sowie] kaum vorhandenen Außenhandel und Fremdkapital [...] massiv beschädigt“¹⁹³.

Noch heute heißt es, gehöre Kosovo sozial und wirtschaftlich zu den ärmsten Regionen Europas und ein wirtschaftlicher Aufschwung sei noch nicht zu verzeichnen.¹⁹⁴

Grafik 6 zeigt die Entwicklung der realen BIP-Wachstumsrate von 2004 bis 2010, sowie eine Prognose bis zum Jahr 2030.



Analyse der Standortfaktoren im Kosovo

Abb. 6:
Entwicklung und Prognose des realen BIP-Wachstums im Kosovo von 2004 bis 2030 (jährliche prozentuale Veränderung)

Quelle: Eigene Darstellung, siehe Anhang 8.

Von 2006 bis 2008 konnte eine signifikante Zunahme des wirtschaftlichen Wachstums von 3,4 % auf 6,9 % verzeichnet werden. Im Jahr 2009 befindet sich Kosovo zusammen mit Albanien, trotz Wirtschafts- und Finanzkrise, im positiven Bereich (siehe Anhang 9).¹⁹⁵ Grund hierfür ist, dass diese Volkswirtschaften weniger exportabhängig und daher geringer in die Weltmärkte integriert sind.¹⁹⁶ Im Jahr 2010 hat sich Kosovo sogar mit rund 4,0 % Wirtschaftswachstum an der Spitze in Südosteuropa behaupten können und befand sich im weltweiten Ländervergleich auf Rang 92 (von 184 Ländern), noch vor Russland, Deutschland, Japan und Dänemark (siehe Anhang 10). „Allerdings ist dieses Wachstum nicht ausreichend, um im regionalen Vergleich in nennenswertem Umfang wirtschaftlich aufzuholen“¹⁹⁷. So fiel der BIP pro Kopf 2010 im regionalen Vergleich am geringsten aus.

Für die kommenden Jahre wird das Bruttoinlandsprodukt, laut Prognosen des IMF und Finanzministeriums in Prishtina, im Zeitraum 2012 bis 2014 zwischen 5,0 und 6,0 % pro Jahr zulegen.¹⁹⁸ Damit wird neben Serbien immerhin das größte Wirtschaftswachstum in der Region erreicht (siehe Anhang 9).

Ursachen für diese positive Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung sollen die erhebliche Erhöhung der Kapitalinvestitionen der Regierung, die Hilfgelder¹⁹⁹ der internationalen Gemeinschaft, sowie der steigende Konsum im Inland, in Folge der Anhebung der Löhne und Gehälter im öffentlichen Sektor und die hohen Transferleistungen²⁰⁰ von den etwa 400.000 im Ausland lebenden Kosovaren, sein. Dies zeigt, dass das prognostizierte Wirtschaftswachstum für Kosovo noch nicht auf nachhaltigen Grundlagen beruht.²⁰¹

¹⁹² Vgl. Friedrich Ebert Stiftung / Džihic / Kramer (2008), S. 11.

¹⁹³ Stiftung Osteuropa Mission (o. J.).

¹⁹⁴ Vgl. Bpb (2011) und Auswärtiges Amt (2011a) und BMZ (2010a).

¹⁹⁵ Vgl. World Bank (2010c).

¹⁹⁶ Vgl. European Commission (2010b), S. 5 und Europa, das Portal der Europäischen Union (2010a).

¹⁹⁷ Auswärtiges Amt (2011e).

¹⁹⁸ Vgl. GTAI (2011c).

¹⁹⁹ Entwicklungshilfe beträgt über 20 % des BIP. (Vgl. Friedrich Ebert Stiftung / Riinvest (2011), S. 2.)

²⁰⁰ Wird auf etwa 11 % des BIP geschätzt.

²⁰¹ Vgl. GTAI (2011c) und European Commission (2010c), S. 23.

Mögliche Potenziale der Wirtschaftssektoren

Aufgrund komparativer Vorteile bietet Kosovo in einigen Sektoren besonders interessante Investitionsmöglichkeiten. Trotz stark sinkender Beschäftigung, BIP-Anteile und ADI-Zufluss im Land- und Forstwirtschaftssektor zählt dieser, zusammen mit den Bergbau und dem Energiesektor zu den Kern- und Wachstumssektoren Kosovos.²⁰² Dies liegt an den komparativen Vorteilen sowie der öffentlichen Förderung dieser Sektoren. In allen drei Sektoren fanden Reformen statt, sodass diese nun offen für private Investitionen sind. In der folgenden Tabelle sind einige Investitionsmöglichkeiten und anstehende Projekte in den drei Sektoren aufgelistet, welche in den nächsten Jahren Geschäftspotenziale für ausländische Firmen bergen (könnten).²⁰³

Analyse der Standortfaktoren im Kosovo

Landwirtschaft	Energie	Bergbau
- komparative Vorteile bei Milchproduktion, Viehwirtschaft, Fleischverarbeitung, Anbau von Wein, Obst und Gemüse (Substitution von Importen) - fruchtbare Böden und günstiges Klima - 50 % des Territoriums für Landwirtschaft geeignet - Landwirtschaftliche Exporte aus Kosovo werden nicht verzollt - Steuererleichterungen für den Import von landwirtschaftlicher Ausrüstung und sonstigem landwirtschaftlichen Input - Zuschüsse für Landwirtschaft auf 3 % des Staatsbudgets steigern - Landwirtschaftliche Produktion im Inland kann nahezu 60 bis 70 % der eigenen Nachfrage decken	- komparative Vorteile in der Energieerzeugung - fünftgrößte Braunkohlevorkommen (mit 14,7 Mio. t.) der Welt - Bau neuer Kraftwerkanlage „Kosova C“ und 18 neuer Wasserkraftanlagen (ca. 60 MW) - Ausbau erneuerbarer Energiequellen (Biomassen, Solar- und Windenergie) - Restaurierung des Wärmekraftwerkes und des Übertragungs- und Verteilungsnetzwerkes - Nachfrage nach Energie im Kosovo und in der Region (22.000 MW) wächst - Privatisierung von KEK	- komparative Vorteile in der Braunkohle-Förderung - große Braunkohlevorkommen, sowie Reichtum⁽¹⁾ an Metallen, Erzen und Naturgestein - neues Bergwerk „Sibovc“ soll eröffnet werden und Kosovo für 40 Jahre mit Braunkohle versorgen - Privatisierung des Minenkomplexes Trepca

Tab. 8:
Potenziale in den Kernsektoren

⁽¹⁾ Blei- und Zinkreserven: 48 Mio. Tonnen; Nickelreserven: 16 Mio. Tonnen; Chromvorkommen: ca. 89 Mio. Tonnen; Bauxitreserven: ca. 13,2 Mio. Tonnen

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an das Ministerium für Energie und Bergbau im Kosovo (2009), S. 35, 56 und Ministerium für Energie und Bergbau im Kosovo / Rexha (2008), S. 3, 6 und GTAI (2010) und UNEP / GRID-Arendal (2011) und Mining Journal (2005), S. 17 und IPAK (2007c).

3.2.3 Humankapital

Die Bevölkerung Kosovos ist die jüngste Europas. Das Durchschnittsalter liegt bei 25 Jahren.²⁰⁴ Zudem ist die Geburtenrate mit 16 Geburten pro 1.000 Einwohner im Jahr sehr hoch. Die Tatsache, das Kosovo das am dichtesten besiedelte Gebiet²⁰⁵ in Südosteuropa ist, macht es zu einem potenziell attraktiven Markt. Wirtschaftlich gesehen stellt Kosovo einen Absatzmarkt dar, der um 30 % größer ist als der von Montenegro²⁰⁶.

²⁰² Vgl. USAID Kosovo (2009), S. 1 und World Bank (2009), S. 12.

²⁰³ Vgl. Doing Business (2011c).

²⁰⁴ Vgl. IPAK (2007a).

²⁰⁵ Vgl. ESK (2011c).

²⁰⁶ Montenegro: 624.213 Einwohner (2009). (Vgl. GTAI (2011b), S. 1.)

Jedoch wird angenommen, dass 45 % der arbeitsfähigen Bevölkerung nicht beschäftigt sind.²⁰⁷ 90 % davon sind Langzeitarbeitslose.²⁰⁸ Die Arbeitslosenquote ist fünfmal größer als der EU-Durchschnitt.²⁰⁹

Laut einer Umfrage stellen die Arbeitsgesetzgebungen das geringste Problem für Geschäftstätigkeiten im Kosovo dar, da Kündigungsschutz, ein gesetzlich geregelter Mindestlohn sowie geregelte Arbeitszeiten fehlen.²¹⁰

Unter Berücksichtigung der hohen Verfügbarkeit der Arbeitskräfte und des liberalen Arbeitsrechts, das den lokalen Arbeitsmarkt regelt, ist die Einstellung von neuen Mitarbeitern im Kosovo zeitsparend und einfach. Laut dem Bericht der Weltbank „Doing Business 2010“ übertreffen Kosovo und Montenegro die SOE-Länder in Bezug auf die Einfachheit der Einstellung neuer Mitarbeiter.²¹¹

Für potenzielle nationale und internationale Arbeitgeber und Investoren ist das niedrige durchschnittliche Monatseinkommen von 330 Euro²¹² bzw. 310 Euro²¹³ sehr attraktiv, welches unter dem der Nachbarländer liegt.²¹⁴

Obwohl die Bildung den drittgrößten Anteil der gesamten Staatsausgaben (2010: 13 %) ²¹⁵ ausmacht, muss dieser Bereich immer noch als stark unterfinanziert eingeschätzt werden.²¹⁶ Dementsprechend ist auch das Humankapital im Kosovo unterentwickelt.²¹⁷ Nach Angaben des Ministeriums für Arbeit und Sozialstaat sind 60 % der registrierten Arbeitslosen unqualifiziert (siehe Abbildung 7).

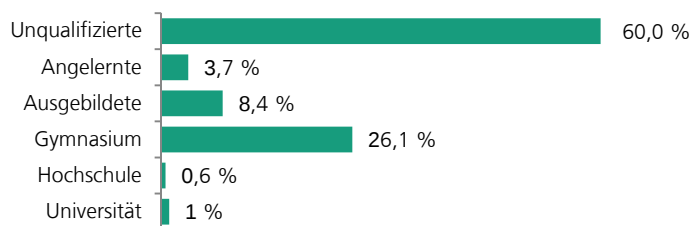


Abb. 7:
Registrierte Arbeitsuchende
nach Bildungsgrad im Kosovo,
Mai 2011 (in %)

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an das Ministerium für Arbeit und Sozialstaat (2011), S. 1.

Mit der Universität Prishtina und der seit November 2010 aktiven Universität Prizren verfügt Kosovo über zwei staatliche Hochschulen.²¹⁸ Neben diesen gibt es auch private Bildungseinrichtungen und seit Mitte 2011 ebenfalls zwei Berufsausbildungseinrichtungen.²¹⁹

²⁰⁷ Vgl. CIA (2011a).

²⁰⁸ Vgl. OECD (2010c), S. 277.

²⁰⁹ Vgl. BTI (2009a), S. 15.

²¹⁰ Vgl. Trend Onlinezeitung / Brym (2010) und World Bank / EBRD (BEEPS) (2010), S. 5.

²¹¹ Vgl. IPAK (2009), S. 25.

²¹² Vgl. ebenda, S. 25.

²¹³ Durchschnittslohn (netto, Euro/Mon.) 2007: 199; 2008: 211; 2009: 275. (Vgl. GTAI (2011a), S. 2.)

²¹⁴ Vgl. IPAK (2009), S. 25 und Invest Macedonia (2009).

²¹⁵ Vgl. Ministerium für Finanzen im Kosovo (2011), S. 21.

²¹⁶ Vgl. Auswärtiges Amt (2011d).

²¹⁷ Vgl. ESK (2008), S. 34, 36 und Schuch (2008), S. 6.

²¹⁸ Zudem wurde eine Vielzahl privater Einrichtungen geschaffen, welche nicht akkreditiert sind. Die Bildung weiterer Fachhochschulen für wichtige Berufszweige (centers of excellence) ist vorgesehen. (Vgl. Auswärtiges Amt (2011d).)

²¹⁹ Vgl. Republic Kosovo - Government (2009) und Telegrafi.com (2011).

3.2.4 Inflation

Obwohl die Inflationsrate in den letzten Jahren stark schwankt, unter anderem aufgrund gestiegener Lebensmittel- und Energiepreise sowie die „Einpreisung der Gehaltserhöhungen im öffentlichen Dienst“²²⁰, wird diese für die kommenden Jahre auf einem stabilen Niveau prognostiziert (siehe Abbildung 8).

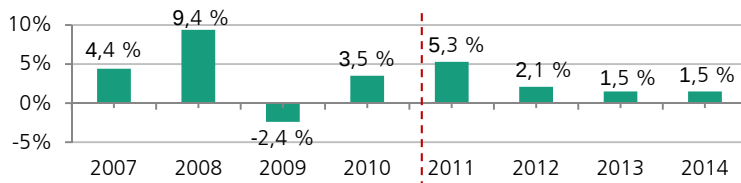


Abb. 8:
Inflationsrate im Kosovo von
2007 bis 2014
(durchschnittlicher
Verbraucherpreisindex, in %)

Quelle: Eigene Darstellung:
für Angaben 2007 - 2010: in Anlehnung an ESK (2011a), S. 7;
für Angaben 2011-2014: siehe Anhang 8.

Kosovo ist eines der wenigen Länder außerhalb der EU-Zone, die den Euro als offizielle Währung²²¹ eingeführt hat. Dieser führt zum Sinken des Inflationsrisikos.²²² Dadurch sind auch das Wechselkursrisiko und die Transaktionskosten reduziert, und der Weg für Handel und Investitionen erleichtert. Kosovo hat somit einen beträchtlichen Vorteil gegenüber seinen Nachbarländern, außer Montenegro.²²³

3.2.5 Zahlungsbilanz

Leistungsbilanz

Die Leistungsbilanz Kosovos befindet sich seit Jahren im negativen Bereich und wird sich auch in Zukunft ähnlich entwickeln (siehe Anhang 11). Im regionalen Vergleich ist zu erkennen, dass Albanien und andere ehemals jugoslawische Teilrepubliken ebenfalls Leistungsdefizite aufweisen (Abbildung 9).

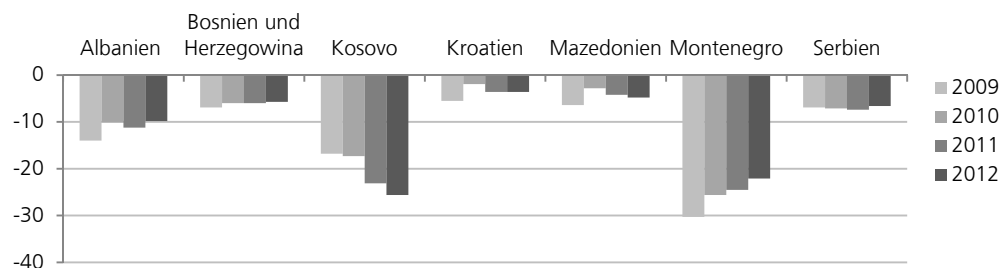


Abb. 9:
Leistungsbilanz in SOE von
2009 bis 2012 (prozentualer
Anteil am BIP)

Quelle: Eigene Darstellung, siehe Anhang 11.

Die Zunahme des Defizits wurde durch eine gelockerte Fiskalpolitik, niedrige Exporte, einer starken Verringerung der Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die um mehr als

²²⁰ Auswärtiges Amt (2011e).

²²¹ Kosovo ist jedoch kein Mitglied der Europäischen Währungsunion.

²²² Vgl. World Bank (2010c).

²²³ Albanien: Lek, Kroatien: Kuna; Bosnien und Herzegowina: Konvertible Mark; Mazedonien: Denar; Serbien: Dinar.

die Hälfte gesunken sind, angetrieben.²²⁴ Für 2011 prognostiziert die IMF eine weitere Verschlechterung.²²⁵

Handelsbilanz

Die Handelsbilanzstatistik (siehe Grafik 10) zeigt ein anhaltend hohes Defizit. Die Republik Kosovo als internationaler Wirtschaftspartner ist bislang hauptsächlich vom Import von Waren gekennzeichnet. So waren im Jahr 2010 die Importe fast 73 Mal höher als die Exporte (siehe Anhang 12).

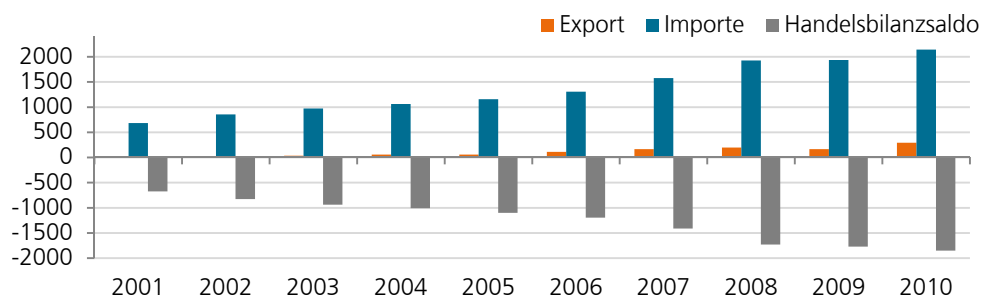


Abb. 10:
Kosovarische Handelsbilanz
von 2001 bis 2010 (in Tsd.
Euro)

Quelle: Eigene Darstellung, siehe Anhang 12.

Die höchsten Exportwerte weisen der Bergbau²²⁶, die niedrig veredelten Warengruppen²²⁷ (siehe Anhang 13) und die Erzeugnisse der Landwirtschaft²²⁸ auf (siehe Anhang 14). Kosovos Exportprodukte gelangen zum größten Teil in EU-Länder, besonders Italien oder Deutschland, gefolgt von den CEFTA-Ländern und den nicht europäischen Ländern, wie Indien oder China.²²⁹ Den größten Anteil am gesamten Importvolumen, absolut sowie anteilig, stellen Importwerte von Warengruppen mit hoher Veredelung²³⁰ (siehe Anhang 13), Bergbauerzeugnisse²³¹ und landwirtschaftliche Erzeugnisse²³² dar (siehe Anhang 15). Die wichtigsten Importhandelspartner kommen aus der Europäischen Union, wie Deutschland, und der CEFTA, wie Mazedonien und Serbien.²³³

Kapitalbilanz

Die Zahlen der Kapital- und Finanzbilanz liegen eher im positiven Bereich (Grafik 11). Die Portfolioinvestitionen sind seit 2004 negativ. Eine besonders positive Entwicklung weisen die ausländischen Direktinvestitionen auf (weitere Angaben dazu siehe Kapitel 3.2.2).

²²⁴ Vgl. European Commission (2010c), S. 24.

²²⁵ Vgl. IMF (2011a).

²²⁶ Unedle Metalle und Waren aus unedlen Metallen, sowie mineralische Stoffe.

²²⁷ Textilien und Waren aus Leder und Pelz.

²²⁸ Gemüse, aber auch Getränke und Tabak.

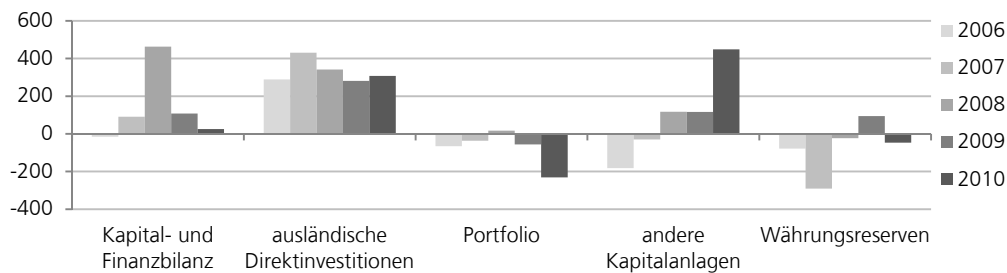
²²⁹ Vgl. BQK (2011b), S. 70 ff.

²³⁰ Erzeugnisse der chemischen Industrie, Maschinen, Geräte und Elektrotechnik, sowie Transportmittel.

²³¹ Mineralische Produkte, vor allem Erdöl- und Erdgasprodukte und Grundmetalle.

²³² Nahrungsmittel, Getränke, Tabak.

²³³ Vgl. BQK (2011b), S. 74 ff.



Analyse der Standortfaktoren im Kosovo

Abb. 11:
Kosovarische Kapital- und Finanzbilanz von 2006 bis 2010 (in Mio. Euro)

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an BQK (2011a), S. 75.

3.3 Rahmenbedingungen des Geschäftsumfeldes

3.3.1 „Ease of Doing Business“

Die Weltbank führt seit 2010 unter anderem jährliche Studien zum Thema „Doing Business – Kosovo“ durch, wobei wesentliche Rahmenbedingungen für Investitionen aus Unternehmensicht untersucht werden. Dieser Bericht bietet Hinweise zu den vorliegenden Problemen im Land und in den Unternehmen.²³⁴

Wie in Abbildung 12 zu sehen ist, belegt Kosovo im „Ease of Doing Business“²³⁵ 2011 Rang 119 von 183 Ländern. Damit hat es sich im Vergleich zu 2010 um sechs Plätze verschlechtert. Abgeschlagen von den Ländern in der Region, wird das europäische Land neben Ländern wie Indonesien, Brasilien, Uruguay und Costa Rica platziert.²³⁶ Im regionalen Vergleich liegt Mazedonien vorne, auf Platz 38. Die Ergebnisse der Bewertung aller Indikatoren Kosovos im weltweiten Vergleich sind in Folgendem in Form eines Spinnennetzdiagramms dargestellt.

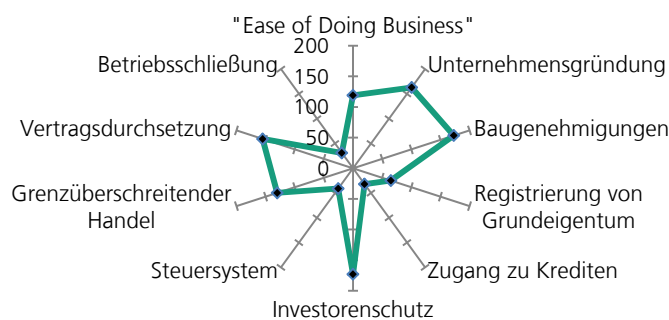


Abb. 12:
Kosovo - „Doing Business“-Indikatoren 2011 – Länderranking (183 Staaten)

Anmerkung: Günstigere Werte liegen einheitlich im Zentrum der Strahlen

Quelle: Eigene Darstellung, siehe Anhang 16.

²³⁴ Vgl. Doing Business (2011a).

²³⁵ Zu Deutsch: Erleichterungen im Geschäftsleben bzw. wirtschaftliche Freiheiten.

²³⁶ Vgl. Doing Business (2011c).

Kosovos Rahmenbedingungen sind laut Weltbankerhebung nur in vier Bereichen „annehmbar“, als da sind Betriebsschließung (Platz 31), Zugang zu Krediten (Platz 32), Steuersystem (Platz 41, siehe auch Abschnitt 3.1.4) und Registrierung von Grundeigentum (Platz 65). Im regionalen Vergleich liegt Kosovo in den Kategorien Betriebsschließungen und Registrierung von Grundeigentum sogar an der Spitze.

Signifikante Probleme werden dagegen wahrgenommen bei: Baugenehmigungen und beim Investorenschutz. Hier belegt Kosovo einen *kritischen* 173. Platz von 183 Ländern. Laut dem Bericht dauert es 320 Tage um eine Baugenehmigung zu erhalten, und die Kosten dafür belaufen sich auf mehr als das 40fache der Norm. Hierbei weisen alle Nachbarländer bessere Bedingungen als Kosovo auf. Auch sind Investoren vor Fehlentscheidungen des Managements nicht genügend geschützt.

Des Weiteren stellen Unternehmensgründung (Platz 163) und Vertragsdurchsetzung (Platz 155) ein zusätzliches Problem dar. So werden für eine Unternehmensgründung 58 Tage benötigt.²³⁷ Dagegen sind in Mazedonien nur 3 und in Albanien 5 Tage nötig.

Die Dringlichkeit der Verbesserungen in den Bereichen der Gewerbeanmeldung und Baugenehmigung wird auch im OECD Investment Reform Index²³⁸ (IRI) 2010 deutlich.²³⁹

3.3.2

Haltung gegenüber ausländischen Investoren

2008 wurde von der kosovarischen Regierung eine Erklärung zur Anziehung und Unterstützung von Auslandsinvestitionen verabschiedet. Darin wird die weitere Verbesserung des Investitionsklimas und die Unterstützung für die Geschäfts- und Investitionstätigkeit von Investoren im Kosovo als Regierungsziel formuliert.²⁴⁰

Um ausländische Investitionen anzuziehen, hat die Regierung im April 2006 ein Gesetz²⁴¹ über ausländische Direktinvestitionen erlassen. Demnach werden diese nach dem Prinzip der „*National Treatment*“ behandelt, welches sich für ein Diskriminierungsverbot gegenüber ausländischen Investoren ausspricht.²⁴² Zudem garantieren Institute aus Österreich, Deutschland oder das „Multilateral Investment Guarantee Agency“ (MIGA) der Weltbankgruppe für Investitionen im Kosovo bis zu einer gewissen Summe²⁴³. Durch das Investitionsschutzabkommen von 2010 wird die Rechtssicherheit für ausländische Direktinvestoren noch weiter gestärkt.²⁴⁴

²³⁷ Nach Angaben der IPAK dauern die Gründungsverfahren 1-3 Tage, und die Kosten der Registrierung betragen max. 50 Euro. (Vgl. IPAK (2007f).)

²³⁸ Der Investment-Reform Index (IRI) ist eine qualitative Beurteilung der politischen Einstellungen und institutionelle Rahmenbedingungen, die die Umwelt für Direktinvestitionen prägen. Dabei werden acht Dimensionen der öffentlichen Politik untersucht. Dazu zählen: Investitionspolitik und -förderung, die Entwicklung des Humankapitals, die Handelspolitik, Zugang zu Finanzmitteln, Gesetzesreformen, Steuerpolitische Analysen, die Infrastruktur für Investitionen und die KMU-Politik. (Vgl. OECD (2010c), S. 19.)

²³⁹ Vgl. OECD (2010c), S. 277.

²⁴⁰ Vgl. ECIKS (2010a).

²⁴¹ UNMIK Regulation No. 2006/28.

²⁴² Vgl. IPAK (2007e) und Republic of Kosovo Assembly (2011).

²⁴³ MIGA garantiert für Investitionen im Kosovo bis zu einer Höhe von 20 Mio. Euro. (Vgl. ECIKS (2010b) und Raiffeisenbank / AWO (2010), S. 14 ff.)

²⁴⁴ Vgl. IPAK (2010d).

3.3.3

Institutionelle Unterstützung ausländischer Direktinvestoren

Die „Investment Promotion Agency of Kosovo“²⁴⁵ (IPAK) ist die primäre staatliche Institution zur Förderung ausländischer Investitionen im Kosovo. Eine große Schwäche dieser Einrichtung ist laut dem IRI 2010 allerdings, dass das Personal ungenügende Fremdsprachenkenntnisse besitzt. Die Nachbetreuung sowie die Unterstützung der Investoren bei den Genehmigungsverfahren, die die IPAK bietet, seien begrenzt und wenig hilfreich. Die institutionelle Unterstützung im Kosovo wird seitens IRI 2010 generell als sehr schwach beurteilt.²⁴⁶

Dies bestätigt auch eine Studie²⁴⁷ der amerikanischen Handelskammer (AmCham) in Kosovo im Jahr 2010. Demnach sind fast 90 % der Befragten interessiert, mehr Informations- und Werbematerial zum Kosovo zu erhalten. Jedoch wurde keines dieser Unternehmen von der IPAK oder einem anderen dafür zuständigen kosovarischen Institution kontaktiert. Insgesamt wird in dieser Studie auf den Mangel an echten „One Stop Shops“ – als der Möglichkeit alle notwendigen bürokratischen Schritte an einer einzigen Stelle durchführen zu können – hingewiesen.²⁴⁸

3.4

Beurteilung der Bestimmungsgründe und Hemmnisse für ausländische Direktinvestitionen nach OLI-Paradigma

Das OLI-Paradigma kann herangezogen werden, um die Beweggründe und Hemmnisse für ausländische Direktinvestitionen im Kosovo zu systematisieren (siehe Kapitel 2.5). Es ist wichtig zu erkennen, ob im Kosovo die drei relevanten Voraussetzungen für ADI (Ownership, Localisation, Internalization) erfüllt werden. Dazu können die bereits in den Kapiteln 3.1 - 3.3 analysierten Standortfaktoren herangezogen werden. Daraus lassen sich Verbesserungsmöglichkeiten und Handlungsempfehlungen ableiten. Ausländische Investoren weisen kosovarischen Unternehmen gegenüber Eigentumsvorteile (monopolistische Vorteile) auf. Diese äußern sich unter anderem durch eine höhere Produktivität, besseres Management-Know-how, einer besseren Kapitalausstattung sowie modernen Technologien. Es bestehen auch Internalisierungsvorteile, d.h. auch die zweite Voraussetzung wird erfüllt, da im Land Partner fehlen bzw. diese als ungeeignet erachtet werden können (siehe Kapitel 3.2.2).²⁴⁹

Die Beurteilung der Standortfaktoren geht aus den jeweiligen Investitionsmotiven ausländischer Direktinvestoren hervor. Aus Angaben der IPAK-Webseite, Studien sowie

²⁴⁵ Durch die Eröffnung einer Außenstelle der Investment Promotion Agency of Kosovo (IPAK) in Wien sollen potenzielle Investoren in Österreich, Deutschland, und der Schweiz pro-aktiv angesprochen und über die Investitionspotenziale des Wirtschaftsstandorts Kosovo informiert und in allen Phasen des Investitionsprozesses, wie in Rechtsfragen, der Vermittlung zwischen Unternehmen und Behörden sowie Unterstützung bei der Unternehmensplanung, After-Care Services u.v.m. unterstützt werden. (Vgl. IPAK (2007d).)

²⁴⁶ Vgl. IPAK (2010e) und OECD (2010c), S. 36, 53, 57, 60, 67 278.

²⁴⁷ 49 Unternehmen befragt und Interviews mit relevanten Instituten durchgeführt.

²⁴⁸ Vgl. AmCham (2010), S. 7, 15.

²⁴⁹ Vgl. Schmude (1998), S. 72.

aus selbst erhobenen Daten ergeben sich folgende Gründe für Investitionen im Kosovo (siehe Tabelle 9).

Analyse der Standortfaktoren im Kosovo

IPAK	eigenständige Datenerhebung
- jüngste Bevölkerung in Europa - moderne, EU-kompatible Gesetzgebung - Euro als Währung - freier Zugang zu den EU- und CEFTA Märkten - gesundes Banksystem - kostengünstige, flexible und ausgebildete Arbeitskräfte - stabiles politisches Umfeld - niedrige Steuerbelastung für Unternehmen und moderne Interessenvertretungsinstitutionen - strategische Lage und gute Infrastruktur - Investitionsmöglichkeiten	- niedrige Produktionskosten - ausreichende und billige Arbeitskräfte - geografische Nähe zu Europa - geringe Konkurrenz im Land und in der Region - Privatisierungsprozess mit extrem günstigen Preisen - ausreichende Ressourcen (Bergbau, fruchtbares Land, Wasser- und Energieressourcen, etc.) - hohe Nachfrage (unerfüllte Bedürfnisse des lokalen und regionalen Marktes mit Produkten hoher Qualität)

Tab. 9:
Gründe für Investitionen im Kosovo

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an IPAK (2007a) und AmCham (2010), S. 13 und World Bank (2010d), S. 29 und siehe Anhang 17.

Zu einem entscheidenden Motiv sind keine Angaben verfügbar. Dies umfasst sowohl absatzorientierte als auch kosten- und beschaffungsorientierte Merkmale. Für beschaffungsorientierte Motive sprechen die reichlichen und preisgünstigen Vorkommnisse an Bodenschätzen. Laut einer Umfrage der Weltbank herrschen im Kosovo aufgrund der niedrigen Konkurrenz, den hohen Marktpotenzialen sowie der hohen Nachfrage (z.B. an Strom oder Grundmittelbedarf) größtenteils absatzorientierte Motive. Für eine weitere Gruppe der Befragten stellen die kostenorientierten Motive, aufgrund der hohen Anzahl an billigen Arbeitskräften sowie der niedrigen Produktionskosten ein entscheidendes Motiv dar.

Tabelle 10 gibt die vorhandenen Standortfaktoren im Kosovo und die Einschätzung ihrer Wirkung auf ausländische Direktinvestitionen in zusammengefasster Form wieder.

	Investition sfördernd	Investition shemmend
Politische Rahmenbedingungen		
➤ Länderrisiko		
geringe gesellschaftliche und politische Stabilität		X
Kontinuität des Reformprozesses in wenigen Bereichen		X
niedrige Rechtsstaatlichkeit und Rechtssicherheit		X
langsam arbeitende Justiz		X
bürokratische Hemmnisse bei Genehmigungsverfahren		X
hohe Korruption und Kriminalität		X
➤ Außenhandelspolitik		
offene Marktwirtschaft	X	
keine Mitgliedschaft in EU und geringe Anbindung an andere internationale Organisationen		X
➤ Privatisierung		
zögernde Privatisierung		X
ungeklärte Eigentumsverhältnisse		X
➤ Steuersystem		
einfaches Steuersystem	X	
geringe Steuerbelastung für Unternehmen	X	
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen		
➤ Infrastruktur		
mangelnde Infrastrukturausstattung		X
niedrige Energiekosten	X	
➤ Marktgröße und -wachstum		
günstige geografische Lage („Brückenkopffunktion“)	X	
kleiner Binnenmarkt		X
niedrige Anzahl an Wettbewerbern	X	
stabile und kontinuierlich steigende Wachstumsraten	X	
hoher Aufbau- und Erneuerungsbedarf	X	
hohe Investitionspotenziale	X	
➤ Humankapital		
niedrigstes Lohnniveau in der Region	X	
flexibles Arbeitsrecht	X	
mäßig qualifizierte Arbeitskräfte		X
➤ Inflation		
zunehmende Preisstabilität	X	
➤ Zahlungsbilanz		
unausgeglichenes Leistungsbilanzsaldo		X
Rahmenbedingungen des Geschäftsumfeldes		
➤ „Ease of Doing Business“		
mäßige Bewertung der Doing Business Indikatoren		X
➤ Haltung gegenüber ausländischen Investoren		
offene Haltung gegenüber ausländischen Investoren	X	
Gleichbehandlung von in- und ausländischen Unternehmen	X	
➤ Institutionelle Unterstützung ausländischer Direktinvestoren		
Geringe institutionelle Unterstützung		X

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an Kapitel 3.

Generell müssen die Standortvorteile gegenüber anderen Standorten in der Region ausgebaut und Standortdefizite dagegen abgebaut werden, da ansonsten der kosovarische Markt über Exporte oder auch indirekt, über eine Standortauswahl in benachbarten Ländern erschlossen werden kann.²⁵⁰ So würden Serbien, Mazedonien, Montenegro oder Kroatien, aufgrund ihrer besseren Ausstattung als Standortalternativen in Betracht kommen.²⁵¹

²⁵⁰ Vgl. ebenda, S. 72.

²⁵¹ Vgl. BQK (2010), S. 20 und Deutsche AHK (2011), S. 13.

Analyse der Standortfaktoren im Kosovo

Tab. 10:
Investitionsfördernde und -
hemmende Standortfaktoren
im Kosovo

Als Standortvorteile im Kosovo können das Steuersystem, die Marktgröße und -wachstum, die niedrigen Lohn- und Energiekosten, das stabile Preisniveau und die offene Haltung gegenüber ausländischen Investoren genannt werden. Die erreichten Werte im Bereich Länderrisiko, Privatisierung und Infrastruktur, die „Doing Business“-Indikatoren, sowie die institutionelle Unterstützung ausländischer Direktinvestoren haben dagegen eher hemmende Wirkungen auf ADI. Diese Hemmnisse, speziell die unzureichende Stromversorgung, Korruption, die politische Lage oder die mangelnde Qualifikation der Arbeitskräfte werden auch in einer Studie der amerikanischen Handelskammer im Kosovo sowie anhand der selbst erhobenen Daten deutlich (siehe Anhang 18).

Verwunderlich hierbei ist, dass das an sich sehr transparente Steuersystem im Kosovo von den Befragten bemängelt wird. Dies liegt daran, dass im übrigen SOE Steueranreize, wie der befristete Steuerfreibetrag, spezielle steuerbegünstigte Zonen oder Umsatzsteuerbefreiung von Maschinen für ADI zusätzlich vorhanden sind.²⁵²

Grundsätzlich kann geschlussfolgert werden, dass die im OLI-Paradigma für unbedingt erforderlich gehaltenen Prämissen für das Zustandekommen von ausländischen Direktinvestitionen im Kosovo grundsätzlich gegeben sind.

²⁵² Vgl. IPAK / Dobruna / Morina (2010), S. 33.

4

Handlungsempfehlungen zur Stärkung von ausländischen Direktinvestitionen im Kosovo

4.1

Vorgehen

Ziele: Warum sollten ADI im Kosovo gefördert bzw. gestärkt werden? (siehe auch Kapitel 2.1)

Unter Betrachtung einer Studie der IPAK im Jahr 2010 können dazu folgende Gründe genannt werden:²⁵³

- Modernisierung und Integration in die Weltwirtschaft,
- Bekämpfung der hohen Arbeitslosigkeit (45 %) und der großen Armut (57 %) im Kosovo durch höhere ADI-Zuflüsse in arbeitsintensivere Sektoren, wie Fertigung oder Nahrungsmittelverarbeitung,
- Zugang zu Technologie, Kapital, Know-how und Informations- und Kommunikationstechnologie (F & E, Elektronik, IT),
- Entwicklung des Humankapitals,
- Verstärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität inländischer Unternehmen und
- Stimulierung von Exportpotenzialen.

Hindernisse: Welche Hemmnisse sollten und könnten von der Regierung eingedämmt werden?

Nicht alle investitionshemmenden Standortfaktoren (siehe Kapitel 3.4, Tabelle 10) können von der Regierung beeinflusst werden (siehe Kapitel 2.3).

Handlungsmöglichkeiten zur Beseitigung von Hindernissen für ADI im Kosovo bestehen aber in folgenden Bereichen:

- Stromversorgung,
- Institutionelle Unterstützung für ausländische Direktinvestoren,
- Bildungsgrad der Humanressourcen,
- Korruption und
- fehlende Steueranreize.

Zu diesen identifizierten Problemen werden ansatzmäßige Lösungen dargestellt. Aufgrund des beschränkten Rahmens der Arbeit können jedoch nicht alle im Kapitel drei erwähnte Probleme näher betrachtet werden.

Anreize: Durch welche Maßnahmen könnten ADI gestärkt bzw. die soeben genannten Hemmnisse überwunden werden?

Um Empfehlungen bzw. Anreize zur Stärkung der ADI geben zu können, werden anhand vorhandener Studien zu diesem Sachverhalt, ferner aus selbst durchgeführten

²⁵³ Vgl. ebenda, S. 37.

(qualitativen) Umfragen weitere mögliche Verbesserungsvorschläge bzw. Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Die Handlungsempfehlungen sind, wie auch im theoretischen Teil (Abschnitt 2.6), in drei Gruppen unterteilt:

- regulatorische,
- finanzielle und
- steuerliche Anreize.

4.2

Regulatorische Anreize

Stromversorgung

Wie im Kapitel 3 dargestellt wird, ist die unregelmäßige Energieversorgung das Hauptproblem bei der Geschäftstätigkeit, der wirtschaftlichen Entwicklung Kosovos sowie bei ausländischen Direktinvestitionen. Von der Weltbank wird daher die schnelle Umsetzung der wichtigsten Säulen der Energiestrategie empfohlen. Zusätzlich empfiehlt IPAK jedem „großen“ Investor²⁵⁴ das Recht auf eine bevorzugte Behandlung durch die öffentlichen Energiebehörden im Kosovo zu gewähren. Dieses schließt:²⁵⁵

- a) die Gewährung einer ständigen Energiezufuhr sowie
- b) den Bau unmittelbarer Stromnetze und dazugehöriger Infrastruktur direkt am Unternehmen ein.

Investment Promotion Agency of Kosovo (IPAK)

Eine weitere Intervention muss nach Angaben der IRI, der amerikanischen Handelskammer und der USAID dringend bei der Amtshilfe für Anleger im Kosovo erfolgen. Es sollten Verbesserungen des Service für Investoren in der Vorinvestitionsphase, sowie eine Betreuung nach abschließender Betriebsansiedlung garantiert werden. Zu diesem Zweck empfehlen diese Institutionen eine weitere Professionalisierung und Verbesserung der menschlichen und technischen Ressourcen der IPAK, indem:²⁵⁶

- a) weiteres qualifiziertes Personal mit Fremdsprachenkenntnissen eingestellt wird,
- b) eine bessere Vergütung gewährleistet wird, sowie
- c) Sachanlagen, wie z.B. ein Arbeitsplatz mit damit verbundenen Technologien bereitgestellt werden.

Weiterhin sollten staatliche Organe Kosovos, insbesondere die kosovarischen Botschaften in den jeweiligen Ländern, in denen Kosovo vertreten ist, US-amerikanische und europäische Unternehmen kontaktieren, und diesen Informations- oder Werbematerialien zusenden. Die Werbe- und Informationsmaterialien sollten neben allgemeinen und technischen Informationen, spezifische Angaben zu bestimmten Branchen beinhalten, wie z.B. komparative Vorteile oder Exportmöglichkeiten.²⁵⁷ Dadurch könnte sowohl das Image des Landes verbessert, als auch das Zahlungsbilanzdefizit gemildert werden. Ferner sollte die IPAK zunehmend an

²⁵⁴ Ausländische Unternehmen sollten einige Bedingungen erfüllen, um diese ADI-Anreize wahrnehmen zu können. Dabei sollten sie: einen international guten Ruf, eine positive Bilanz, einen positiven Einfluss in der Entwicklung der Humanressourcen und ein nachhaltiges Investitionsprojekt haben. (Vgl. IPAK / Dobruna / Morina (2010), S. 40.)

²⁵⁵ Vgl. IPAK / Dobruna / Morina (2010), S. 37.

²⁵⁶ Vgl. OECD (2010c), S. 278 und IPAK / Dobruna / Morina (2010), S. 38 und USAID (2010), S. 50.

²⁵⁷ Vgl. AmCham (2010), S. 15, 18.

Informationsveranstaltungen, Events, sowie Investor-Foren teilnehmen und verstärkt Öffentlichkeitsarbeit und Direktmailing betreiben. Hierbei sollten den Investoren sowohl die Vorzüge, als auch die Hindernisse im Detail geschildert werden, damit bestehende Vorurteile oder Informationslücken abgebaut werden.

Handlungsempfehlungen zur
Stärkung von ausländischen
Direktinvestitionen im Kosovo

In diesem Zusammenhang fordern Experten weiterhin eine Analyse der Förder-Praktiken anderer Länder mit ähnlicher Ausgangssituation, um zu erkennen, wie diese bei der Stärkung ausländischer Investitionen vorgehen. Insbesondere wird hier Bulgarien empfohlen, da das Land detaillierte Informationen an ausländische Investoren liefert.²⁵⁸ Mit gutem Beispiel geht auch Mazedonien voran. Das Land stellt auf der Homepage „Invest in Macedonia“ Themengebiete zu makroökonomischen Größen oder politischen Rahmenbedingungen detailliert und übersichtlich dar.

Neben der Unterstützung von IPAK sollten auch weitere „One Stop Shops“ eröffnet werden. Dies wird auch von der EU empfohlen.²⁵⁹ Auf diese Weise gäbe es positive Effekte auf die Gewerbeanmeldung. So ist z.B. in Portugal durch die Eröffnung einer Anlaufstelle für Investoren in den Jahren 2006 und 2007 die Registrierungsdauer für ein Unternehmen von 54 auf 5 Tage gesunken. Dadurch hat sich auch die Anzahl an neuregistrierten Unternehmen mehr als verdoppelt.²⁶⁰

Qualifizierung des Humankapitals

Einen weiteren relevanten Standortfaktor für ADI stellen die Arbeitskräfte dar. Zwar sind diese preisgünstig und im hohen Maß vorhanden, aber nicht genügend qualifiziert. Laut amerikanischer Handelskammer müssen diese weiter gebildet und spezialisiert werden.²⁶¹ Hier werden folgende Maßnahmen empfohlen:²⁶²

- a) Entwicklung sektorenspezifischer Strategien für Beschäftigung und Berufsausbildung und
- b) Bau neuer bzw. Unterstützung bestehender Berufsbildungszentren, welche öffentlich finanziert werden sollen.

Weiterhin wird eine praxisnahe Ausbildung für Schüler und Studenten empfohlen. Eine wesentliche Maßnahme ist die Schaffung neuer Ausbildungseinrichtungen.

Korruption und politische Stabilität

Wenn potenzielle Investoren die Rahmenbedingungen des Zielmarktes nicht durchschauen können, erfolgen dort auch keine Investitionen. Daher ist es erforderlich, die Transparenz im Zielland zu steigern und dem informellen Sektor sowie der Korruption und Kriminalität entgegen zu wirken.²⁶³ Die Bekämpfung der Korruption stellt im Kosovo eine große Herausforderung dar. Dabei sollten nicht nur Reformen durchgesetzt werden, sondern allen voran Institutionen als glaubwürdige, anerkannte Einrichtungen mit Vorreiterfunktion agieren, damit nachhaltige Wirkungen auf den Staat und die Gesellschaft bewirkt werden können.²⁶⁴

Die Privatisierung von Staatseigentum würde auch das Ausmaß der Korruption im Kosovo senken.²⁶⁵ Vor allem würde dies zu einer verbesserten Situation im öffentlichen Ausschreibungswesen führen, welches besonders im Energiesektor notwendig ist.²⁶⁶

²⁵⁸ Vgl. ebenda, S. 17 f.

²⁵⁹ Vgl. European Commission (2010c), S. 45.

²⁶⁰ Vgl. World Bank (2011a), S. 6.

²⁶¹ Vgl. AmCham (2010), S. 18.

²⁶² Vgl. IPAK / Dobruna / Morina (2010), S. 37.

²⁶³ Vgl. World Bank (2010d), S. 36.

²⁶⁴ Vgl. INTOSAI (2011), S. 2.

²⁶⁵ Vgl. AmCham / Zeka / Cakuli (2010), S. 11.

²⁶⁶ Vgl. MED (2009), S. 35 und Auswärtiges Amt (2011e).

Die Kriminalität könnte gemildert werden durch die Einführung eines Zeugenschutzprogrammes, der verstärkten Präsenz der Polizei, höheren Strafmaßen, die Einführung eines hinreichenden Systems zur Belohnung für Informanten oder die Verringerung der politischen Einflussnahme auf die Strafverfolgung.²⁶⁷ Durch eine verstärkte Transparenz, erhöht sich auch die Attraktivität des Ziellandes als Investitionsstandort.²⁶⁸

Nach Ansicht der durch die amerikanische IHK befragten Experten, bedingen die politische Situation im Kosovo und besonders der aktuelle Stand im Mitteleuropäischen Freihandelsabkommen (CEFTA), dass Auslandsanleger sich in ihren Investitionstätigkeiten im Kosovo zurückhalten. Daher sollte sich Kosovo mit internationaler Hilfe, stärker in die Verbesserung der Beziehungen mit Serbien und Bosnien und Herzegowina einbringen. Diese beiden Länder erkennen Kosovos Zollstempel sowie weitere amtliche Dokumente nicht an und behindern kosovarische Importe in ihre und andere Länder damit erheblich.²⁶⁹ Des Weiteren wird, solange EULEX und UN-Mitarbeiter im Kosovo tätig sind, den ausländischen Investoren, ein Bild der Unselbständigkeit und Unsicherheit vermittelt. Die nicht vorhandene Souveränität Kosovos wirkt hemmend auf ADI und muss schnellstmöglich überwunden werden.

4.3

Finanzielle Anreize

Finanzielle Anreize sollen zur weiteren Entwicklung der menschlichen Ressourcen beitragen und des Weiteren Arbeitsplätze schaffen. Sowohl die IPAK, als auch die OECD empfehlen Subventionen für Berufsausbildungen. Es sollen Angebote für nicht rückzuzahlende Zuschüsse für Berufsausbildung²⁷⁰ gewährleistet werden, um „große“ Investitionen in:²⁷¹

- a) Sektoren von besonderem Interesse²⁷² zu ermöglichen, wie der Informations- und Kommunikationstechnologie²⁷³. Dafür werden pro neu geschaffenen Arbeitsplatz 2.000 Euro empfohlen. Jedoch muss sich die Investitionssumme auf mindestens 500.000 Euro belaufen und für einen Zeitraum von drei Jahren mindestens 50 neue Arbeitsplätze sichern.

²⁶⁷ Vgl. European Commission (2010), S. 55 f.

²⁶⁸ Vgl. Zschiedrich (2006), S. 44 und OECD (2002a), S. 21.

²⁶⁹ Vgl. AmCham (2010), S. 18.

²⁷⁰ Die Subventionen sollten unter anderem folgendes beinhalten: „Personalkosten für die Ausbilder, Reisekosten für Ausbilder und der Auszubildenden, sonstige laufende Aufwendungen oder Kosten für Beratungsdienste“. (IPAK / Dobruna / Morina (2010), S. 38 f.)

²⁷¹ Vgl. OECD (2010c), S. 43 und IPAK / Dobruna / Morina (2010), S. 38.

²⁷² Die Nahrungsmittel- und der IT-Sektor weisen komparative Kostenvorteile und Absorptionspotential für die B2B-Partnerschaften auf. Neben der Landwirtschaft und IKT Bereichen, zählen zu den Sektoren mit besonderem Interesse weiterhin die Folgenden: verarbeitende Gewerbe, wie Textilien, Holzverarbeitung und Metallverarbeitung. (Vgl. ECIKS (2005), S. 49, 51.) „Die Branchen, in denen Kosovo komparative Vorteile hat oder in denen ausländische Investitionen auch ohne einen zusätzlichen Anreiz angezogen werden können, sollten von diesen ausgeschlossen werden. Dazu zählen: Bergbau, Energie, Tourismus, Gastronomie und Hotellerie, Banken, Versicherungen, Finanzdienstleistungen, mobile Kommunikation, Bau und Handel.“ (IPAK / Dobruna / Morina (2010), S. 39,40.)

²⁷³ Insbesondere in Bereichen der Softwareentwicklung und -prüfung, Elektronik, Entwicklung und Verwaltung von Datenbanken, in Web Solutions- und im Multimediabereich, F & E, Outsourcing von Geschäftsprozessen. (Vgl. ECIKS (2005), S. 50.)

- b) arbeitsintensiven Sektoren zu ermöglichen, wie beispielsweise in der Landwirtschaft²⁷⁴ sowie im verarbeitenden Gewerbe²⁷⁵. Hier werden pro neu geschaffenen Arbeitsplatz 500 Euro empfohlen. Dabei muss sich die Investition auf mindestens 1 Mio. Euro belaufen. Des Weiteren sollten für einen Zeitraum von drei Jahren mindestens 100 neue Arbeitsplätze gesichert werden.

4.4

Steuerliche ADI Anreize

An dieser Stelle kann nochmals auf Mazedonien verwiesen werden, da das Land im „Doing Business“ Ranking auf den 33. Platz eingestuft wurde. Diese positive Bewertung ist auch auf vorhandene Anreize, wie die unten aufgeführten Punkte zurückzuführen.²⁷⁶ Um die Anzahl an Unternehmensgründungen im Kosovo zu steigern, empfehlen IPAK und USAID die Sektoren von besonderem Interesse im Kosovo attraktiver zu gestalten, indem folgende Maßnahmen umgesetzt werden:²⁷⁷

- a) Befreiung von der Körperschaftssteuer - Ausländische Direktinvestoren, die in Sektoren von besonderem Interesse investieren, sind von der Körperschaftssteuer für einen Zeitraum von fünf Jahren zu befreien. Voraussetzung hierfür ist, dass die Investition in Sachanlagen größer als 10 Mio. Euro sein soll und in einem Zeitraum von drei Jahren mindestens 100 Mitarbeiter beschäftigt werden.²⁷⁸

Weiterhin können Unternehmen, welche im Ausland exportieren, zusätzlich unterstützt werden. Wenn 30 % des Gesamtumsatzes in einem Sektor von besonderem Interesse durch den Export erzielt werden, so ist das Unternehmen für das jeweilige Jahr von der Körperschaftssteuer befreit.²⁷⁹

- b) Ermöglichung erhöhter Abschreibung - Dabei wird die Einführung einer degressiven Abschreibung empfohlen, die um bis zu 20 % höher ist, als der vorgeschriebene Satz. Dies ist im ersten Nutzungsjahr der Einführung von Anlagen und Maschinen in den Bereichen von besonderem Interesse zu verwenden.²⁸⁰ Indem überhöhte Abschreibungen verbucht werden, wird auch der ausgewiesene jährliche Ertrag gesenkt, sodass eine geringere Ertragssteuerlast gezahlt werden muss. Es kommt zu Liquiditäts- und Zinsvorteilen.²⁸¹
- c) Zollbefreiung - Nicht nur bei landwirtschaftlichen Produkten und Anlagegütern (siehe Kapitel 3.1.4) sollte der Zoll aufgehoben werden. Dieser Vorteil sollte auch Unternehmen zuteilwerden, die Importe neuer Maschinen und Ausrüstungen für Projekte in einem Sektor von besonderem Interesse benötigen.²⁸²

²⁷⁴ Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in der Lebensmittelindustrie.

²⁷⁵ Einschließlich Textilien, Holzverarbeitung und Metallverarbeitung.

²⁷⁶ Vgl. IPAK / Dobruna / Morina (2010), S. 33.

²⁷⁷ Vgl. IPAK / Dobruna / Morina (2010), S. 39 und USAID (2010), S. 51.

²⁷⁸ Vgl. ebenda.

²⁷⁹ Vgl. IPAK / Dobruna / Morina (2010), S. 39 und USAID (2010), S. 51.

²⁸⁰ Vgl. ebenda.

²⁸¹ Vgl. Scheffler (2010), S. 131.

²⁸² Vgl. IPAK / Dobruna / Morina (2010), S. 39 und USAID (2010), S. 51.

Es wurden einige Ansätze zur Stärkung von ausländischen Direktinvestitionen in Kosovo vorgestellt. In der Region haben alle Länder Reformen und ADI-Anreize zur Verbesserung des Investitionsklimas durchgeführt. Kosovo liegt diesbezüglich relativ weit hinten. Der Staat muss in vielen Handlungsbereichen tätig werden, angesichts der zahlreichen Potenziale und des positiven FDI-Performance-Index (siehe Kapitel 3.2.2) sind dann zukünftig kräftig steigende ADI-Zuflüsse erreichbar.

Handlungsempfehlungen zur
Stärkung von ausländischen
Direktinvestitionen im Kosovo

Resümee und Fazit

Im zweiten Kapitel wurde deutlich, dass Direktinvestitionen als Investition zu verstehen sind, die ein dauerhaftes Interesse und Kontrolle in einem ausländischen Unternehmen beabsichtigen und die somit eine langfristige Beziehung eingehen. Sie können in diversen Formen erfolgen, wie Neugründungen, Übernahme oder Beteiligung. Dabei werden ADI von unterschiedlichen Motiven, wie absatz-, kosten-, beschaffungsorientierte- und strategische Motive angetrieben. Allerdings können Direktinvestitionen durch politische und wirtschaftliche Risiken im Zielland gehemmt werden. Auf diese kann der Staat jedoch mehr oder weniger Einfluss nehmen und diesen entgegenwirken. Die Rahmenbedingungen im dem Gastland, welche für ADI eine Rolle spielen, können in den drei folgenden Gruppen zusammengefasst werden: Politik, Wirtschaft und Geschäftsumfeld. Als wesentliche Standortfaktoren eines gesunden Investitionsklimas werden dabei die Finanzen, Stabilität und Sicherheit, Infrastruktur, Besteuerung und Arbeitskräfte betrachtet.

Direktinvestitionen repräsentieren sowohl bezüglich der eingesetzten Kapitalhöhe als auch der langfristigen Bindung die umfangreichste Marktbearbeitungsstrategie.²⁸³ Aus diesem Grund müssen besondere Bedingungen vorliegen, damit Direktinvestitionen zu Stande kommen. Nach Dunning's Auffassung müssen drei Vorteile (Eigentums-, Internalisierungs- und Standortvorteile) gegeben sein, damit Unternehmen Direktinvestitionen tätigen. Um ADI zu steigern kann den investitionshemmenden Einflussfaktoren durch regulatorische, finanzielle und fiskalische Anreize entgegengewirkt werden.

Im dritten Kapitel wurden die Rahmenbedingungen im Kosovo anhand von Statistiken, Publikationen, Studien und Umfragen nationaler und internationaler Organisationen analysiert. Was die politische Lage im Kosovo betrifft, kann diese nicht als stabil eingestuft werden. Dies liegt vor allem daran, dass Kosovo eine sehr junge Demokratie ist, bei welcher der Demokratisierungsprozess noch anhält. Die Bewertung der Länderratings bezüglich des Länderrisikos, Rechtsstaatlichkeit und der Fragilität des Staates zeigen für das Land ein mittleres bzw. ein hohes Maß an Destabilität. Somit wird Kosovo als „fragiler Staat“ eingestuft. Gründe hierfür sind die noch nicht abgeschlossene Transformation, der umstrittene völkerrechtliche Status, die mangelnde Souveränität, die Korruption und organisierte Kriminalität, die mangelnde Implementierung und Durchsetzung von Gesetzen, die schlechte Qualität der Gerichte sowie die Abhängigkeit von internationalen Entwicklungsgeldern.

Jedoch scheint sich die politische Unsicherheit seit der Unabhängigkeitserklärung am 17. Februar 2008 allmählich zu stabilisieren. Auch die große Reduzierung ausländischer Truppen verdeutlicht die stark verbesserte Sicherheitslage.²⁸⁴

Kosovo hat ein liberales Handelssystem und ist weiterhin Mitglied in der CEFTA, des IMF und der Weltbank. Die ungewisse politische Zukunft Kosovos und die Tatsache, dass Kosovo noch kein EU-Beitrittskandidat ist, beeinflussen die Standortattraktivität des Landes jedoch eher negativ. Einem zukünftigen EU-Beitritt stehen zahlreiche Hindernisse entgegen. Zum einen ist die Zustimmung aller EU-Mitgliedstaaten notwendig und zum anderen müssen vor der Aufnahme die Konvergenz-Kriterien erfüllt werden. Der Kosovo steht jedoch noch vor einer Vielzahl von

²⁸³ Vgl. Neumair / Haas (2006), S. 216.

²⁸⁴ Vgl. Kosovonews (2011).

Herausforderungen, wie der weit verbreiteten Korruption, der großen Armut oder der hohen Arbeitslosenquote.

Die Privatisierung im Land schreitet nur langsam voran. Die Beteiligung ausländischer Investoren ist hierbei verschwindend gering. Demgegenüber wird das Steuersystem im Kosovo von der Weltbank relativ positiv bewertet, was das Land diesbezüglich auf den 41. Platz von 183 Ländern positioniert.

Laut dem EU-Fortschrittsbericht sind die makroökonomischen Rahmenbedingungen im Kosovo relativ stabil. Die realen Wachstumsraten des BIP sind auch relativ hoch. Dies liegt an dem immer noch vorhandenen Nachholbedarf, den hohen Staatsverbrauch und -investitionen. So repräsentiert Kosovo als jüngster Staat Europas einen „jungfräulichen“ Markt für zahlreiche Produkte und Dienstleistungen. Der Markt kann, aufgrund der geringen Konkurrenz schnell beherrscht werden. Für die Zukunft wird weiterhin eine positive Entwicklung prognostiziert, welche mit den hohen Investitionspotenzialen in den Sektoren und der hohen Staatsausgaben zu begründen ist. Der ADI-Zufluss steigt seit 2004 stetig an, mit Ausnahme der Finanzkrise, in welcher ein Einbruch zu verzeichnen war. Dabei überwiegt die Form der Kapitalbeteiligung. Der niedrige Anteil an reinvestierten Gewinnen kann auf eine mangelnde Investitionsattraktivität des Kosovo hindeuten. Die geringe Attraktivität für bestimmte ADI in Kosovo kann auch an der geringen Marktgröße und der schnellen Marktsättigung liegen.

Zu den Stärken des Landes zählen das stabile Preisniveau, das flexible Arbeitsrecht und die preisgünstigen Arbeitskräfte. Dem gegenüber stehen die mangelnde Qualifikation der Arbeitskräfte und das enorme Leistungs- und Handelsbilanzdefizit. Obwohl ein relativ hohes Wachstum der Exporte zu verzeichnen ist, reichen diese bei weitem nicht zur Beseitigung der Außenhandelsungleichgewichte aus.

Das Geschäftsumfeld im Kosovo wird von „Doing Business“ als mittelmäßig bis eher schlecht bewertet. Als Hauptproblem bei der Geschäftstätigkeit und für die wirtschaftliche Entwicklung Kosovos sowie für ausländische Direktinvestitionen wird die mangelnde Energieversorgung betrachtet. Durch Stromausfälle werden Verluste an Umsatz verzeichnet. Des Weiteren wird die institutionelle Unterstützung für ausländische Investoren seitens der OECD bemängelt. Positiv ist hierbei die offene Haltung der Regierung gegenüber ADI.

Die Beweggründe und Hemmnisse für ausländische Direktinvestitionen im Kosovo können anhand des OLI-Paradigmas dargestellt werden. Dabei sind die ersten zwei Vorteile, wie Eigentums- und Internalisierungsvorteile gegeben. Die Standortvorteile als letzte Bedingung sind begrenzt vorhanden. Ob die einzelnen Standortfaktoren eher fördernd oder hemmend auf ADI wirken, hängt auch von dem jeweiligen Motiv des ausländischen Direktinvestors ab. Für Kosovo kann jedoch kein eindeutiges Motiv bestimmt werden. ADI im Kosovo liegen sowohl absatz-, kosten- als auch beschaffungsorientierte Motive zugrunde. Als Standortvorteile können dazu beispielsweise die hohe Anzahl an Arbeitskräften, die Rohstoffvorkommnisse, die geringen Produktionskosten, welche sich aus geringen Lohnkosten, Steuern und Energiekosten zusammensetzen, gezählt werden. Als Hemmnisse werden dabei die Stromversorgung, der niedrige Bildungsgrad der Arbeitskräfte, die institutionelle Unterstützung ausländischer Direktinvestoren, die Rechtslage, die Korruption oder die Gewerbeanmeldung wahrgenommen.

Aus der Analyse der Standortfaktoren aus dem dritten Kapitel, kann ein Stärken-Schwächen-Profil des Standorts und die damit verbundenen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse), die bei einem Markteintritt relevant sind, dargestellt werden (siehe Tabelle 11).

S trengths (Stärken) - gute geografische Lage - niedrige Steuersätze - relativ konstanter Wirtschaftswachstum in den vergangenen Jahren - makroökonomische Stabilität - große Wasserkraftpotenzial und Braunkohlevorkommnisse - Reichtum an Metallen, Erzen und Naturgestein - komparative Vorteile in der Braunkohle-Förderung, Energieerzeugung und in der Landwirtschaft - günstige Lohnkosten - junge und dynamische Bevölkerung - mehrere offizielle Sprachen - Inflation - Euro als Zahlungsmittel - niedrige Energiekosten - moderne kompatible EU-Gesetzgebung - moderner und stabiler Bankensektor - „National Treatment“ für ausländische Investoren	W eaknesses (Schwächen) - Informelle Wirtschaft - kein EU-Mitglied - Infrastruktur ausbau- und modernisierungsbedürftig - Abhängigkeit von Energieimporten - Umweltverschmutzung durch Berg- und alte Kraftwerke - hohe Investitionen für Umstrukturierungs- und Modernisierungsprozesse nötig - kleine Marktgröße - realer BIP und BIP pro Kopf - hohe Anzahl an unqualifizierten Arbeitskräften - Mangel an ADI-Anreizen - niedrige inländische Produktion - Zugang zu Finanzmitteln - geringe Exporte - schwache Integration in die Weltwirtschaft - Handelsdefizit - Bewertung der „Doing Business“-Indikatoren - schwache Gesetzimplementierung und Vertragsdurchsetzung - geringer Investorenschutz - niedriger Grad an institutioneller Unterstützung
O pportunities (Chancen) - CEFTA-Mitgliedschaft - zollfreier Zugang zu EU Märkten und Zugangsbegünstigungen im US Markt - EU - Integration als Ziel - Markttöffnung und Privatisierung - Nachfrage nach Energie im Kosovo und in der Region wächst - zahlreiche Vorhaben zum Ausbau und zur Modernisierung in Infrastruktur (Autobahnbau, Energiekapazitäten) - großer Investitionsbedarf im Bergbau, Landwirtschaft und Bereich Wasserversorgung sowie Abwasser- und Abfallentsorgung - Fördermittel internationaler Geber und große Diaspora mit Investitionspotenzial - niedrige Wettbewerbsintensität - industrielle Zonen und Gründerzentren - politische Stabilität durch EULEX - Reform des Hochschulwesens	T hreats (Risiken) - Belastung durch die „Kosovo-Problematik“ - negatives Image des Kosovos im Ausland - hohes Länderrisiko (niedrige politische Stabilität besonders im Nord-Kosovo) - Bürokratie - schlechte Rechtssicherheit / niedriger Grad an Rechtsschutz - ineffiziente Justiz und Verwaltung - fragile Institutionen - Intransparenz von politischen und wirtschaftlichen Prozessen - Korruption und organisierte Kriminalität - hohe Arbeitslosigkeit und Armut - Landflucht - Zahlungsmoral, z. T. ungeklärte Eigentumsverhältnisse - anhaltende Engpässe in der Energieversorgung - günstige Konkurrenzprodukte der Nachbarländer - hohe Abhängigkeit von Kapitalzuflüssen aus dem Ausland - Handelshemmnisse innerhalb der CEFTA - hohes Außenhandelsdefizit

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an Kapitel 3.

Die Handlungsempfehlungen zur Steigerung von ausländischen Direktinvestitionen lassen sich in drei Gruppen einteilen. Zum einen können durch regulatorische Anreize Engpässe in der Elektrizitätsversorgung abgebaut, dem niedrigen Bildungsgrad des Humankapitals und der Korruption entgegengewirkt, sowie die Investitionsförderungsagentur IPAK in ihrer Tätigkeit unterstützt werden. Durch finanzielle Anreize, in Form von Zuschüssen für Berufsausbildungen kann weiterhin das Humankapital gestärkt werden. Schließlich können ausländische Direktinvestitionen durch steuerliche Anreize wie Steuerfreibetrag, Abschaffung von Einfuhrzöllen oder erhöhter Abschreibungsmöglichkeiten weiterhin angezogen werden.

Zusammenfassung und Fazit

Tab. 11:
SWOT - Analyse Kosovo

Es kann geschlussfolgert werden, dass Kosovo viel Potenzial für ausländische Direktinvestoren bereithält. Jedoch müssen die dafür grundlegenden Bedingungen, wie Wasser- und Stromversorgung, Sicherheit etc. weiter entwickelt werden. Der Regierung stehen noch viele ungenutzte Möglichkeiten zur Stärkung ausländischer Direktinvestitionen zur Verfügung, welche sich in den Nachbarländern bewährt haben. Diese sind aber mit hohen Kosten verbunden. Dem Land fließen zurzeit noch Hilfgelder und Transferleistungen zu, welche jedoch in absehbarer Zeit von der EU gemindert werden sollen. Daher kann Entwicklungshilfe nicht als nachhaltiger Wachstumsmotor betrachtet werden. Kosovo benötigt langfristige Strategien zur Verbesserung seines Images und der Entwicklung und verstärkten Betonung seiner Potenziale für internationale Investoren.

Weiterer Forschungs- und Gestaltungsbedarf

Die betrachteten Aspekte der Arbeit können noch vertieft analysiert werden, um daraus noch weitere Handlungsempfehlungen abzuleiten. Außerdem könnte eine umfassende Befragung an kosovarischen und ausländischen Unternehmen durchgeführt werden, hinsichtlich relevanter Teilgebiete ausländischer Direktinvestitionen. Länder²⁸⁵ in der Region, die hohe ADI-Zuflüsse und eine hohe Standortattraktivität aufweisen, sollten zur Ableitung möglicher Best-Practice-Empfehlungen näher betrachtet werden. Deren vorhandene Strategien oder Aktivitäten könnten teilweise auf Kosovo übertragen werden. Abschließend könnten zu den abgeleiteten Handlungsempfehlungen bzw. Anreize in der Arbeit Machbarkeitsstudien durchgeführt werden.

Anmerkungen zum Schluss

Gleich nach der Webseiteneröffnung: „Don't invest in Kosovo“ (Einleitung) wurde seitens der norwegischen Botschaft im Kosovo eine Pressemitteilung erlassen, in welcher betont wird, dass die Botschaft und die norwegische Regierung nicht die Position des Webseitenerstellers teilt. Im Gegenteil, sie ermutigten ausländische Investoren, weiter im Kosovo anzulegen und betonen die Möglichkeiten und Chancen, die das Land bereithält.²⁸⁶ Der Direktor von „Norway Invest“, der mitunter Kosovo Korruption vorwarf, wurde wegen betrügerischer Verträge mit der PTK verurteilt. Weitere Mitarbeiter der Norway Invest wurden der Korruption beschuldigt, wobei eine weitere Person²⁸⁷ auch verurteilt wurde.²⁸⁸ Mitte 2011 wurde die Webseite „www.dontinvestinkosovo.de“ aus nicht bekannten Gründen deaktiviert.

²⁸⁵ Wie Tschechien, Polen oder Bulgarien.

²⁸⁶ Vgl. BalkanInsight / A'Mula (2009).

²⁸⁷ Ove Johansen (Mitinitiator der Webseite „Don't invest in Kosovo“) wurde im Jahr 2010 wegen Korruption verurteilt. Er hatte der PTK Rechnungen gestellt für Leistungen an ein fiktives Unternehmen „ARTET“, die nie erbracht wurden. (Vgl. RTKlive (2010).)

²⁸⁸ Vgl. U.S. Department of State (2010a) und BalkanInsight / Marzouk (2009).

6 Anhang

Anhang 1 Startseite der Homepage: „Don't invest in Kosovo“

Introduction:

- Corruption and deception of international personnel working in Kosovo
- Abuse of authority and position within the UN system.
- Convenient lack of laws and misuse of laws, laws in force.
- Abuse of UN staffs immunity
- Selective investigations and accusations controlled by politics within the UN system
- Impartial and none impartial members of staff within the justice system
- Experiences / examples with respect to abuse of Human Rights issues in Kosovo
- Kosovo's Constitution
- Universal Declaration for Human Rights, the validity in Kosovo
- European Convention for Human Rights, the validity in Kosovo
- Dignity, respect, functionality and appetite in the Courts
- Illegally jailed / sentenced persons in Kosovo?
- Lack of appeal possibilities
- Ombudsperson's lack of mandate in Kosovo
- Judicial Counsel in Kosovo
- Free Legal Aid
- Right to Fair Trial
- The OSCE mission in Kosovo, what has been their responsibility and what's their responsibility today?
- Transparency in Kosovo's justice system
- The transfer of power from UNMIK to EULEX, what's transferred and what's not?
- EULEX-personnel, are they impartial in accordance with recognised international standards?
- Who are responsible for what in Kosovo and its institutions?
- What has happened to the UN personnel who have had various charges allegations raised against them?
- The collaboration between the UN and Interpol?
- Other relevant issues and similar cases / experiences.
- Is Kosovo Bar Association a "UN-army" of collaborators paid for by the UN since these lawyers seem to accept the lack of justice systems in Kosovo?

Quelle: Norway Invest (2009).

Exportgeschäfte						Direktinvestitionen		
	Politisches Risiko				Wirtschaftliches Risiko	Kriegsrisiko	Enteignungsrisiko und Gefahr staatliches Handeln	Transferisiko
	Kurzfristig	mittel-/langfristig	Sondergeschäfte					
Albanien	4	4	6	4	C	3	2	5
Bosnien und Herzegowina	4	4	7	5	C	5	4	6
Kosovo	4	4	7	5	C	4	5	6
Kroatien	3	3	5	3	B	1	1	4
Mazedonien	3	3	5	4	C	3	3	5
Montenegro	5	5	6	5	C	2	3	5
Serbien	3	3	6	4	C	3	4	6

Anmerkung: Politisches Risiko und Direktinvestitionen: 1 (gering) - 7 (hoch)
Wirtschaftliches Risiko: A (gering) - C (hoch)

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an Ducroire / Delcredere (2011b) und OND / NDD (2011), S. 3.

Anhang 3 SOE - „Worldwide Governance Indicators“ für 2008 und 2009

	Mitspracherecht & Verantwortlichkeit		politische Stabilität		Leistungsfähigkeit der Regierung		staatliche Ordnungspolitik		Rechtsstaatlichkeit		Korruptionskontrolle	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009
Albanien	52	55	41	42	43	48	57	58	32	36	39	42
Bosnien & Herzegowina	48	49	29	26	37	32	48	51	42	44	46	48
Kosovo	29	45	22	23	26	37	54	56	34	37	29	32
Kroatien	63	65	67	67	70	70	65	68	56	60	60	59
Mazedonien	52	53	36	37	50	50	59	60	44	48	55	57
Montenegro	56	56	66	66	52	54	50	53	52	55	48	47
Serbien	57	58	26	28	44	49	44	50	37	42	49	52

Anmerkung: Werteskala von 0 bis 100, wobei 100 Punkte für eine optimale Bewertung stehen

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an WGI (2011).

Anhang 4 Anteil der Wirtschaftszweige am gesamten Unternehmensbestand im Kosovo von 2004 bis 2009
(Absolute Angaben und Anteil am Gesamtbestand an Unternehmen, in %)

	Wirtschaftszweig	2004		2005		2006		2007		2008		2009	
A	Landwirtschaft, Jagd und Forstwirtschaft	458	1,1 %	703	1,4 %	911	1,6 %	1.120	1,8 %	1.254	1,8 %	1.409	1,9 %
B	Fischfang	18	0,0 %	22	0,0 %	26	0,0 %	28	0,0 %	30	0,0 %	34	0,0 %
C	Bergbau und Gewinnung	148	0,4 %	177	0,4 %	210	0,4 %	241	0,4 %	301	0,4 %	333	0,4 %
D	Verarbeitende Industrie	3.868	9,5 %	4.741	9,4 %	5.300	9,4 %	5.335	8,8 %	6.349	9,3 %	6.979	9,4 %
E	Strom-, Gas- und Wasserversorgung	29	0,1 %	44	0,1 %	51	0,1 %	73	0,1 %	95	0,1 %	111	0,1 %
F	Bau	2.118	5,2 %	2.664	5,3 %	2.981	5,3 %	3.267	5,4 %	3.818	5,6 %	4.418	5,9 %
G	Groß- und Einzelhandel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Motorrädern und Gebrauchsgütern	20.645	50,5 %	24.673	48,8 %	27.014	47,8 %	28.859	47,5 %	31.444	46,3 %	33.826	45,4 %
H	Hotels und Restaurants	3.504	8,6 %	4.548	9,0 %	5.223	9,2 %	5.748	9,5 %	6.508	9,6 %	7.230	9,7 %
I	Transport, Lagerung und Kommunikation	5.724	14,0 %	7.054	14,0 %	7.823	13,9 %	8.253	13,6 %	8.944	13,2 %	9.641	13,0 %
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	65	0,2 %	100	0,2 %	171	0,3 %	200	0,3 %	228	0,3 %	268	0,4 %
K	Immobilien, Vermietung und Unternehmensdienstleister	1.143	2,8 %	1.639	3,2 %	2.064	3,7 %	2.593	4,3 %	3.227	4,7 %	3.788	5,1 %
L	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	47	0,1 %	68	0,1 %	104	0,2 %	114	0,2 %	139	0,2 %	169	0,2 %
M	Bildung	412	1,0 %	481	1,0 %	508	0,9 %	533	0,9 %	596	0,9 %	656	0,9 %
N	Gesundheits- und Sozialwesen	726	1,8 %	944	1,9 %	1.090	1,9 %	1.187	2,0 %	1.321	1,9 %	1.453	2,0 %
O	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	2.010	4,9 %	2.680	5,3 %	2.994	5,3 %	3.264	5,4 %	3.693	5,4 %	4.121	5,5 %
P	Private Haushalte mit Beschäftigten	2	0,0 %	2	0,0 %	2	0,0 %	3	0,0 %	3	0,0 %	3	0,0 %
Insgesamt		40.917	100 %	50.540	100 %	56.472	100 %	60.818	100 %	67.950	100 %	74.439	100 %

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an ESK (2010e), S. 11.

Anhang 5 Anteil jährlich neuangemeldeter Unternehmen nach Wirtschaftszweigen im Kosovo von 2004 bis 2010
(Absolute Angaben und Anteil an gesamten Unternehmensmeldungen, in %)

	Wirtschaftszweig	2004		2005		2006		2007		2008		2009		2010	
A	Landwirtschaft, Jagd und Forstwirtschaft	217	1,6 %	262	2,4%	211	3,0 %	235	3,8 %	158	2,1 %	164	2,2 %	188	2,4 %
B	Fischfang	10	0,1 %	4	0,0%	2	0,0 %	3	0,1 %	4	0,1 %	3	0,0 %	3	0,0 %
C	Bergbau und Gewinnung	61	0,5 %	31	0,3%	71	1,0 %	44	0,7 %	64	0,9 %	35	0,5 %	59	0,8 %
D	Verarbeitende Industrie	1.234	9,2 %	976	9,0%	637	9,0 %	537	8,8 %	665	8,8 %	695	9,3 %	731	9,5 %
E	Strom-, Gas- und Wasserversorgung	18	0,1 %	17	0,2%	7	0,1 %	23	0,4 %	21	0,3 %	18	0,2 %	23	0,3 %
F	Bau	865	6,4 %	608	5,6%	362	5,1 %	356	5,8 %	593	7,9 %	661	8,8 %	681	8,8 %
G	Groß- und Einzelhandel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Motorrädern und Gebrauchsgütern	6.300	46,9%	4.648	42,8%	2.954	41,6%	2.500	40,8%	2.955	39,1%	2.894	38,6%	2.940	38,0%
H	Hotels und Restaurants	1.208	9,0 %	1.144	10,5%	774	10,9%	619	10,1%	855	11,3%	807	10,8%	872	11,3%
I	Transport, Lagerung und Kommunikation	1.946	14,5%	1.527	14,1%	920	13,0%	655	10,7%	791	10,5%	827	11,0%	760	9,8 %
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	27	0,2 %	38	0,4%	72	1,0 %	43	0,7 %	36	0,5 %	41	0,6 %	48	0,6 %
K	Immobilien, Vermietung und Unternehmensdienstleister	458	3,4 %	544	5,0%	445	6,3 %	582	9,5 %	683	9,0 %	615	8,2 %	615	8,0 %
L	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	21	0,2 %	23	0,2%	36	0,5 %	15	0,2 %	26	0,3 %	31	0,4 %	23	0,3 %
M	Bildung	170	1,3 %	83	0,8%	51	0,7 %	49	0,8 %	69	0,9 %	70	0,9 %	87	1,1 %
N	Gesundheits- und Sozialwesen	213	1,6 %	230	2,1%	160	2,3 %	130	2,1 %	151	2,0 %	155	2,1 %	131	1,7 %
O	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	692	5,2 %	718	6,6%	397	5,6 %	332	5,4 %	486	6,4 %	489	6,5 %	568	7,4 %
P	Private Haushalte mit Beschäftigten	1	0,0 %	0	0,0%	0	0,0 %	1	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
Insgesamt		13.441	100 %	10.853	100%	7.099	100 %	6.124	100 %	7.557	100 %	7.505	100 %	7.729	100 %

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an ESK (2011d), S. 8.

Anhang 6 Anteil jährlich geschlossener Unternehmen nach Wirtschaftszweigen im Kosovo von 2004 bis 2010
(Absolute Angaben und Anteil am an gesamten Unternehmensschließungen, in %)

	Wirtschaftszweig	2004		2005		2006		2007		2008		2009		2010	
A	Landwirtschaft	2	0,3 %	11	1,1 %	14	1,2 %	16	1,5 %	26	3,8 %	12	1,1 %	19	1,4 %
B	Fischfang	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	0,1 %	0	0,0 %	1	0,1 %
C	Bergbau und Gewinnung	3	0,5 %	1	0,1 %	31	2,7 %	9	0,9 %	6	0,9 %	5	0,4 %	5	0,4 %
D	Verarbeitende Industrie	45	7,2 %	73	7,5 %	104	9,1 %	84	8,0 %	36	5,3 %	80	7,0 %	94	6,9 %
E	Strom-, Gas- und Wasserversorgung	0	0,0 %	1	0,1 %	2	0,2 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	0,1 %	6	0,4 %
F	Bau	22	3,5 %	58	5,9 %	48	4,2 %	50	4,8 %	39	5,8 %	72	6,3 %	73	5,4 %
G	Groß- und Einzelhandel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Motorrädern und Gebrauchsgütern	287	45,9%	514	52,7%	556	48,6%	481	45,8%	318	47,0%	567	49,9%	665	48,8%
H	Hotels und Restaurants	44	7,0 %	73	7,5 %	96	8,4 %	82	7,8 %	62	9,2 %	99	8,7 %	138	10,1%
I	Transport, Lagerung und Kommunikation	154	24,6%	148	15,2%	158	13,8%	177	16,9%	71	10,5%	140	12,3%	165	12,1%
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	2	0,3 %	2	0,2 %	1	0,1 %	12	1,1 %	8	1,2 %	1	0,1 %	3	0,2 %
K	Immobilien, Vermietung und Unternehmensdienstleister	26	4,2 %	38	3,9 %	44	3,8 %	46	4,4 %	41	6,1 %	58	5,1 %	83	6,1 %
L	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	2	0,3 %	2	0,2 %	2	0,2 %	4	0,4 %	0	0,0 %	0	0,0 %	3	0,2 %
M	Bildung	8	1,3 %	10	1,0 %	13	1,1 %	16	1,5 %	6	0,9 %	11	1,0 %	10	0,7 %
N	Gesundheits- und Sozialwesen	7	1,1 %	7	0,7 %	9	0,8 %	25	2,4 %	15	2,2 %	21	1,8 %	16	1,2 %
O	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	23	3,7 %	38	3,9 %	65	5,7 %	48	4,6 %	48	7,1 %	69	6,1 %	82	6,0 %
Insgesamt		625	100 %	976	100 %	1.143	100 %	1.050	100 %	677	100 %	1.136	100 %	1.363	100 %

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an: ESK (2009a), S. 51, 53, 55, 57, 59 und ESK (2009b), S. 19, 24, 28f. und ESK (2009c), S. 19 und ESK (2010e), S. 24 und ESK (2010b), S. 20 und ESK (2010c), S. 20 und ESK (2010d), S. 20 und ESK (2011e), S. 19 und ESK (2011d), S. 19.

Anhang 7 ADI - Zufluss in SOE von 2006 bis 2009
(Netto, in laufenden Preisen, in Mio. US Dollar)

Anhang

	2006	2007	2008	2009
Albanien	325	662	972	977
Bosnien und Herzegowina	768	2.070	921	234
Kosovo	-	-	509	405
Kroatien	3.456	4.995	6.013	2.951
Mazedonien	424	699	586	247
Montenegro	-	926	900	1.324
Serbien	4.968	3.447	2.993	1.921

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an World Bank (2011b).

Anhang 8 Entwicklung des BIP im Kosovo von 2004 bis 2030

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2020 ⁽²⁾	2030 ⁽²⁾
BIP zu laufenden/nominalen Preisen (in Mio. Euro)	2.912,5	3.002,9	3.120,4	3.393,7	3.851,4	3.912,4	4.289	4.638	4.973	5.213	5.501	-	-
BIP-reale Wachstumsrate (jährliche prozentuale Veränderung, in %)	-	-	3,4 ⁽¹⁾	6,3	6,9	2,9	4,0	5,3	5,0	5,5	6,0	5,2	5,5
BIP-pro Kopf zu laufenden/ nominalen Preisen (in Euro)	1.482	1.506	1.541	1.652	1.847	1.848	1.996	2.127	2.247	2.320	2.412	-	-
BIP-reale Wachstumsrate pro Kopf (jährliche prozentuale Veränderung, in %)	-	-	-	5,2	7,8	7,6	1,1	9,4	6,2	6,2	3,8	-	-
Anzahl der Bevölkerung (in Tsd.)	1.965	1.994	2.024	2.055	2.085	2.117	2.149	2.181	2.214	2.247	2.280	-	-

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an E-Mail vom Ministerium für Finanzen im Kosovo (05.07.2011) und siehe:

⁽¹⁾ BQK (2011d), S. 25.

⁽²⁾ IMF (2010), S. 62.

		Entwicklung					Prognose			
		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	Albanien	5,4	5,9	7,7	3,3	3,5	3,4	3,6	4,2	4,7
	Bosnien und Herzegowina	6,1	6,1	5,7	-3,1	0,8	2,2	4,0	4,3	4,5
	Kosovo ⁽¹⁾	3,4	6,3	6,9	2,9	4,0	5,3	5,0	5,5	6,0
	Kroatien	4,7	5,5	2,4	-5,8	-1,4	1,3	1,8	2,5	2,7
	Mazedonien	5,0	6,1	5,0	-0,9	0,7	3,0	3,6	4,2	4,0
	Montenegro	8,6	10,7	6,9	-5,7	1,1	2,0	3,5	3,7	3,7
	Serbien	5,2	6,9	5,5	-3,1	1,8	3,0	5,0	5,5	5,5

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an IMF (2011c).

⁽¹⁾ siehe Anhang 8

BIP zu laufenden Preisen 2010 ⁽¹⁾			BIP-Wachstumsrate 2010 ⁽²⁾	
Land	(in Mrd. US-Dollar)		Land	(in %)
1. USA	14.657,8		1. Katar	16,3
...			...	
66. Kroatien	60,59			
83. Serbien	38,71			
104. Bosnien und Herzegowina	16,83			
118. Albanien	11,77			
127. Mazedonien	9,11			
142. Kosovo	5,601		92. Kosovo	4,0
147. Montenegro	4,02		102. Albanien	3,5
			139. Serbien	1,8
			150. Montenegro	1,1
			156. Bosnien und Herzegowina	0,8
			158. Mazedonien	0,7
			175. Kroatien	-1,4
...			...	
183. Tuvalu	0,032		184. Haiti	-5,1

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an:

⁽¹⁾ IMF (2011d).

⁽²⁾ IMF (2011c).

Anhang 11 Leistungsbilanz im Kosovo von 2006 bis 2016 und in SOE von 2009 bis 2012
(Prozentualer Anteil am BIP)

Anhang

	2006 ⁽¹⁾	2007 ⁽¹⁾	2008 ⁽¹⁾	2009	2010	2011	2012	2016 ⁽¹⁾
Albanien	-	-	-	-14,0	-10,1	-11,2	-9,8	-
Bosnien und Herzegowina	-	-	-	-6,9	-6,0	-6,0	-5,7	-
Kosovo	-6,7	-8,3	-15,2	-16,8	-17,3	-23,1	-25,6	-16,7
Kroatien	-	-	-	-5,5	-1,9	-3,6	-3,6	-
Mazedonien	-	-	-	-6,4	-2,8	-4,2	-4,8	-
Montenegro	-	-	-	-30,3	-25,6	-24,5	-22,1	-
Serbien	-	-	-	-6,9	-7,1	-7,4	-6,6	-

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an IMF (2011b), S. 37.
⁽¹⁾ IMF (2011e), S. 200.

Anhang 12 Kosovarische Handelsbilanz von 2001 bis 2010
(in Tsd. Euro)

	Export (in Mio. Euro)	Importe (in Mio. Euro)	Handelsbilanzsaldo ⁽¹⁾ (in Mio. Euro)	Verhältnis Exporte/Importe ⁽¹⁾
2001	10,6	684,5	-673,9	1,5 %
2002	27,6	854,8	-827,2	3,2 %
2003	35,6	973,1	-937,5	3,7 %
2004	56,6	1063,3	-1006,7	5,3 %
2005	56,3	1157,5	-1101,2	4,9 %
2006	110,8	1305,9	-1195,1	8,5 %
2007	165,1	1576,2	-1411,1	10,5 %
2008	198,5	1928,2	-1729,7	10,3 %
2009	165,3	1935,5	-1770,2	8,5 %
2010	294,0	2144,9	-1850,9	13,7 %
Mai 2011 ⁽²⁾	137,3	880,6	-743,3	15,6 %

Anmerkung: ⁽¹⁾ Eigene Berechnungen
⁽²⁾ Werte sind kumulativ

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an BQK (2011b), S. 70, 74.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse	Bergbauerzeugnisse	Warengruppen mit hoher Veredelung	Warengruppen mit niedriger Veredelung	Übrige Warengruppen
- lebende Tiere und tierische Erzeugnisse - pflanzliche Erzeugnisse - tierische oder pflanzliche Fette und Öle (essbar) - Vorbereitete Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	- mineralische Produkte - unedle Metalle und Waren aus unedlen Metallen - Perlen, Edelsteine, Metalle etc.	- Erzeugnisse der chemischen Industrie oder verwandter Branche - Maschinen, Geräte, Elektrotechnik etc. - Transportmittel - Optische, medizinische, fotografische und Musikinstrumente - Waffen und Munition	- Kunststoffe, Kautschuk und Waren daraus - Holz und Holzwaren - Textilien und Textilwaren - Erzeugnisse aus Stein, Kunststoff, Keramik, Glas - Leder und seine Artikel - Papier und seine Artikel - Schuhwerk	- Verschiedene Fertigwaren - Kunstwerke

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an ESK (2010a), S. 14.

Anhang 14 Exportwerte nach Warengruppen, Kosovo von 2002 bis 2010
(Angaben in Mio. Euro und in % am gesamten Ausfuhrwert)

	Exportwert aller Warengruppen		Exportwert landwirtschaftliche Erzeugnisse		Exportwert Bergbauerzeugnisse		Exportwert von Warengruppen mit hoher Veredelung		Exportwert von Warengruppen mit niedriger Veredelung		Exportwert übriger Warengruppen	
	(in Mio. Euro)	(Anteil am gesamten Exportwert, in %)	(in Mio. Euro)	(Anteil am gesamten Exportwert, in %)	(in Mio. Euro)	(Anteil am gesamten Exportwert, in %)	(in Mio. Euro)	(Anteil am gesamten Exportwert, in %)	(in Mio. Euro)	(Anteil am gesamten Exportwert, in %)	(in Mio. Euro)	(Anteil am gesamten Exportwert, in %)
2002	27.599	100,0 %	3.834	13,9 %	6.884	24,9 %	5.738	20,8 %	10.328	37,4 %	815	3,0 %
2003	35.621	100,0 %	6.522	18,3 %	12.542	35,2 %	4.804	13,5 %	10.327	29,0 %	1.426	4,0 %
2004	56.567	100,0 %	6.460	11,4 %	22.310	39,4 %	13.308	23,5 %	13.652	24,1 %	837	1,5 %
2005	56.283	100,0 %	7.926	14,1 %	28.216	50,1 %	10.433	18,5 %	9.018	16,0 %	690	1,2 %
2006	110.775	100,0 %	11.646	10,5 %	72.110	65,1 %	12.978	11,7 %	13.385	12,1 %	656	0,6 %
2007	165.111	100,0 %	18.134	11,0 %	101.599	61,5 %	24.157	14,6 %	18.298	11,1 %	2.923	1,8 %
2008	198.463	100,0 %	20.764	10,5 %	143.534	72,3 %	13.556	6,8 %	18.264	9,2 %	2.345	1,2 %
2009	165.325	100,0 %	19.993	12,1 %	113.346	68,6 %	10.837	6,6 %	19.296	11,7 %	1.853	1,1 %
2010	294.031	100,0 %	24.750	8,4 %	225.101	76,6 %	14.202	4,8 %	29.880	10,2 %	2.025	0,7 %

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an ESK (2010a), S. 14 und ESK (2011b), S. 14.

Anhang 15 Importwerte nach Warengruppen, Kosovo von 2002 bis 2010
(Angaben in Mio. Euro und in % am gesamten Einfuhrwert)

	Importwert aller Warengruppen		Importwert landwirtschaftliche Erzeugnisse		Importwert Bergbauerzeugnisse		Importwert von Warengruppen mit hoher Veredelung		Importwert von Warengruppen mit niedriger Veredelung		Importwert übriger Warengruppen	
	(in Mio. Euro)	(Anteil am gesamten Importwert, in %)	(in Mio. Euro)	(Anteil am gesamten Importwert, in %)	(in Mio. Euro)	(Anteil am gesamten Importwert, in %)	(in Mio. Euro)	(Anteil am gesamten Importwert, in %)	(in Mio. Euro)	(Anteil am gesamten Importwert, in %)	(in Mio. Euro)	(Anteil am gesamten Importwert, in %)
2002	854.758	100,0 %	280.829	32,9 %	177.135	20,7 %	168.616	19,7 %	161.650	18,9 %	66.528	7,8 %
2003	973.265	100,0 %	328.969	33,8 %	196.644	20,2 %	213.242	21,9 %	179.667	18,5 %	54.743	5,6 %
2004	106.3347	100,0 %	293.225	27,6 %	250.809	23,6 %	280.462	26,4 %	203.299	19,1 %	35.552	3,3 %
2005	1.157.493	100,0 %	285.555	24,7 %	297.874	25,7 %	339.928	29,4 %	205.153	17,7 %	28.983	2,5 %
2006	1.305.879	100,0 %	319.425	24,5 %	364.633	27,9 %	355.132	27,2 %	237.090	18,2 %	29.599	2,3 %
2007	1.576.186	100,0 %	384.112	24,4 %	440.264	27,9 %	438.816	27,8 %	275.017	17,4 %	37.977	2,4 %
2008	1.927.230	100,0 %	473.696	24,6 %	558.254	29,0 %	531.636	27,6 %	319.032	16,6 %	44.612	2,3 %
2009	1.915.542	100,0 %	434.370	22,7 %	471.965	24,6 %	607.307	31,7 %	350.808	18,3 %	51.092	2,7 %
2010	2.157.727	100,0 %	482.821	22,4 %	604.664	28,0 %	614.979	28,5 %	383.784	17,8 %	71.479	3,3 %

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an ESK (2010a), S. 14 und ESK (2011b), S. 14.

	Doing Business Rating 2010	Doing Business Rating 2011
"Ease of Doing Business"	118	119
Unternehmensgründung	158	163
Baugenehmigungen	177	173
Registrierung von Grundeigentum	64	65
Zugang zu Krediten	30	32
Investorenschutz	172	173
Steuersystem	51	41
Grenzüberschreitender Handel	131	130
Vertragsdurchsetzung	155	155
Betriebsschließung	28	31

Quelle: Vgl. Doing Business (2011b).

Anhang 17 Umfrageergebnisse

Ehemaliger Justizminister

1. a) Was sind die Hauptprobleme im Kosovo, in Bezug auf ausländische Direktinvestitionen (5 größten Probleme, wenn möglich)? D.h. welche Probleme schrecken ausländische Investoren ab?
b) Wie könnte man (z.B. die Regierung) gegen diese identifizierten Probleme angehen?

Antwort:

	a) Probleme	b) mögliche Lösungsansätze
1.	Mos anetaresimi ne organizatat dhe institucionet te ndryshme nderkombetare te karakterit politiko ekonomik, si p.sh. ne OKB, BE etj.	Rritja e numrit te njohjeve te shtetit te Kosoves nga vendet e tjera te botes, e sidomos njohja nga 5 vendet e mbetura te Bashkesise Europiane do te pershejtonte anetaresimin e Kosoves ne Organizatat dhe institucionet relevante politiko ekonomike te botes.
2.	Jo stabiliteti politik ne vend. Tensionet dhe krizat e shpeshta te karakterit politik, ne Kosoven Veriore (Mitrovica) qe here here eskalojne ne forma te ndryshme te dhunes, bllokada te rrugeve, protesta etnike etj.	Ushtrimi i ndikimit te faktorit nderkombetar ndaj Republikes se Serbise, ne drejtim te respektimit te dispozitave te drejtes nderkombetare ne raport me shtetin e Kosoves dhe zbatimit te politikes se mos nderhyrjes ne punet e brendshme dhe respektimit te sovranitetit te Kosoves. Intensifikimi i ndermjetesimit te faktorit nderkombetar ne bisedimet ndermjet Kosoves dhe Serbise ne zgedhjen perfundimtare te problemit te Veriut te Kosoves.
3.	Mungesa e infrastruktures adekuat ligjore dhe funksionimi jo i kenaqshem i sistemit gjyqesor. Kosova ende nuk e ka kompletuar infrastrukturen ligjore e cila do te ofronte siguri dhe garance te plote investitoreve te huaj.	Angazhimi i Qeverise dhe Kuvendit te Kosoves ne harmonizimin dhe kompletimin e infrastruktures ligjore e cila do te krijonte bazen per nje shoqeri me siguri te larte juridike, sikurse per shtetasit e Kosoves ashtu edhe per investitoret e huaj.
4.	Infrastruktura jo e kenaqshme ekonomike. Kosova edhe 12 vjet pas luftes ka probleme me furnizim me rryme dhe uje, poashtu edhe infrastruktura rrugore nuk eshte e nivelit te kenaqshem per investime ne biznese te caktuara. (Ende nuk ka furnizim 24 ore ne dite me rryme qe eshte nje rej kushteve themelore per biznes te sukseshem).	Politikat adekuat ekonomike te qeverise se Kosoves, ne te cilat prioritet do te kene energjia elektrike, furnizimi me uje dhe infrastruktura rrugore.

5.	Paraqitja e dukurive negative (krimi i organizuar dhe korrupsioni) ne te gjitha nivelet e udheheqjes politiko ekonomike ne vend. Ekzistimi i korrupsionit dhe mos shtrirja e sundimit te ligjit ne tere vendin. Thuaja se asnje investim ne vend nuk mund te behet pa dhenie te mitose (korrupsionit). Sipas Transparency International Kosova zene njerin prej vendeve te para si ne rajon ashtu edhe ne Europe sa i perket paraqitjes se korrupsionit.	Sforcimi i sistemit gjyqesor dhe organeve te ndjekjes penale ne Kosove, qe do te ishin te gatshme per parandalimin dhe luftimin e te gjitha formave te krimit te organizuar dhe te korrupsionit ne te gjitha nivelet, duke filluar nga ato qeveritare e deri te ato komunale.
----	--	---

Anhang

2. Was sind die Hauptmotive im Kosovo zu investieren (z.B. absatz-, kosten- oder beschaffungsorientierte Motive)?

Antwort:

- Procesi i privatizimit te ndermarrjeve shoqerore me cmime tejet te volitshme
- Fuqia punetore e mjaftueshme (70% e popullates se Kosoves nen moshen 27 vjeqare)
- Tregu i punes mjaft i lire (paga mesatare ne Kosove 200-300 euro)
- Konkurenca jo e madhe e bizneseve vendore
- Konkurenca jo e madhe e bizneseve ne regjion
- Nevojat e papermbushura te tregut vendor dhe atij regjional me produkte sipas standardeve te kualitetit te larte
- Resurse te mjaftueshme natyrore (miniera te shumta, toke pjellore, burime te mjaftueshme te ujit, burime te energjise etj)

3. Was für Möglichkeiten sehen Sie, ausländische Direktinvestitionen zu stärken? Welche Empfehlungen würden Sie der Regierung geben in Bezug auf Politik und Wirtschaft, um ausländische Direktinvestitionen zu erhöhen?

Antwort:

- Me qellim te krijimit te kushteve themelore per terheqjen e investimeve te huaja ne Kosove, Qeveria e Kosoves duhet te angazhohet ne drejtim te:
- Perforcimit te stabilitetit politik ne vend
 - Perforcimit te imazhit nderkombetar dhe anetarsimit ne organizatat relevante nderkombetare
 - Sforcimit dhe shtrijes se sundimit te ligjit ne tere territorin e vendit
 - Parandalimit dhe luftimit te korrupsionit dhe krimit te organizuar perfshire edhe te gjitha format e kontrabandes me te cilat demtohet seriozisht ekonomia e vendit
 - Politikave me te pershtatshme tatimore (zvogelimin e shkalles se tatimeve)
 - Ngritjes se infrastruktures se telekomunikimit
 - Kompletimit dhe harmonizimit te infrastruktures ligjore
 - Politikave te taksave doganore (zvogelimit te taksave doganore)
 - Politikave te promovimit te investimeve te huaja si ne regjion ashtu edhe ne Europe dhe bote ne pergjithesi

4. Denken Sie, dass sich die Anzahl an ausländischen Direktinvestitionen in Zukunft erhöhen wird?

Antwort:

Sipas burimeve te shumta perfshire edhe raportet e Bankes Qendrore te Kosoves, qe nga viti 2007 e deri ne vitin 2010 ka pasur nje renie te vazhdueshme te investimeve te huaja ne Kosove (keshtu p.sh. ne vitin 2009 kishte investime ne vlere prej 310 milion euro, qe ishte per 30% me pak se ne vitin 2008, nje renie te nje intenziteti me te ulte ka pasur edhe gjate vitit 2010.) Kurse per vitet e ardhshme, realisht pritet nje ngritje e lehte e investimeve te huaja ne Kosove, pasur parasysh investimet e mundshme ne disa sfera dhe objekte kapitale te ekonomise Kosovare si p.sh. Privatizimi i Post Telekomit te Kosoves, ndertimi i termocentralit "Kosova e Re", ndertimin e autostrades Prishtine - Shkup, privatizimi i kompleksite skijimit ne Brezovice etj. Per shifra te peraferta te ngritjes se investimeve te huaja ne Kosove, per momentin nuk do te mund te flisja.

1. a) Was sind die Hauptprobleme im Kosovo, in Bezug auf ausländische Direktinvestitionen (5 größten Probleme, wenn möglich)? D.h. welche Probleme schrecken ausländische Investoren ab?
b) Wie könnte man (z.B. die Regierung) gegen diese identifizierten Probleme angehen?

Antwort:

	a) Probleme	b) mögliche Lösungsansätze
1.	Infrastruktur	Bau eines neuen Kraftwerks, da genügend Braunkohle vorhanden ist (Isotg und Shtima sind dafür besonders geeignet, da viel Wind)
2.	Internationale Überwachung - Jeder versucht Profit für sein eigenes Land zu erhaschen - Verschiedene internationale Interessen („zu viele Köche verderben den Brei“) - z.B. Kosovo hat keine Müllverbrennungsanlage, da Dr. Riesbeck (von EU-Kommission) behauptet, dass Kosovo nicht genügend Müll erzeuge	-
3.	Bestechung - größte Korruption bei der Post und KEK - Volksmund: man gewinnt z.B. kein größere Ausschreibung, ohne Bestechungsgeld zu zahlen	-
4.	Unzureichende Qualifikation der Arbeitskräfte - Nur für administrative Arbeiten geeignet (besitzen viele Abschüsse), aber nicht für praktische Arbeiten - Es fehlen Leute für: Biogas, für moderne Technologien, Müllverbrennungsanlage... etc.	Mehr Praxis für Schüler und Studenten anbieten und Ausbildungseinrichtungen schaffen
5.	Zu kleiner Markt - Serbien Importblockade	Aufhebung der Importblockade in Serbien und Bosnien und Herzegowina

2. Was sind die Hauptmotive im Kosovo zu investieren (z.B. absatz-, kosten- oder beschaffungsorientierte Motive?

Antwort:

- hohe Nachfrage
- viel Potenzial (Naturvorkommen), noch nicht ausreichend erschlossen
- keine Konkurrenz
- Kosovo importiert fast alles und Zölle wurden fast überall abgeschafft

3. Was für Möglichkeiten sehen Sie, ausländische Direktinvestitionen zu stärken? Welche Empfehlungen würden Sie der Regierung geben in Bezug auf Politik und Wirtschaft, um ausländische Direktinvestitionen zu erhöhen?

Antwort:

- Bestechung / Korruption bekämpfen (Eulex soll sich durchsetzen)
- Schlechte Justiz -> Eulex soll mehr in Forschung und Justiz investieren

4. Denken Sie, dass sich die Anzahl an ausländischen Direktinvestitionen in Zukunft erhöhen wird?

Antwort:

- Ja, da Kosovo viele Möglichkeiten für Investoren mit sich bringt, wie niedrige: Löhne, persönliche Ausgaben, Kraftstoffpreise und Steuern

1. a) Was sind die Hauptprobleme im Kosovo, in Bezug auf ausländische Direktinvestitionen (5 größten Probleme, wenn möglich)? D.h. welche Probleme schrecken ausländische Investoren ab?
- b) Wie könnte man (z.B. die Regierung) gegen diese identifizierten Probleme angehen?

Antwort:

	a) Probleme	b) mögliche Lösungsansätze
1.	Politische Lage	Lösung der Probleme mit Serbien
2.	Rechtliche Sicherheiten	- Verbesserung der Gesetze, sowie die Implementierung - Wirtschaftsgerichte schaffen
3.	Infrastruktur (Straßen und Strom)	- bessere / schnellere Straßen um die anderen Märkte/Länder zu erreichen - große Menge Strom, zu günstigeren Preisen, um die Produktionsindustrie anzuheben
4.	Mangel an Fachkräfte	- mehr Schulen für praktische Berufe - spezifische Berufe
5.	Korruption / Vereinfachung der Vergaben	mehr Transparenz

2. Was sind die Hauptmotive im Kosovo zu investieren (z.B. absatz-, kosten- oder beschaffungsorientierte Motive)?

Antwort:

- Produktionskosten niedrig
- noch offener Markt
- billige und ausreichende Arbeitskräfte
- geografische Nähe zu Europa (Marktpotenzial)
- Konsum wird sich erhöhen
- EU-Perspektive

3. Was für Möglichkeiten sehen Sie, ausländische Direktinvestitionen zu stärken? Welche Empfehlungen würden Sie der Regierung geben in Bezug auf Politik und Wirtschaft, um ausländische Direktinvestitionen zu erhöhen?

Antwort:

- mehr rechtliche Sicherheiten
- eine Behörde (mit extra Vollmachten), die den Investor begleitet /schätzt / berät
- die Ausschreibungsvorgaben verkürzen / vereinfachen - mehr Direktverhandlungen
- für große Investitionen nicht ausreichend Schutz (für kleine Investitionen - kleine vorsichtige Schritte)

4. Denken Sie, dass sich die Anzahl an ausländischen Direktinvestitionen in Zukunft erhöhen wird?

Antwort:

- Ja, umso näher Kosovo an EU kommt und nach der Lösung der Problem mit Serbien

AmCham ⁽¹⁾	ehem. Justizminister	Direktinvestor aus Deutschland	Unternehmer im Kosovo
- Rechtsstaatlichkeit - wirtschaftliche Rahmenbedingungen - ausgebildete Arbeitskräfte - Steuerumfeld - Verkehrsinfrastruktur	- Nicht-Mitgliedschaft in verschiedenen Organisationen & Institutionen - politische Instabilität - rechtliche Infrastruktur & unbefriedigende Funktionsweise der Justiz - Infrastruktur - Kriminalität & Korruption	- Infrastruktur - Internationale Überwachung - Bestechung - unzureichende Qualifikation der Arbeitskräfte - zu kleiner Markt	- politische Lage - rechtliche Sicherheiten - Infrastruktur - Mangel an Fachkräfte - Korruption

⁽¹⁾ Amerikanische Handelskammer im Kosovo, mit der Studie:
„Kosovo in the Eyes of Foreign Investors 2010“

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an AmCham (2010), S. 14 und Anhang 17.

Albinfo.ch / Musliu, J. (2011): Weshalb (nicht) investieren in Kosovo? 31.05.2011. URL: <http://www.albinfo.ch/de/dienstleistungen/gesundheit/weshalb-nicht-investieren-kosovo-25504>, Stand: 03.07.2011.

AmCham (American Chamber of Commerce in Kosovo) (2010): Kosovo in the Eyes of Foreign Investors 2010. URL: http://www.amchamksv.org/images/userfiles/files/3738_fdireport.pdf, Stand: 26.06.2011

AmCham (American Chamber of Commerce in Kosovo) / Zeka, A. / Cakuli, H. (2010): Study on Privatization, 04.2010. URL: http://www.amchamksv.org/images/userfiles/files/1782_privatizationstudy.pdf, Stand: 02.08.2011.

Auswärtiges Amt (2011a): Außenpolitik, 06.2011. URL: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Kosovo/Aussenpolitik_node.html, Stand: 20.07.2011.

Auswärtiges Amt (2011b): Innenpolitik, 06.2011. URL: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Kosovo/Innenpolitik_node.html, Stand: 26.07.2011.

Auswärtiges Amt (2011c): Kosovo: Reise- und Sicherheitshinweise, 26.07.2011. URL: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/Nodes/KosovoSicherheit_node.html, Stand: 21.07.2011.

Auswärtiges Amt (2011d): Kultur- und Bildungspolitik, 04.2011. URL: http://www.auswaertiges-amt.de/sid_9D880FE27C7B1A0EC5FB5147D49F2680/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Kosovo/Kultur-UndBildungspolitik_node.html, Stand: 20.07.2011.

Auswärtiges Amt (2011e): Wirtschaftspolitik. URL: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Kosovo/Wirtschaft_node.html, Stand: 05.07.2011.

BalkanInsight / A'Mula, S. (2009): Norway Embassy Urges Kosovo Investment, 16.04.2009. URL: <http://www.balkaninsight.com/en/article/norway-embassy-urges-kosovo-investment>, Stand: 03.07.2011.

BalkanInsight / Marzouk, L. (2009): Norwegian Detained for 30 Days Over Fraud, 10.07.2009. URL: <http://www.balkaninsight.com/en/article/norwegian-detained-for-30-days-over-fraud>, Stand: 02.07.2011.

Becker, G. S. / Everling, O. (2010): Debitorenrating: Bonität von Geschäftspartnern richtig einschätzen, 1. Auflage, Gabler Verlag, Wiesbaden, 2010.

BMWi (Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie) (2011): Investieren im Ausland. URL: <http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/aussenwirtschaft,did=194056.html>, Stand: 02.05.2011.

BMZ (2010a): Kosovo. URL:

http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/laender_regionen/europa_udssr/kosovo/zusammenarbeit_kosovo.html, Stand: 02.05.2011.

BMZ (2010b): Wie "misst" man Good Governance? URL:

http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/themen/goodgovernance/guteregierung/hintergrund/indizes/index.html, Stand: 26.07.2011.

Bpb (Bundeszentrale für politische Bildung) (2011): Dritter Jahrestag der Unabhängigkeits-erklärung der Republik Kosovo, 16.02.2011. URL:

http://www.bpb.de/themen/HGWTPW,0,0,Dritter_Jahrestag_der_Unabh%E4ngigkeitserkl%E4rung_der_Republik_Kosovo.html, Stand: 26.07.2011.

BQK (Zentralbank Kosovo) (2009): External Sector Statistics. URL: <http://www.bqk-kos.org/?cid=2,121>, Stand: 10.07.2011.

BQK (Zentralbank Kosovo) (2010): Buletini i Bilancit të Pagesave, Nr.10, 09.2010. URL: <http://www.bqk-kos.org/repository/docs/2011/BoP%202010-nr%2010.pdf>, Stand: 10.06.2011.

BQK (Zentralbank Kosovo) (2011a): Monthly Statistics Bulletin, No. 115, 03.2011. URL: <http://www.bqk-kos.org/repository/docs/2011/MSB%20no%20115.pdf>, Stand: 03.07.2011.

BQK (Zentralbank Kosovo) (2011b): Monthly Statistics Bulletin, No. 117, 05.2011. URL: <http://www.bqk-kos.org/repository/docs/2011/MSB%20no%20117.pdf>, Stand: 03.07.2011.

BQK (Zentralbank Kosovo) (2011c): Monthly Statistics Bulletin No.119, 07.2011. URL: <http://www.bqk-kos.org/repository/docs/2011/MSB%20no%20119.pdf>, Stand: 05.07.2011.

BQK (Zentralbank Kosovo) (2011d): Raporti Vjetor 2010, 06.2011. URL: <http://www.bqk-kos.org/repository/docs/2011/Raporti%20Vjetor%202010.PDF>, Stand: 05.07.2011.

Breuer, W. (2003): Internationales Management: Betriebswirtschaftslehre der internationalen Unternehmung, 1. Auflage, Gabler Verlag, Wiesbaden, 2003.

BTI (Bertelsmann Transformation Index) (2009a): Kosovo Country Report 2010. URL: http://www.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/Gutachten_BTI2010/ECSE/Kosovo.pdf, Stand: 03.07.2011.

BTI (Bertelsmann Transformation Index) (2009b): Ländergutachten. URL: <http://www.bertelsmann-transformation-index.de/bti/laendergutachten>, Stand: 11.08.2011.

BTI (Bertelsmann Transformation Index) (2009c): Status-Index 2011. URL: <http://www.bertelsmann-transformation-index.de/bti/ranking/status-index/>, Stand: 11.08.2011.

Buhmann, M. (2006): Kompetenzorientiertes Management multinationaler Unternehmen: Ein Ansatz zur Integration von Strategischer und Internationaler Managementforschung, 1. Auflage, Gabler Verlag, Stuttgart, 2006.

Bundesministerium für Finanzen (2011): Kosovo, 10.06.2011. URL: http://www.bundesfinanzministerium.de/nn_39818/DE/BMF__Startseite/Aktuelles/BMF__Schreiben/Internationales__Steuerrecht/Staatenbezogene__Informationen/Kosovo/nod_e.html?__nnn=true, Stand: 29.07.2011.

Büter, C. (2007): Außenhandel: Grundlagen globaler und innergemeinschaftlicher Handelsbeziehungen, 1. Auflage, Physica Verlag, Heidelberg, 2007.

Büter, C. (2010): Internationale Unternehmensführung: Entscheidungsorientierte Einführung, 1. Auflage, Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München, 2010.

Camphausen, B. (2011): Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre, 2. Auflage, Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München, 2011.

CIA (Central Intelligence Agency) - World Factbook (2011a): Country Comparison - Unemployment Rate. URL: <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/rankorder/2129rank.html?countryName=Kosovo&countryCode=kv®ionCode=eu&rank=189#kv>, Stand: 10.06.2011.

CIA (Central Intelligence Agency) - World Factbook (2011b): Kosovo, 05.2011. URL: <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/kv.html>, Stand: 10.06.2011.

Dang, H. L. (2010): Wirtschaftlicher Strukturwandel und außerlandwirtschaftliche Beschäftigung in Vietnam: Rahmenbedingungen, Potenziale und Hemmnisse der Unternehmensentwicklung, 1. Auflage, Lit Verlag, Berlin, 2010.

Darst, D. H. (2008): The Art of Asset Allocation: Principles and Investment Strategies for Any Market, 2. Auflage, McGraw-Hill Professional, USA, 2008.

DerStandard.at (2011): Kriegsverbrechenverfahren gegen Ex-Verkehrsminister Limaj, 26.07.2011. URL: <http://derstandard.at/1310512179639/Anklage-Kriegsverbrechenverfahren-gegen-Ex-Verkehrsminister-Limaj>, Stand: 04.08.2011.

DerWesten / Jovanovska, S. (2009): Warnung im Netz vor Investitionen in Kosovo, 15.04.2009. URL: <http://www.derwesten.de/nachrichten/panorama/Warnung-im-Netz-vor-Investitionen-im-Kosovo-id337850.html>, Stand: 03.07.2011.

Deutsche AHK (2011): Konjunkturbericht MOE 2011, Ergebnisse der 6. gemeinsamen Konjunkturmfrage der deutschen Auslandshandelskammern (AHK) in 16 Ländern Mittel- und Osteuropas, 09.05.2011. URL: http://mazedonien.ahk.de/fileadmin/ahk_mazedonien/Dokumente/KB_MOE_2011_final_110509.pdf, Stand: 14.06.2011.

Deutsche Botschaft Pristina (o. J.): Wirtschaftsübersicht Kosovo. URL: http://www.pristina.diplo.de/Vertretung/pristina/de/05/Wi_20Uebersicht/___Wirtschafts_C3_BCbersicht_20Kosovo.html, Stand: 15.07.2011.

Deutsche Bundesbank (2011): Bestandserhebung über Direktinvestitionen. URL: http://www.bundesbank.de/download/statistik/stat_sonder/statso10.pdf, Stand: 06.07.2011.

Developing Markets Associates Ltd. (2010): Investing in Kosovo 2010. URL: <http://www.developingmarkets.com/dma/wp-content/uploads/2010/11/investing-in-kosovo-2010.pdf>, Stand: 14.06.2011.

DieEuros.eu / Keil, S. (2007): Westlicher Balkan: Auf dem Weg in die Europäische Union? (4/7, Kosovo), 05.12.2007. URL: http://www.dieeuros.eu/spip.php?page=print&id_article=1084&lang=fr, Stand: 24.06.2011.

Dogana e Kosoves (2011a): CEFTA. URL: <http://dogana.rks-gov.net/en/CEFTA>, Stand: 10.08.2011.

Dogana e Kosoves (2011b): What is exempt? URL: <http://dogana.rks-gov.net/en/Invest-in-Kosovo/Details/55>, Stand: 10.08.2011.

Doing Business (2011a): About us. URL: <http://www.doingbusiness.org/about-us>, Stand: 23.07.2011.

Doing Business (2011b): Ease of Doing Business in Kosovo. URL: <http://www.doingbusiness.org/data/exploreeconomies/kosovo/>, Stand: 07.07.2011.

Doing Business (2011c): Economy Rankings, 2011. URL: <http://www.doingbusiness.org/rankings>, Stand: 10.06.2011.

Doing Business (o. J.): About Doing Business: measuring for impact. URL: <http://www.doingbusiness.org/~media/FPDKM/Doing%20Business/Documents/Annual-Reports/English/DB11-Chapters/DB11-About.pdf>, Stand: 23.07.2011.

Doing Busniess (2011d): Paying Taxes. URL: <http://www.doingbusiness.org/data/exploretopics/paying-taxes>, Stand: 18.08.2011.

Ducroire / Delcredere (2011a): Glossar. URL: http://www.ducroire-delcredere.de/WebdDe/WebSite.nsf/web/Dokumentation_Glossar?OpenDocument, Stand: 15.07.2011.

Ducroire / Delcredere (2011b): Unsere Analyse der Länderrisiken. URL: <http://www.ducroire-delcredere.de/WebdDe/WebSite.nsf/web/L%C3%A4nderrisiken?OpenDocument>, Stand: 14.07.2011.

DW-World.de / Jakupi, Z. / Dikic, M. (2010): Korruption - Herausforderung für den Kosovo, 07.05.2010. URL: <http://www.dw-world.de/dw/article/0,,5541267,00.html>, Stand: 20.07.2011.

ECIKS (Economic Initiative for Kosovo) (2005): Potentialanalyse Kosovo, 2005. URL: <http://www.eciks.org/english/publikime.php>, Stand: 10.06.2011.

ECIKS (Economic Initiative for Kosovo) (2010a): Declaration of the Government on attracting foreign investment von Lutfi Zharku (Minister of Trade and Industry) 2008. URL: http://www.eciks.org/english/publications/investing_in_kosovo/content/iguide_2.html, Stand: 10.08.2011.

ECIKS (Economic Initiative for Kosovo) (2010b): Incentives regime. URL: http://www.eciks.org/english/publications/investing_in_kosovo/content/iguide_7.html, Stand: 23.07.2011.

ECIKS (Economic Initiative for Kosovo) (2010c): Investment Opportunities and Economy. URL:

http://www.eciks.org/english/publications/investing_in_kosovo/content/factsheet_2.html, Stand: 30.08.2011.

ECIKS (Economic Initiative for Kosovo) (2011): Einladung zur Veranstaltung, Kosovo - Zukunft durch die Wirtschaft. URL: <http://www.eciks.org/newsletter/einladung28juni.pdf>, Stand: 06.07.2011.

EIU (Economist Intelligence Unit) (2011): World investment prospects to 2011, Foreign direct investment and the challenge of political risk. URL: http://graphics.eiu.com/upload/WIP_2007_WEB.pdf, Stand: 29.06.2011.

Emportal / Demolli, L. (2009): "Norway Invest" launches website against investments in Kosovo, 13.04.2009. URL: <http://www.emportal.rs/en/news/serbia/85122.html>, Stand: 07.07.2011.

ESK (Statistisches Amt Kosovo) (2008): Labour Market Statistics 2007. URL: http://esk.rks-gov.net/eng/index.php?option=com_docman&task=cat_view&gid=16&Itemid=8, Stand: 14.08.2011.

ESK (Statistisches Amt Kosovo) (2009a): Statistical Repertoire of Enterprises in Kosovo 2004-2008. URL: http://esk.rks-gov.net/eng/index.php?option=com_docman&task=cat_view&gid=12&Itemid=8, Stand: 15.06.2011.

ESK (Statistisches Amt Kosovo) (2009b): Statistical Repertoire of Enterprises in Kosovo Q1 - Q2 2009. URL: http://esk.rks-gov.net/eng/index.php?option=com_docman&task=cat_view&gid=12&Itemid=8, Stand: 15.06.2011.

ESK (Statistisches Amt Kosovo) (2009c): Statistical Repertoire of Enterprises in Kosovo Q3 - 2009. URL: http://esk.rks-gov.net/eng/index.php?option=com_docman&task=cat_view&gid=12&Itemid=8, Stand: 15.06.2011.

ESK (Statistisches Amt Kosovo) (2010a): External Trade 2009, 06.2010. URL: http://esk.rks-gov.net/eng/index.php?option=com_docman&task=cat_view&gid=14&Itemid=8, Stand: 14.06.2011.

ESK (Statistisches Amt Kosovo) (2010b): Statistical Repertoire of Enterprises in Kosovo Q1 - 2010, 05.2010. URL: http://esk.rks-gov.net/eng/index.php?option=com_docman&task=cat_view&gid=12&Itemid=8, Stand: 10.07.2011.

ESK (Statistisches Amt Kosovo) (2010c): Statistical Repertoire of Enterprises in Kosovo Q2 - 2010, 08.2010. URL: http://esk.rks-gov.net/eng/index.php?option=com_docman&task=cat_view&gid=12&Itemid=8, Stand: 10.07.2011.

ESK (Statistisches Amt Kosovo) (2010d): Statistical Repertoire of Enterprises in Kosovo Q3 - 2010, 11.2010. URL: http://esk.rks-gov.net/eng/index.php?option=com_docman&task=cat_view&gid=12&Itemid=8, Stand: 10.07.2011.

ESK (Statistisches Amt Kosovo) (2010e): Statistical Repertoire of Enterprises in Kosovo Q4 - 2009. URL: http://esk.rks-gov.net/eng/index.php?option=com_docman&task=cat_view&gid=12&Itemid=8, Stand: 15.06.2011.

ESK (Statistisches Amt Kosovo) (2011a): Consumer Price Index April 2011. URL: http://esk.rks-gov.net/eng/index.php?option=com_docman&task=cat_view&gid=64&Itemid=8, Stand: 13.06.2011.

ESK (Statistisches Amt Kosovo) (2011b): External Trade Statistics 2010, 06.2011. URL: http://esk.rks-gov.net/eng/index.php?option=com_docman&task=cat_view&gid=57&Itemid=8, Stand: 20.07.2011.

ESK (Statistisches Amt Kosovo) (2011c): Key Indicators. URL: <http://esk.rks-gov.net/eng/>, Stand: 14.06.2011.

ESK (Statistisches Amt Kosovo) (2011d): Statistical Repertoire of Enterprises in Kosovo Q1 - 2011, 04.2011. URL: http://esk.rks-gov.net/eng/index.php?option=com_docman&task=cat_view&gid=12&Itemid=8, Stand: 15.06.2011.

ESK (Statistisches Amt Kosovo) (2011e): Statistical Repertoire of Enterprises in Kosovo Q4 - 2010, 02.2011. URL: http://esk.rks-gov.net/eng/index.php?option=com_docman&task=cat_view&gid=12&Itemid=8, Stand: 10.07.2011.

EurActiv.com (2010): Diplomatischer Krieg zwischen Serbien und dem Kosovo rumort weiter. URL: <http://www.euractiv.com/de/erweiterung/diplomatischer-krieg-zwischen-serbien-kosovo-rumort/article-189074#>, Stand: 22.07.2011.

Europa, das Portal der Europäischen Union (2010a): Das Kosovo auf dem Weg zur europäischen Integration, 08.04.2010. URL: http://europa.eu/legislation_summaries/enlargement/western_balkans/el0003_de.htm, Stand: 15.07.2011.

Europa, das Portal der Europäischen Union (2010b): Länder. URL: http://europa.eu/about-eu/countries/index_de.htm, Stand: 15.07.2011.

European Commission (2010a): Erweiterung: Potenzielle Kandidatenländer. URL: http://ec.europa.eu/enlargement/potential-candidates/index_de.htm, Stand: 14.07.2011.

European Commission (2010b): Erweiterungsstrategie und wichtigste Herausforderungen 2010 - 2011, 09.11.2010. URL: http://ec.europa.eu/enlargement/pdf/key_documents/2010/package/strategy_paper_2010_de.pdf, Stand: 15.07.2011.

European Commission (2010c): Kosovo 2010 Progress Report, 09.11.2010. URL: http://ec.europa.eu/enlargement/pdf/key_documents/2010/package/ks_rapport_2010_en.pdf, Stand: 05.06.2011.

European Commission (2011a): Direktinvestitionen ins Ausland. URL: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/product_details/dataset?p_product_code=TGIBC420, Stand: 12.06.2011.

European Commission (2011b): Durchführungsbeschluss der Kommission vom 27.06.2011 zur Annahme des Indikativen Mehrjahresplanungsdokuments (MIPD) 2011 - 2013 für das Kosovo, 27.06.2011. URL: http://ec.europa.eu/enlargement/pdf/mipd_kosovo_2011_2013_de.pdf, Stand: 04.07.2011.

Examiner.com / Muja, S. (2009): Albania and Kosovo: The best places to invest in the Europe, 22.11.2009. URL: <http://www.examiner.com/ny-in-new-york/albania-and-kosovo-the-best-places-to-invest-the-europe>, Stand: 03.07.2011.

Förderverein PRO ASYL e.V. (2009): Bericht zur Lebenssituation von aus Deutschland abgeschobenen Roma, Ashkali und Angehörigen der Ägypter-Minderheit im Kosovo, 10.2009. URL: http://www.proasyl.de/fileadmin/fm-dam/q_PUBLIKATIONEN/Kosovo_Bericht_2009.pdf, Stand: 03.08.2011.

Freedom House / Puddington, A. (2011): Freedom in the World 2011. URL: http://www.freedomhouse.org/images/File/fiw/FIW%202011%20Booklet_1_11_11.pdf, Stand: 10.08.2011.

Friedrich Ebert Stiftung / Džihic, V. / Kramer, H. (2008): Der Kosovo nach der Unabhängigkeit. Hehre Ziele, enttäuschte Hoffnungen und die Rolle der internationalen Gemeinschaft, 09.2008. URL: <http://library.fes.de/pdf-files/id/ipa/05695.pdf>, Stand: 19.06.2011.

Friedrich Ebert Stiftung / Riinvest (2011): Briefing Paper. Economic Challenges 2011 Plus, 03.2011. URL: <http://www.fes-prishtina.org/wb/media/pdf/Publications%202011/FES%20RIINVEST%20ENGLISH.pdf>, Stand: 19.06.2011.

Fuchs, M. / Apfelthaler, G. (2008): Management internationaler Geschäftstätigkeit, 2. Auflage, Springer Vienna Verlag, Wien, 2008.

Grobelny, M. (2008): Auswirkungen ausländischer Direktinvestitionen auf den Arbeitsmarkt in den mittel- und osteuropäischen Ländern, 1. Auflage, Igel Verlag, 2008.

GTAI (Germany Trade & Invest) (2010): Energiewirtschaft Kosovo 2009, 19.02.2010. URL: <https://www.gtai.de/fdb-SE,MKT201002188003,Google.html>, Stand: 01.08.2011.

GTAI (Germany Trade & Invest) (2011a): Wirtschaftsdaten kompakt Kosovo, 08.2011. URL: http://www.gtai.de/ext/anlagen/PubAnlage_9320.pdf?show=true, Stand: 05.08.2011.

GTAI (Germany Trade & Invest) (2011b): Wirtschaftsdaten kompakt Montenegro, 03.2011. URL: http://www.gtai.de/ext/anlagen/PubAnlage_8817.pdf?show=true, Stand: 25.08.2011.

GTAI (Germany Trade & Invest) (2011c): Wirtschaftsleistung im Kosovo nahm 2010 um 4% zu, 31.05.2011. URL: <http://www.gtai.de/fdb-SE,MKT201105308014,Google.html>, Stand: 27.07.2011.

GTZ (o. J.): Förderung der Wettbewerbsfähigkeit des Privatsektors. URL: <http://www.gtz.de/de/weltweit/europa-kaukasus-zentralasien/kosovo/34362.htm>, Stand: 11.08.2011.

Günther, J. / Jaješniak-Quast, D. (2006): Willkommen Investoren oder nationaler Ausverkauf? Ausländische Direktinvestitionen in Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert, Band 15, Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin, 2006.

Handelskammer Schweiz Mitteleuropa (2009): Einladung zum Roundtable „Investieren und Handel mit dem Kosovo“. URL: http://www.ipak-vienna.org/ipak_event_zuerich.pdf, Stand: 04.07.2011.

Hemmer, H.-R. (2002): Wirtschaftsprobleme der Entwicklungsländer, 3. Auflage, Vahlen Verlag, München, 2002.

IDA (International Development Association) (2011): 2010 IDA Resource Allocation Index (IRAI). URL: <http://www1.worldbank.org/operations/CPIA2010/KVO.pdf>, Stand: 14.07.2011.

IMF (International Monetary Fund) (1993): Balance of Payments Manual, 1993. URL: <http://www.imf.org/external/np/sta/bop/bopman.pdf>, Stand: 06.06.2011.

IMF (International Monetary Fund) (2010): "Republic of Kosovo: Request for Stand-By Arrangement", Washington D.C., USA, 07.2010. URL: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/scr/2010/cr10245.pdf>, Stand: 13.06.2011.

IMF (International Monetary Fund) (2011a): Leistungsbilanz (% am BIP) 2010, Ranking. URL: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2011/01/weodata/weoselco.aspx?g=2001&sg=All+countries>, Stand: 20.07.2011.

IMF (International Monetary Fund) (2011b): Regional Economic Outlook 2011, 05.2011. URL: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/reo/2011/eur/eng/ereo0511.pdf>, Stand: 09.08.2011.

IMF (International Monetary Fund) (2011c): World Economic Outlook Database. Gross domestic product, constant prices (Percent change). URL: http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2011/01/weodata/weorept.aspx?sy=2006&ey=2014&scsm=1&ssd=1&sort=country&ds=%2C&br=1&c=914%2C963%2C962%2C943%2C960%2C942&s=NGDP_RPCH&grp=0&a=&pr.x=52&pr.y=4, Stand: 11.08.2011.

IMF (International Monetary Fund) (2011d): World Economic Outlook Database. Gross domestic product, constant prices (US Dollar). URL: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2011/01/weodata/weoselco.aspx?g=2001&sg=All+countries>, Stand: 27.07.2011.

IMF (International Monetary Fund) (2011e): World Economic Outlook (WEO). Tensions from the Two-Speed Recovery: Unemployment, Commodities, and Capital Flows. URL: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2011/01/pdf/text.pdf>, Stand: 09.06.2011.

Independent Commission for Mines and Minerals (2011): Mineral deposits. URL: <http://www.kosovo-mining.org/kosovoweb/en/mining/minerals.html>, Stand: 21.07.2011.

International Finance Corporation (2010): Privatization of the Kosovo Electricity Distribution and Supply Operations Investment Opportunity, 10.2010. URL: http://keds-piu.org/documents/Summary_of_KEDS_Opportunity.pdf, Stand: 24.06.2011.

INTOSAI (2011): Wirksame Praktiken der Zusammenarbeit von ORKB und Bürgern zur Förderung der öffentlichen Rechenschaftspflicht, Schlussfolgerungen und Empfehlungen

des 21. VN/INTOSAI Symposiums über wirksame Praktiken der Zusammenarbeit zwischen Obersten Rechnungskontrollbehörden und Bürgerinnen und Bürgern zur Förderung der öffentlichen Rechenschaftspflicht, 13. - 15. Juli 2011. URL: <http://www.intosai.org/blueline/upload/18conclusions200711d.pdf>, Stand: 02.08.2011.

Invest Macedonia (2009): Investment incentives. URL: <http://www.investinmacedonia.com/Default.aspx?item=menu&itemid=1289>, Stand: 16.08.2011.

IPAK (Investment Promotion Agency of Kosovo) (2007a): Die jüngste Bevölkerung Europas. URL: <http://www.ipak-vienna.org/?cid=2,154>, Stand: 10.07.2011.

IPAK (Investment Promotion Agency of Kosovo) (2007b): Freier Zugang zu den EU- und CEFTA Märkten. URL: <http://www.ipak-vienna.org/?cid=2,160>, Stand: 03.06.2011.

IPAK (Investment Promotion Agency of Kosovo) (2007c): Investitionsmöglichkeiten. URL: <http://www.ipak-vienna.org/?cid=2,3>, Stand: 15.07.2011.

IPAK (Investment Promotion Agency of Kosovo) (2007d): Investment Promotion Agency of Kosovo - Aussenstelle in Wien. URL: <http://www.ipak-vienna.org/?cid=2,22&PHPSESSID=fb189d584d3c08d3633463e5609a1eba>, Stand: 10.07.2011.

IPAK (Investment Promotion Agency of Kosovo) (2007e): Moderne, EU-kompatible Gesetzgebung. URL: <http://www.ipak-vienna.org/?cid=2,163>, Stand: 15.07.2011.

IPAK (Investment Promotion Agency of Kosovo) (2007f): Niedrige Steuerbelastung für Unternehmen und moderne Interessenvertretungsinstitutionen. URL: <http://www.ipak-vienna.org/?cid=2,161>, Stand: 10.07.2011.

IPAK (Investment Promotion Agency of Kosovo) (2007g): Strategische Lage und gute Infrastruktur. URL: <http://www.ipak-vienna.org/?cid=2,164>, Stand: 10.07.2011.

IPAK (Investment Promotion Agency of Kosovo) (2009): Investor Guide, Investing in Kosovo 2009. URL: http://www.eciks.org/english/publications/investing_in_kosovo/content/media/investorsguide_web.pdf, Stand: 14.07.2011.

IPAK (Investment Promotion Agency of Kosovo) (2010a): Business Incubators. URL: <http://www.invest-ks.org/?cont=11>, Stand: 10.07.2011.

IPAK (Investment Promotion Agency of Kosovo) (2010b): Industrial Parks. URL: <http://www.invest-ks.org/?cont=10>, Stand: 10.07.2011.

IPAK (Investment Promotion Agency of Kosovo) (2010c): Invest in Kosovo. URL: <http://www.invest-ks.org/>, Stand: 03.06.2011.

IPAK (Investment Promotion Agency of Kosovo) (2010d): Investitionsschutzabkommen unterzeichnet, 27.01.2010. URL: <http://www.ipak-vienna.org/?cid=2,152,135&PHPSESSID=6f9bdbe9d7a7a8c294fb5a4a7ca4334f>, Stand: 10.07.2011.

IPAK (Investment Promotion Agency of Kosovo) (2010e): Investment Promotion Agency of Kosovo. URL: <http://www.invest-ks.org/?cont=43>, Stand: 15.07.2011.

IPAK (Investment Promotion Agency of Kosovo) (2010f): Success Stories. URL: <http://www.invest-ks.org/?cont=9>, Stand: 05.07.2011.

IPAK (Investment Promotion Agency of Kosovo) / Dobruna, K. / Morina, H. (2010): Introducing FDI Incentives in Kosovo, Recommendations for the Government in Kosovo, 05.2010, Sperrvermerk! Stand: 20.08.2011.

Jahrreiss, W. (1984): Zur Theorie der Direktinvestitionen im Ausland, 1. Auflage, Duncker & Humblot Verlag, Berlin, 1984.

KEK (Korporata Energjetike e Kosoves) (2010): Profile. URL: <http://www.kek-energy.com/en/rrethKek.asp>, Stand: 27.07.2011.

KfW Entwicklungsbank (2010): Kosovo Landesinformation. URL: http://www.kfw-entwicklungsbank.de/DE_Home/Laender_Programme_und_Projekte/Europa/Kosovo/Landesinformation.jsp, Stand: 14.06.2011.

KMU Forschung Austria / Austrian Institute for SME Research (2010): Zu Effekten und Förderung österreichischer Direktinvestitionen in Entwicklungs- und Transitionsländern unter besonderer Berücksichtigung der Eigenkapitalbeteiligung, Positionspapier, 05.2010. URL: <http://www.oe-eb.at/de/osn/DownloadCenter/projektinfos/FDI-F%C3%B6rderung-Endbericht.pdf>, Stand: 23.06.2011.

Kosovoa.Aktuell (2010): Visar Yimeri- Wir glauben an das öffentliche Eigentum - Teil 2, 21.12.2010. URL: http://kosova-aktuell.de/index.php?option=com_content&task=view&id=1669&Itemid=42, Stand: 24.06.2011.

Kosovonews (2011): Kosovo Force KFOR. URL: <http://www.kosovonews.de/669/kfor>, Stand: 13.07.2011.

Kruber, K.-P. (2005): Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Band 6, Westermann Verlag, 2005.

Krüger, R. (2004): Wachstums- und Verteilungswirkungen ausländischer Direktinvestitionen in Entwicklungsländern, 1. Auflage, Lit Verlag, Münster, 2004.

Krugman, P. / Obstfeld, M. (2009): Internationale Wirtschaft: Theorie und Politik der Außenwirtschaft, 8. Auflage, Pearson Studium, München, 2009.

KTa (Kosovo Trust Agency) (2011): Publicly Owned Enterprises. URL: <http://kta-kosovo.org/html/index.php?module=htmlpages&func=display&pid=2>, Stand: 25.05.2011.

Kutschker, M. / Schmid, S. (2008): Internationales Management, 6. Auflage, Oldenbourg Verlag, München, 2008.

Lecheler, H. / Germelmann, C. F. (2010): Zugangsbeschränkungen für Investitionen aus Drittstaaten im deutschen und europäischen Energierecht, 1. Auflage, Mohr Siebeck Verlag, Tübingen, 2010.

Lehnert & Co (o. J.): Transport und Logistik zum Balkan. URL: <http://www.spedition-balkan.de>, Stand: 27.07.2011.

Macharzina, K. / Wolf, J. (2010): Unternehmensführung: Das internationale Managementwissen- Konzepte- Methoden, 7. Auflage, Gabler Verlag, Wiesbaden, 2010.

Matthias, N. (2005): Unternehmensführung, 2. Auflage, BWV Verlag, Berlin, 2005.

MED (2009): Energy Strategy of the Republic of Kosovo 2009-2018. URL: <http://mem.rks-gov.net/repository/docs/english-2018.pdf>, Pristina/Kosovo, Stand: 26.07.2011.

Mining Journal (2005): Kosovo Land of opportunity for European mining and energy, 10.2005. URL: <http://www.kosovo-mining.org/kosovoweb/en/downloads/publications/basicContentParagraphs/08/document/article.pdf>, Stand: 23.06.2011.

Ministerium für Arbeit und Sozialstaat (2011): Kosovo Labour Market Information, 05.2011. URL: <http://mpms.rks-gov.net/Portals/0/ShpalljePublikime/052010%20Kosovo%20Labour%20Market%20Information%20in%20Kosovo.pdf>, Stand: 26.07.2011.

Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten (2011): Länder, die die Republik Kosova anerkannt haben. URL: <http://www.mfa-ks.net/?page=2,33>, Stand: 25.08.2011.

Ministerium für Energie und Bergbau im Kosovo (2009): Energy Strategy of the Republic of Kosovo 2009 - 2018, 2009. URL: <http://mem.rks-gov.net/repository/docs/english-2018.pdf>, Stand: 03.06.2011.

Ministerium für Energie und Bergbau im Kosovo / Rexha, B. (2008): Der Energie und Bergbausektor im Kosovo, 05.2008. URL: <http://www.eciks.org/energy/br.pdf>, Stand: 03.06.2011.

Ministerium für Finanzen im Kosovo (2011): Buletini Gjysmëvjeter Makroekonomik, 03.2011. URL: <http://www.mef-rks.org/sq/download/buletini-makroekonomik/3700-buletini-gjysmevjeter-makroekonomik-korrik--dhjetor-2010>, Stand: 09.06.2011.

Morschett, D. (2007): Institutionalisierung und Koordinierung von Auslandseinheiten: Analyse von Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, 1. Auflage, Gabler Verlag, Wiesbaden, 2007.

Neubert, M. (2008): Internationale Markterschließung: Vier Schritte zum Aufbau neuer Auslandsmärkte, 2. Auflage, Mi-Fachverlag, München, 2008.

Neumair, S.-M. / Haas, H.-D. (2006): Internationale Wirtschaft: Rahmenbedingungen, Akteure, räumliche Prozesse, Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München, 2006.

Niederkorn, M. (2008): Markteintrittsstrategien in Europa - eine netzwerkanalytische Betrachtung von Exporten und Direktinvestitionen, Logos Verlag, Berlin, 2008.

Norway Invest (2009): URL: www.dontinvestinkosovo.com, Stand: 07.05.2011.

N-tv (2011): Illegaler Organhandel im Kosovo EU-Mission sucht Beweise, 28.01.2011. URL: <http://www.n-tv.de/politik/EU-Mission-sucht-Beweise-article2478501.html>, Stand: 04.09.2011.

NZZ Online (2011): Spannungen in Kosovo halten an, 21.08.2011. URL: http://www.nzz.ch/nachrichten/politik/international/kosovo_serben_spannungen_eulex_kfor_1.11995222.html, Stand: 04.09.2011.

OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) (1996): OECD Benchmark. Definition Foreign Direct Investment, Third Edition, 1996. URL: <http://www.cmfb.org/pdf/1995%20July%20BD3.pdf>, Stand: 05.06.2011.

OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) (2002a): Ausländische Direktinvestitionen zugunsten der Entwicklung Optimaler Nutzen, minimale Kosten, 2002. URL: <http://www.oecd.org/dataoecd/47/53/1959839.pdf>, Stand: 12.07.2011.

OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) (2002b): Foreign Direct Investment for Development: Maximising Benefits, Minimising Costs, 2002. URL: http://www.apec.org.au/docs/08_TP_PFI/FDI.pdf, Stand: 11.07.2011.

OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) (2003a): Checklist for Foreign Direct Investment Incentive Policies, 2003. URL: <http://www.oecd.org/dataoecd/45/21/2506900.pdf>, Stand: 11.07.2011.

OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) (2003b): OECD Wirtschaftsausblick: Juni N 73 Ausgabe 2003/1, OECD Verlag, Frankreich, 2003.

OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) (2010a): DAC List of ODA Recipients: Effective for reporting on 2009 and 2010 flows. URL: <http://www.oecd.org/dataoecd/32/40/43540882.pdf>, Stand: 11.08.2011.

OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) (2010b): Die OECD in Zahlen und Fakten 2010: Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft, 1. Auflage, OECD Verlag, Frankreich, 2010.

OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) (2010c): Investment Reform Index 2010, Monitoring Policies and Institutions for direct investment in south-east Europe. URL: http://www.rciproject.com/rcibhreports_files/IRI.pdf, Stand: 26.07.2011.

Ohly, H. P. / Mayer, T. / Meyer, R. / Miliopoulos, L. (2011): Globalisierung im Fokus von Politik, Wirtschaft, Gesellschaft: Eine Bestandsaufnahme, 1. Auflage, Vs Verlag, Wiesbaden, 2011.

OND / NDD (2011): Country risks synthetising chart, 11.07.2011. URL: [http://www.ondd.be/webondd/Website.nsf/AllWeb/Rapport+Annuel/\\$File/CHART.pdf](http://www.ondd.be/webondd/Website.nsf/AllWeb/Rapport+Annuel/$File/CHART.pdf), Stand: 16.07.2011.

Osiecka, A. (2006): Grenzüberschreitende Unternehmenskooperationen, 1. Auflage, Gabler Verlag, Wiesbaden, 2006.

Osteuropa Institut München / Quaisser, W. (1998): Strukturwandel im polnischen Industriesektor - binnen- und außenwirtschaftliche Einflußfaktoren, Nr. 214, 12.1998. URL: <http://www.oei-dokumente.de/publikationen/wp/wp214.pdf>, Stand: 16.06.2011.

PAK (Privatisation Agency of Kosovo) (2011): Waves. URL: <http://www.pak-ks.org/?id=58&k=58>, Stand: 01.08.2011.

Pepels, W. (2008): B2B-Handbuch General Management. Unternehmen marktorientiert steuern, 2. Auflage, Symposium Publishing Verlag, Düsseldorf, 2008.

Perlitz, M. (2004): Internationales Management, 5. Auflage, Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart, 2004.

ProConTech (2011): Einladung zum Workshop „Neue Märkte erschließen - Geschäftsmöglichkeiten in der neuen Republik Kosovo“. URL: <http://www.procontech.de/fileadmin/procontech/downloads/Workshop-Kosovo.pdf>, Stand: 06.07.2011.

Radio Srbija (2011): Popovic: Gesetzwidrige Privatisierung im Kosovo, 02.05.2011. URL: http://glassrbije.org/N/index.php?option=com_content&task=view&id=11284&Itemid=27, Stand: 15.08.2010.

Raiffeisenbank / Aussenwirtschaft Österreich (AWO) (2010): Finanzplatz Kosovo, 01.2010. URL: http://www.rbinternational.com/eBusiness/services/resources/media/677012584775275435-677012584775275436_677257634067253003-643155287427271810-1-9-DE.pdf, Stand: 28.05.2011.

REKOS 2011 (2011): Message from the Statistical Office of Kosovo. URL: <http://esk.rks-gov.net/rekos2011/?cid=2,61,169>, Stand: 28.07.2011.

Republic Kosovo - Government (2009): Higher Education. URL: <http://www.rks-gov.net/en-US/Qtytaret/Edukimi/Pages/HigherEduaction.aspx>, Stand: 14.06.2010.

Republic of Kosovo Assembly (2011): Law on Foreign Investment. URL: <http://www.kuvendikosoves.org/?cid=2,191,183>, Stand: 15.07.2011.

RTKlive (2010): Gjykata e Qarkut në Prishtinë shpalli fajtor Ove Johanse, 09.07.2010. URL: <http://www.rtklive.com/?cid=1&newsId=39896>, Stand: 03.07.2011.

Rübel, G. (2004): Grundlagen der realen Außenwirtschaft, Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München, 2004.

SAZ aktuell / Wagner, W. (2010): Kosovo im Drogensumpf, Spanien scheitert im Balkan, 02.06.2010. URL: <http://www.saz-aktuell.com/Politik/Kosovo-im-Drogensumpf-Spanien-scheitert-im-Balkan/15958.html>, Stand: 04.09.2011.

Scheffler, W. (2010): Besteuerung von Unternehmen III: Steuerplanung (Schwerpunktbereich), Band 3, C.F. Müller Verlag, Heidelberg, München, Landsberg, Frechen, Hamburg, 2010.

Schmude, J. (1998): Neue Unternehmen in Ostdeutschland. Neuaufbau und Umstrukturierung der Unternehmenslandschaft (Wirtschaftswissenschaftliche Beiträge Bd.164) (Wirtschaftswissenschaftliche Beiträge), 1. Auflage, Physica-Verlag, Heidelberg, 1998.

Schoppe, S. G. (1998): Kompendium der Internationalen Betriebswirtschaftslehre, 4. Auflage, Oldenbourg Verlag, München, 1998.

Schorlemer, S. (2003): Praxishandbuch UNO: die Vereinten Nationen im Lichte globaler Herausforderungen, Springer-Verlag, Berlin, 2003.

Schuch, K. (2008): Science and Technology in Kosovo/UNMIK. In: Dall, E. (ed.): Science and Technology in the Western Balkans. Reports of the Information office of the Steering Platform on Research for Western Balkan Countries. Barrister & Principal: Brno. 03.2008. URL: https://www.zsi.at/attach/Kosovo_Final.pdf, Stand: 07.06.2011.

Schweizerische Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) (2004): Fokus: Kosovo - Wirtschaftliche und soziale Lage, URL: <http://www.unhcr.org/refworld/pdfid/466fe6312.pdf>, Stand: 20.06.2011.

Sidhu, K. (2004): Die Regelung von Direktinvestitionen in der WTO. Das TRIMs-Abkommen und das GATS (Schriften zum Europäischen und internationalen Recht), 1. Auflage, V&R Unipress Verlag, Göttingen, 2004.

Stehn, J. (1992): Ausländische Direktinvestitionen in Industrieländern. Theoretische Erklärungsansätze und empirische Evidenz, Band 245, J.C.B. Mohr, Tübingen, 1992.

Stiftung Osteuropa Mission (o. J.): Allgemeine Informationen über den Kosovo 2011. URL: <http://osteuropamission.ch/reiseberichte/kosovo2011.html>, Stand: 15.07.2011.

Stimme Russlands (2011): Kosovo zum Hauptdrogencluster geworden, 23.08.2011. URL: <http://german.ruvr.ru/2011/08/23/55069823.html>, Stand: 04.09.2011.

Süddeutsche.de / Robelli, E. (2009): Ein Jahr Kosovo. Freitod im Armenhaus, 16.02.2009. URL: <http://www.sueddeutsche.de/politik/ein-jahr-kosovo-freitod-im-armenhaus-1.491047-2>, Stand: 30.07.2011.

Tagesschau.de (2011): Kosovarischer Polizist stirbt nach Kämpfen an der Grenze, 27.07.2011. URL: <http://www.tagesschau.de/ausland/kosovo466.html>, Stand: 27.07.2011.

Telegrafi.com (2011): Skenderaj dhe Malisheva me shkolla profesionale, 27.06.2011. URL: <http://www.telegrafi.com/?id=2&a=15447>, Stand: 12.08.2011.

Telegrafi.com / Mulaj, I. (o. J.): Fushata e Norway Invest, dhe hajni-hajnin s'un e vjedh! URL: <http://www.telegrafi.com/?id=49&a=164>, Stand: 03.07.2011.

The European Times (2011): Kosovo: World's Newest Country, 02.2010. URL: http://www.european-times.com/wp-content/uploads/EPT_Kosovo_AP_23-3.pdf, Stand: 04.09.2011.

The Intelligence (2011): Kosovo: Zentrum der organisierten Kriminalität, 30. 08.2011. URL: <http://www.theintelligence.de/index.php/politik/international-int/3166-kosovo-zentrum-der-organisierte-kriminalitaet.html>, Stand: 04.09.2011.

Tiri / IKS (2007): Kosovar Stability Initiative (2007): Reconstruction Survey, Kosovo 2007. URL: <http://www.tiri.org/docs/rniss/Reconstruction%20Survey%20Kosovo.pdf>, Stand: 03.08.2011.

Transparency International (2010): Global Corruption Barometer 2010. URL: http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/gcb/2010/results, Stand: 14.06.2011.

Transparency International Deutschland e.V. (2010): CPI 2010, 25.10.2010. URL: <http://www.transparency.de/Tabellarisches-Ranking.1745.0.html>, Stand: 14.06.2011.

Trend Onlinezeitung / Brym, M. (2008): OSZE kritisiert den Privatisierungsprozess in Kosova/o, 05.2008. URL: <http://www.trend.infopartisan.net/trd0508/t340508.html>, Stand: 30.08.2011.

Trend Onlinezeitung / Brym, M. (2010): Die Privatisierung führt zu Armut und Hunger, 09.2010. URL: <http://www.trend.infopartisan.net/trd0910/t410910.html>, Stand: 04.07.2011.

U.S. Department of State (2010a): 2009 Human Rights Report: Kosovo, 11.03.2010. URL: <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2009/eur/136039.htm>, Stand: 08.07.2011.

U.S. Department of State (2010b): 2010 Investment Climate Statement - Kosovo, 05.2010. URL: <http://www.state.gov/e/eeb/rls/othr/ics/2010/138093.htm>, Stand: 10.06.2011.

UNCTAD (United Nations Conference on Trade and Development) (2002): World Investment Report 2002, Transnational Corporations and Export Competitiveness, 2002. URL: http://www.unctad.org/en/docs/wir2002_en.pdf, Stand: 09.07.2011.

UNCTAD (United Nations Conference on Trade and Development) (2003): World Investment Report 2003, FDI Policies for Development: National and International Perspectives, 2010. URL: http://www.unctad.org/en/docs/wir2003_en.pdf, Stand: 14.06.2011.

UNCTAD (United Nations Conference on Trade and Development) (2010): World Investment Report 2010, Investing in a low-carbon economy. URL: http://www.unctad.org/en/docs/wir2010_en.pdf, Stand: 09.07.2011.

UNDP Kosovo (United Nations Development Programme) (2011): Public Pulse Report 1, Selected Economic Indicators, 03.2011. URL: <http://www.ks.undp.org/repository/docs/public-pulsenglish-web.pdf>, Stand: 09.07.2011.

UNEP/ GRID-Arendal (2011): Brown-Mining. URL: <http://www.grida.no/publications/vg/balkan/page/1369.aspx>, Stand: 10.06.2011.

USAID (2010): AgCLIR: Kosovo. Commercial Legal and Institutional Reform Diagnostic of Kosovo's Agriculture Sector, 03.2010. URL: http://www.bizclir.com/galleries/country-assessments/Kosovo_Ag.pdf, Stand: 18.06.2011.

USAID Kosovo (US Agency for International Development) (2009): Environmental Threats and Opportunities Assessment (ETOA), 08.2009. URL: http://www.usaid.gov/kosovo/eng/documents/reports/kosovo_etoa.pdf, Stand: 28.07.2011.

Vahs, D. / Schäfer-Kunz, J. (2007): Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, 5. Auflage, Schäffer-Poeschel Verlag, Stuttgart, 2007.

Welt.Online (2008): EU-Geheimbericht entlarvt Korruption im Kosovo, 17.12.2008. URL: <http://www.welt.de/politik/article2893656/EU-Geheimbericht-entlarvt-Korruption-im-Kosovo.html>, Stand: 20.07.2011.

WGI (Worldwide Governance Indicators) (2011): All Indicators for one Country. URL: http://info.worldbank.org/governance/wgi/sc_country.asp, Stand: 09.06.2011.

World Bank (2005): Weltentwicklungsbericht 2005. Ein besseres Investitionsklima für Jeden, Washington DC, 2005. URL: http://www-wds.worldbank.org/external/default/WDSCContentServer/IW3P/IB/2005/08/01/000011823_20050801112026/Rendered/PDF/28829WorldDevRpt.2005GERMAN010.pdf, Stand: 07.07.2011.

World Bank (2009): Interim Strategy Note (ISN) for Republic of Kosovo for the Period FY10-FY, 28.12.2009. URL: http://www.wbif.eu/attached_documents/9963/3293/World_Bank_Interim_Strategy_Note_on_Kosovo.pdf, Stand: 28.07.2011.

World Bank (2010c): Kosovo Country Brief 2010, 10.2010. URL: <http://web.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/COUNTRIES/ECAEXT/KOSOVOEXTN/0,,contentMDK:20629286~menuPK:297777~pagePK:141137~piPK:141127~theSitePK:297770,00.html#econ>, Stand: 14.06.2011.

World Bank (2010d): Unlocking Growth Potential: Strategies, Policies, Actions, 29.04.2010. URL: http://siteresources.worldbank.org/KOSOVOEXTN/Resources/297769-1274120156014/KosovoCEMreport_full.pdf, Stand: 14.06.2011.

World Bank (2011a): Doing Business 2011 - Kosovo. URL: <http://www.doingbusiness.org/~media/fpdkm/doing%20business/documents/profiles/country/db11/ksv.pdf>, Stand: 27.06.2011.

World Bank (2011b): Foreign direct investment, net inflows (BoP, current US\$). URL: <http://data.worldbank.org/indicator/BX.KLT.DINV.CD.WD>, Stand: 11.07.2011.

World Bank / Dinh, H. T. / Mavridis, D. A. / Nguyen, H. B. (2010): The Binding Constraint on Firms' Growth in Developing Countries, Policy Research Working Paper 5485. URL: <http://elibrary.worldbank.org/docserver/download/5485.pdf?expires=1316228417&id=id&accname=guest&checksum=59DC281F0B0DEB232030A4D534FC640B>, Stand: 03.08.2011.

World Bank / EBRD - European Bank for Reconstruction and Development (BEEPS - Business Environment and Enterprise Performance Survey) (2010): BEEPS At-A-Glance 2008 Kosovo, 01.2010. URL: <http://web.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/COUNTRIES/ECAEXT/0,,contentMDK:22610204~pagePK:146736~piPK:146830~theSitePK:258599,00.html>, Stand: 03.08.2011.

World Bank / EBRD - European Bank for Reconstruction and Development (BEEPS - Business Environment and Enterprise Performance Survey) (2011): BEEPS 2008 Infrastructure Report - Kosovo, Washington D. C. URL: http://beeps.prognoz.com/beeps_tables/Regular.aspx?rid=SHORTCUT_TO_REPORT_INFRAStructure, Stand: 03.08.2011.

Zeit.Online (2011): Der Kosovo-Einsatz ist noch lange nicht zu Ende, 29.07.2011. URL: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2011-07/kosovo-ausschreitung-nato/seite-2>, Stand: 23.08.2011.

Zschiechrich, H. (2006): Ausländische Direktinvestitionen und Regionale Industriecluster in Mittel- und Osteuropa, Band 14, Rainer Hampp Verlag, München, Mering, 2006.